

www.alpinwelt.de

# alpinwelt

4/2014

Das Bergmagazin für München und Oberland

## Menschen am Berg

leben, arbeiten, bergsteigen

Tour du Mont Blanc

Einsame Wege in Uganda

Wintersport von morgen

Tourentipps





# OUT OF OFFICE

## Das volle Programm – unsere neuen Kataloge.

Wir haben uns entschieden, unseren dicken Katalog in unsere vier Haupt-Themen zu gliedern: Alpen, Europa- und Fernziele, Expeditionen und Bike. In unseren Katalogen erfahren Sie kurz und prägnant, wohin die nächste Bergreise gehen kann. Auf unserer Website finden Sie alle notwendigen und ständig aktualisierten Detailinformationen. Am besten gleich anfordern unter **Telefon 089/642 40-0** oder per Mail unter **info@dav-summit-club.de**



 30 € Buchungsrabatt  
p. a. für DAV Mitglieder

Beratung und Buchung: DAV Summit Club GmbH – [Bergsteigerschule des Deutschen Alpenvereins](#)

Am Perlacher Forst 186 – 81545 München – Deutschland | Telefon +49 89 64240-0 | [info@dav-summit-club.de](mailto:info@dav-summit-club.de) | [www.dav-summit-club.de](http://www.dav-summit-club.de)

# DAS GROSSE IM KLEINEN



Foto: Jutta Schlick

Für das letzte Heft in diesem Jahr hatten wir uns schon vor längerem das Schwerpunktthema „Menschen am Berg – leben, arbeiten, bergsteigen“ ausgedacht. Kein Bergsport- oder Umwelt- oder Jahreszeitenthema, kein rein alpinistisches, geografisches oder kulturelles und auch kein praktisch-nützlich oder gar kulinarisches. Vielmehr wollten wir mal Menschen porträtieren, die aus den verschiedensten Gründen eng mit den Bergen verbunden sind, ja: deren Existenz vielleicht sogar an die Berge gebunden ist.

Wir haben viel nachgedacht, welche Menschen da infrage kämen, welche Berufe, Lebenssituationen, Schicksale oder auch Leidenschaften: Bergbewohner, Bergbauern, Senner, Förster, Jäger, Waldarbeiter, Bergleute, Hüttenwirte, Bergführer, Liftler, Wegebauer, Routenerschleifer, Alpinjournalisten, Fotografen, Touristen ...

Und dann kam mir das eigentlich Naheliegende in den Sinn: Mit meiner Partnerin fahre ich seit Jahren regelmäßig in ein kleines Bergdorf ganz oben in einem Talschluss in den Tessiner Alpen: Fusio am Ende des Vallemaggia auf knapp 1300 Metern gelegen. Im Lauf der Jahre haben wir die Menschen kennengelernt, die dort leben und arbeiten. Und diese „Menschen am Berg“ verkörpern auf kleinem Raum und in überschaubarer Gemeinschaft (fast) alle Facetten, die wir zu diesem Thema zusammengestellt hatten.

Also haben wir die Menschen gefragt, ob sie bei dieser »alpinwelt« mitmachen, ob sie uns von sich erzählen würden, ob wir sie fotografieren dürften und sie uns für Interviews zur Verfügung stünden. Und sie haben alle sofort mitgemacht, haben sich gefreut, ihr Dorf, auf das sie stolz sind, zu präsentieren und uns zu helfen, ein besonderes Heft zu machen.

Danke euch Leuten von Fusio – grazie mille a tutti!  
Und allen Lesern viel Vergnügen mit dieser „menschelnden“ Ausgabe!

Ihr/Euer

Frank Martin Siefarth, Chefredakteur  
redaktion@alpinwelt.de

## Impressum

### alpinwelt

Das Bergmagazin für München und Oberland  
Mitgliederzeitschrift der Sektionen München  
und Oberland  
[www.alpinwelt.de](http://www.alpinwelt.de)

### Inhaber und Herausgeber:

Sektion München des Deutschen Alpenvereins e.V.  
Bayerstraße 21, 80335 München  
Tel. 089/55 17 00-0, Fax 089/55 17 00-99  
[service@alpenverein-muenchen.de](mailto:service@alpenverein-muenchen.de)

und  
Sektion Oberland des Deutschen Alpenvereins e.V.  
Tal 42, 80331 München  
Tel. 089/29 07 09-0, Fax 089/29 07 09-515  
[service@dav-oberland.de](mailto:service@dav-oberland.de)  
[www.DAVplus.de](http://www.DAVplus.de)

### Chefredakteur (verantwortlich):

Frank Martin Siefarth -fms  
Redaktionsbüro DIE WORTSTATT  
Herzogstraße 88, 80796 München  
Tel. 089/45 24 97 35, Fax 089/45 24 97 34  
[redaktion@alpinwelt.de](mailto:redaktion@alpinwelt.de)

### Redaktion:

Joachim Burghardt -jb, Franziska Leutner -fl,  
Tanja Heidtmann -th (Sektionsgeschehen Oberland),  
Kilian Schwalbe -ks (Sektionsgeschehen München)

### Jugendredaktion:

Florian Bayer, Berthold Fischer

### Redaktionsbeirat:

Florian Bayer, Peter Dill, Harry Dobner, Berthold Fischer,  
Dr. Ines Gnettner -ig, Herbert Konnerth -hk,  
Andi Mohr, Reinolf Reisinger

### Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Franziska Baumann, Dr. Gotlind Blechschmidt,  
Siegfried Garnweidner, Stefan Herbke, Konstantin Holzner,  
Dr. Ines Gnettner, Doris & Thomas Neumayr,  
Claudia Oberbeil, Max Roth, Martina Renner,  
Jutta Schlick, Dieter Stopper

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht unbedingt die der Redaktion wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der Sektionen München und Oberland gestattet. Für Richtigkeit und Vollständigkeit aller Angaben wird keine Gewähr übernommen.

### Anzeigenmarketing:

MediaAgentur Doris Tegethoff  
Anzeigenleitung: Doris Tegethoff (verantwortlich)  
Am Kirchenhözl 14, 82166 Gräfelfing  
Tel. 089/74 68 99 06, Fax 089/72 95 97 78  
[info@agentur-tegethoff.de](mailto:info@agentur-tegethoff.de)  
Anzeigenpreisliste Nr. 15 (ab 01.01.2014)

### Konzeption, Gestaltung, Produktion:

Agentur Brauer GmbH, München

### Kartografie:

Rolle Kartografie, Holzkirchen

### Litho:

Teipel & Partner, München

### Druck und Verlag:

Mayr Miesbach GmbH, Miesbach

### Auflage:

96.000

### Erscheinungsweise:

Viermal jährlich plus 1 Veranstaltungsprogramm-Sondernummer pro Jahr.  
Die Bezugsgebühr ist für Mitglieder der Sektionen München und Oberland im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Heft 1/2015 erscheint am 23.02.2015  
Redaktionsschluss: 19.12.2014

# WINTER Träume

mit GPS-  
Download

MÜNCHNER  
SKITOURENBERGE  
100 traumhafte Skitourenroute  
Markus Stadler



Schmökern & Schenken ...



ROTHER TOUREN APP  
für iPhone & Android  
[www.rother.de/app](http://www.rother.de/app)



Bergverlag  
Rother  
[www.rother.de](http://www.rother.de)



Titelbild: Das Bergdorf Fusio im Val Lavizzara, dem oberen Vallemaggia, Tessiner Alpen/Schweiz

Foto: Jutta Schlick

### BITTE BEACHTEN !

Die Servicestellen am Hauptbahnhof und in Gilching sind am 24. und 31.12.2014 nicht geöffnet.

Die Servicestellen am Isartor und am Marienplatz sind am 24. und 31.12.2014 von 10:00 bis 14:00 Uhr geöffnet.

Am 17.02.2015 (Faschingsdienstag) ist die Servicestelle am Marienplatz ganztägig und die Servicestelle am Hauptbahnhof ab 14 Uhr nicht geöffnet.

## Alpenvereins-Servicestellen der Sektionen München & Oberland

### Servicestelle am Isartor im Globetrotter (Sektion Oberland)

(S-Bahn Isartor im UG, U-Bahn Marienplatz, Tram, Bus, Tiefgarage im Haus)  
Isartorplatz 8–10, 80331 München  
Tel. 089/29 07 09-0, Fax 089/29 07 09-515  
service@dav-oberland.de

#### Öffnungszeiten

Mo 8–20 Uhr  
Di–Do 10–20 Uhr  
Fr 8–20 Uhr  
Sa 10–20 Uhr

**Mo + Fr vor 10 Uhr Nebeneingang Frauenstraße**

auch  
Samstag  
geöffnet

### Servicestelle am Hauptbahnhof (Sektion München)

(U-/S-Bahn, Tram, Bus Hauptbahnhof)  
Bayerstraße 21, 5. OG, Aufgang A, 80335 München  
Tel. 089/55 17 00-0, Fax 089/55 17 00-99  
service@alpenverein-muenchen.de

#### Öffnungszeiten

Mo–Fr 8–19 Uhr

### Servicestelle am Marienplatz im Sporthaus Schuster (Sektion München)

(U-/S-Bahn, Bus Marienplatz, Tiefgarage)  
Rosenstraße 1–5, 5. OG, 80331 München,  
Tel. 089/55 17 00-500, Fax 089/55 17 00-599  
servicemarienplatz@alpenverein-muenchen.de

#### Öffnungszeiten

Mo–Sa 10–20 Uhr

auch  
Samstag  
geöffnet

### Servicestelle Gilching (Sektion München) im DAV Kletter- und Boulderzentrum Gilching

(S 8, Station Gilching-Argelsried)  
Frühlingstraße 18, 82205 Gilching  
Tel. 089/55 17 00-680, Fax 089/55 17 00-689  
service@alpenverein365.de

Mo–Fr 14–22 Uhr  
Samstag/Sonntag/Feiertag 9–18 Uhr  
(Kletterbetrieb bis 23 Uhr)

auch  
Sonntag  
geöffnet

DAVplus.de

# INHALT

## MENSCHEN AM BERG

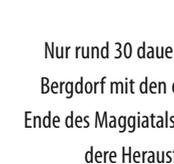
leben, arbeiten, bergsteigen



Seite 10

### Die Straße

Eine einzige Straße führt in den hinteren Teil des Tals, schraubt sich mit vielen Haarnadelkurven bergauf und erreicht schließlich das letzte Dorf. Sie ist seine Lebensader und die wichtigste Verbindung zur Außenwelt.



Seite 13

### Das Dorf

Nur rund 30 dauerhafte Einwohner zählt Fusio, das kleine Bergdorf mit den eng aneinandergedrängten Häusern am Ende des Maggiatals im Tessin. Das Leben bietet hier besondere Herausforderungen, vieles ist anders als im Tal.



Seite 17

### Das Wetter

Das Wetter ist oft Hauptthema in Fusio: Wie war es? Wie ist es? Was wird es geben? Lang ist der Winter am Berg, ergiebig die Niederschläge, und nicht selten sind Sturm- und Schneeschäden zu verzeichnen. Die Bewohner helfen sich, so gut es geht.



Seite 24

### Touristen und Bergsteiger

Der Tourismus im hinteren Maggiatal ist von sanfter Prägung: Anstelle von Großevents und Pistentrubel steht das authentische Erleben der Bergwelt im Mittelpunkt, die Besucher schätzen das ungestörte Wandern und die kulinarischen Genüsse.



Seite 13



Seite 20

# Bergzeit, der Testsieger-Shop



K2  
Wayback 88  
13 / 14

K2  
Wayback 88

VÖLKL  
Inuk

Setpreis:  
**419 €**

Setpreis:  
**599 €**

Setpreis:  
**539 €**

Setpreis:  
**669 €**

Setpreis:  
**829 €**

Setpreis:  
**689 €**

HAGAN  
Y[wai]-Drive

KÄSTLE  
TX 97

BLACK DIAMOND  
Carbon Convert

**Setpreis inklusive Bindung und Montage**

**DYNAFIT  
TLT Speed Turn**



**bergzeit.de**

Bergzeit Online: [www.bergzeit.de](http://www.bergzeit.de)  
Bergzeit Outdoor: Am Eisweiher 2 • 83703 Gmund  
Bergzeit Alpin: Tölzer Str. 131 • 83607 Holzkirchen

## Kinder & Jugend



Seite 44

- Die Kletteraffen in Bleau
- Fünf Jahre Bergwachtjugend
- Wind & Veggi in Norwegen
- Die Gamma auf Korsika
- 4 Wochen Ecuador

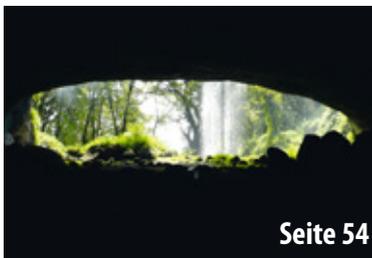
## Wintersport von morgen



Seite 28

Wie wird der Wintersport in den Bayerischen Alpen zukünftig aussehen? Noch immer setzen viele Bergdörfer auf künstliche Beschneieung und einen weiteren Ausbau der Anlagen. Das Klima spricht allerdings eine andere Sprache ...

## Bergsteigen in Uganda



Seite 54

In den Mount-Elgon-Nationalpark im Osten Ugandas verschlägt es nur wenige Trekker. Eine individuell geplante Tour mit persönlichem Führer und Träger ermöglicht die Besteigung abgelegener Viertausender.

Impressum ..... 3  
**THEMA: Menschen am Berg** ..... 6  
 Natur & Umwelt ..... 28  
 Rätsel ..... 30  
 Tourentipps ..... 32  
 Alpine Highlights ..... 40  
 Kinder & Jugend ..... 44  
 Bergwärts unterwegs ..... 50, 54  
 Medien ..... 58  
 Forum ..... 60  
 München & Oberland ..... 62  
 Produkte & Markt ..... 70  
 Unsere Partner ..... 72  
 Kleinanzeigen ..... 74

## alpinwelt-Tourentipps



Seite 32

Unsere Tourentipps geben Anregungen zum Wandern, Skifahren und Rodeln – dort, wo Menschen am Berg leben, arbeiten und bergsteigen, wo sie Hütten bauen, Rinder züchten, Bier brauen und die Berge überqueren.

## Tour du Mont Blanc



Seite 50

Wer den höchsten Alpenberg umrunden will, hat eine abwechslungsreiche Woche auf Höhenwegen vor sich, die durch drei Länder führen und immer wieder spektakuläre Ausblicke auf den Mont Blanc bieten.



# „In so einem kleinen Dorf ist jeder Mensch groß“

Ein Dorf irgendwo in den Alpen. Im Talschluss gelegen, abgeschieden, fast möchte man meinen: am Ende der Welt. Dahinter, darüber kommen nur noch die Berge. Was ist das für ein Leben, das die Menschen hier führen?





Text & Fotos: **Jutta Schlick** unter Mitarbeit der gesamten Redaktion

**W**ie leben die Menschen hier, fragten wir uns, als wir vor über zehn Jahren das erste Mal nach Fusio kamen, dem letzten Dorf des Val Lavizzara, wie das obere Maggiatal im Tessin heißt. Schon die zahllosen Straßenkehren hinauf auf fast 1300 Meter schienen uns wie eine Himmelsleiter. Nichts als Berge und Wälder, ein tosendes Tal schäumender Fluss, mehr oder weniger verfallene Holzställe, Rustici. Ein paar Weiden, wo das Tal sich – selten – etwas weitet. Und dann, ganz unvermittelt, der Blick auf das Dorf: schutzsuchend an den bewaldeten Fels geschmiegt, dennoch irgendwie trotzig. Es gibt sie tatsächlich, die Liebe auf den ersten Blick.

So kam es, dass wir einige Zeit und Besuche später beschlossen, uns hier eine Bleibe zu suchen und ein paar Wochen des Jahres zu verbringen. Die Weihnachtsferien, zu Fasching, Ostern, im Sommer, im Herbst und kurz vor dem Winter – wann immer es der Terminkalender zulässt. Und so lernten wir allmählich selbst das Leben am Berg, vor allem aber die Menschen am Berg kennen.

Knapp dreißig ständige Einwohner zählt Fusio: Valerio und Giorgio, die zwei Alpbauern, mit ihren Familien, Brunella und Manuel mit den Ziegen in ihrem Rustico etwas unterhalb des Dorfes, Gabriele, der Förster, mit seiner Frau Lia und vier Kindern, Fabio, ein Kommunalarbeiter mit seiner Frau Ivana und Kind, Poldino, ein pensionierter Grenzer, die alte Theresina, die die Kirche bestellt und das Geläut bedient, Beniamino, der

Schreiner, Santina, eine eingeborene „Aussteigerin“, die die Produkte ihres oberhalb des Dorfes gelegenen biodynamischen Gartens in einem kleinen Garagenladen verkauft, ein Bio-Schafzüchter, zwei Paare, die die beiden Gastwirtschaften betreiben, Nives, die Mutter des einen Bauern, die vierzig Jahre lang den Dorfladen geführt hat, mit ihrem Mann, und seit letztem Jahr Franziska, eine junge, stadtflüchtige, bergsüchtige Bundesangestellte, die jeden Tag nach Locarno pendelt. Neben diesem „harten Kern“ gibt es Leute wie uns, die nur zeitweise hier wohnen; Leute, die in Fusio ihre familiären Wurzeln und geerbten Häuser haben und regelmäßig am Wochenende und in den Ferien kommen, und Leute, die sich diesen Ort als „zweite Heimat“ gewählt haben. Auch ein paar Saisonarbeiter gibt es (oft über Jahre dieselben), die den Bauern beim Heuen und mit dem Vieh helfen. Im Sommer, vor allem im August, steigt die Zahl der Bewohner schon mal auf fünfzig, sechzig an, dann wird es beinahe eng. Pfadfindergruppen campieren in den Sommerferien wochenweise unweit des Dorfs auf einer Wiese. Und schließlich kommen noch die Tagesgäste hinzu, Bergwanderer, die von der Cristallina-Hütte, über die alten Pässe oder die Via Alta Vallemaggia gekommen sind, Radler, die die einundzwanzig Serpentine hinaufgestrampelt sind, und Touristen, die sich der Bergwelt lieber mit Auto, Motorrad oder dem Postbus nähern. ►



Foto: Joachim Burghardt

# Wir lernten die Menschen am Berg kennen – und sie uns



*Simone, Alpbauer*



*Beniamino, Schreiner*



*Fabio, Postler*



*Ivana, Krankenschwester*



*Franziska, Bundesangestellte*



*Nives, Dorfladen-Betreiberin i.R.*



*Grazia, Bäuerin*



*Giorgio, Alpbauer*



*Santina, Gärtnerin*



*Alice, Arzthelferin*



*Poldino, Grenzer i.R., Bergsteiger*



*Gabriele, Förster*



*Giovanni Luigi, Architekt*



*Valerio, Alpbauer*



Eine einzige Straße führt über  
21 Serpentinaen hinauf ins Dorf

## Die Straße

Eine Straße verbindet das Dorf mit dem Tal, mit Locarno, mit der Welt; die Betonung liegt auf „eine“. Im Winter, wenn es geschneit hat, im Herbst, wenn ein Sturm Bäume gefällt hat, kann es vorkommen, dass die Straße nicht passierbar ist. Dann ist Fusio abgeschnitten, auf sich allein gestellt, bis die Straße geräumt ist. Die Menschen rücken zusammen. Auch Stromausfälle bewirken das, und die kommen hier oben nicht selten vor. Obwohl Strom doch genau über dem Dorf gewonnen wird, an den Stauseen Sambuco und Narèt. Auch Giorgio, der Bauer, dessen Alp genau zwischen den beiden Stauseen liegt, sagt mit einem feinen ironischen Lächeln und Blick zu seinem laufenden Diesel-Generator: „Ein Stausee oben, ein Stausee unten, aber auf meiner Alp habe ich keinen Strom ...“

Die Straße gleicht einer Lebensader. Über sie muss alles und jeder kommen und gehen – es sei denn, es käme durch die Luft. Helikoptereinsätze sind hier, wenn nicht an der Tagesordnung, so doch nichts Ungewöhnliches. Nicht nur, um verletzte Bergsteiger oder akut erkrankte Einwohner zu bergen und ins nächste Hospital zu fliegen, sondern vor allem, um Material zu bewegen: Baumstämme aus unwegsamem Gelände abzutransportieren etwa, Baustoffe von der Deponie zur Baustelle zu bringen oder Dinge zu liefern, deren Ausmaße einen Transport über die Straßenkehren unmöglich macht (die Länge von Lastfahrzeugen ist auf zehn Meter begrenzt). 40 Kilometer und über 1000 Höhenmeter sind es von Fusio bis zum

Beginn des Maggiatals bei Ponte Brolla, und mindestens 45 Minuten braucht man für diese Strecke mit dem Auto. Eine knappe Stunde bis Locarno, 25 Minuten bis Cevio, dem Hauptort des Maggiatals, wo es Einkaufsmöglichkeiten und ein paar Arbeitsplätze gibt. Bis Cevio fährt der Bus von Locarno, ab Cevio geht es nur noch mit dem Postauto weiter, das jeden Morgen auf seiner ersten Fahrt das am Vortag bestellte Brot zum Dorfladen heraufbringt. Die Gemeinde zahlt jemanden, der die schulpflichtigen Kinder in tie-

### Die Lage des Dorfs bestimmt das Leben, die Jahreszeiten bestimmen den Rhythmus

fergelegene Talorte und nachmittags wieder zurück fährt – ein Schulbus lohnt sich für so wenige nicht. Der Eislauf-Verein in Prato-Sornico, dem Zentrum des Lavizzaratal, bietet in seiner neuen Halle Kurse für Eislauf und Eishockey, trainiert Mannschaften verschiedener Klassen und trägt Turniere aus – eine der wenigen Freizeitmöglichkeiten für Jung und Alt. In der Kirche von Sornico finden manchmal Konzerte statt, ebenso in der modernen Kirche des berühmten Architekten Mario Botta in Mogno, einem Touristen-Magnet, der die Einwohner spaltet: Zu modern, zu wenig spirituell, meinen die einen; ein wichtiger, mutiger Wegweiser in die Zukunft, sagen die anderen. ►

ATHLETEN: EMILY HARRINGTON, CORY RICHARDS  
ORT: TELLURIDE, CO / FOTO: KEITH LADZINSKI



# INNOVATION FOR FIRSTS



SUMMIT  
SERIES™

FUSE UNO JACKET - DIE TECHNISCH FORTSCHRITTLICHSTE SUMMIT SERIES™ JACKE  
MIT WEGWEISENDEM DESIGN UND ÜBERRAGENDEM SCHUTZ -  
ENTDECKE MEHR AUF [THENORTHFACE.COM](https://www.thenorthface.com)



NEVER  
STOP  
EXPLORING™

THE  
NORTH  
FACE



Aber Mogno, das zu Fusio gehört und 100 Höhenmeter unterhalb liegt, hat noch mehr zu bieten: Jeden Winter erwacht zu Weihnachten das wahrscheinlich kleinste „Skigebiet“ der Alpen zum Leben: Ein Babylift für die Aller kleinsten und ein Bügellift mit drei „Abfahrtsvarianten“ für die schon größeren Kinder des Tals, die hier ihre ersten Stembögen setzen und sehr schnell nicht mehr nur im Pflug die Piste hinabdüsen, dafür sorgt der Skiclub Lavizzara, der in den Weihnachts- und Karnevalsferien seine immer gut besuchten Kurse anbietet. Aber auch Jugendliche und Erwachsene haben Spaß daran, ein paar Schwünge zu ziehen und sich anschließend zum geselligen Essen in der „Skibar“ zu treffen. Daneben gibt es noch eine kleine, aber feine Loipe, auf der sich klassische Langläufer und Skater auspowern können. Und fünf Schneeschuhrouten, von blau über rot bis (tief!)schwarz. Das ganze Dorf ist hier beteiligt: Ob als Skilehrer, als Liftwart, als Pistenplanierer oder als Küchenhilfe, jeder und jede leistet seinen oder ihren Beitrag. Eines Tages, als wir nach dem Langlaufen zum Aufwärmen einen Kaffee trinken wollen, treffen wir zum Beispiel den Bauern Valerio, als er gerade Besteck abtrocknet. „Zu Hause mache ich das nicht!“, beeilt er sich uns zu versichern. Das glauben wir gern, aber was unausgesprochen bleibt, weil es selbstverständlich ist: Für die Gemeinschaft macht er es schon.

### Am Ende der Welt

**Fusio** (im lokalen Dialekt **Füis**) ist ein Bergdorf im Schweizer Kanton Tessin. Es befindet sich als letztes Dorf auf knapp 1300 m Höhe im Val Lavizzara, dem hinteren Teil des Maggiatals. Fusio ist von steilen und überwiegend weglosen Bergen umgeben, die Höhen von 2400 bis über 3000 m erreichen. Zu den bekanntesten und höchsten Gipfeln der Region zählen der Pizzo Campo Tencia (3072 m) und die Cristallina (2912 m).

Die Zufahrt nach Fusio ist in Ermangelung einer Passstraße nur von Süden durch das Maggital möglich – zum Beispiel in einer knappen Stunde von Locarno am Lago Maggiore (193 m) aus, dem nächstgelegenen städtischen Zentrum. Sobald sich der Blick jedoch nord- oder ostwärts über die Berge hinweg in die benachbarte Valle Leventina richtet, verschwimmen die Grenzen zwischen nah und fern: Die Luftlinienentfernung von Fusio zum Dorf Ambri unterhalb des Gotthard beträgt zwar nur 8 Kilometer – mit dem Auto muss man hingegen eine 118 Kilometer weite Fahrt bis dorthin auf sich nehmen, um die dazwischenliegenden Berge zu umfahren. Während sich Locarno als wärmster Ort der Schweiz eines mediterranen Klimas erfreut, herrscht in Fusio ein eher kühles Bergklima mit einem langen Winter; gemeinsam sind ihnen allerdings die ganzjährig intensiv ausgeprägten

Niederschläge. Gletschereis am Basòdino (3272 m) und Zitronenbäume am Lago Maggiore – diese scharfen Gegensätze sind in den Tessiner Bergen auf engstem Raum vereint.

Die meisten der rund 30 ständigen Bewohner Fusios sprechen im Alltag nicht die Amtssprache Italienisch, sondern einen Tessiner Dialekt, der wiederum zur lombardischen Sprache gehört. Die regionalen Mundarten treten auch in der amtlichen Schweizer Karte in Erscheinung, wo sie einem in Gestalt vieler exotisch wirkender Berg- und Flurnamen wie *Schiüsgian*, *Schiadiüü*, *Croazzöö*, *Ri di Foidi*, *Pioèe* und *Madom da Sgióf* begegnen. Deutsch wird in Fusio und seinen Nachbarörtern von einigen, aber bei Weitem nicht allen Bewohnern verstanden und bei Bedarf gesprochen.



Die Straße langsam „zurückerobern“:  
Bei extremem Schneefall ist das Dorf erst mal völlig abgeschnitten

Jenseits von Fusio führt die Straße noch ein Stück weiter bis zur Staumauer des Lago del Sambuco, Ziel der meisten Radsportler und Motorradfahrer. Ein kleiner Kiosk, betrieben von Fabio, dem Postler aus Peccia 450 Meter weiter unten, und seiner Frau Lara, stillt ihr Bedürfnis nach Nahrungs- und Flüssigkeitszufuhr, und wer will, kann auf E-Bikes umsteigen, die Fabio vermietet. Nur wenige passieren die nur sommers geöffnete Schranke und fahren weiter, immer weiter hinauf in die Bergwelt, an Giorgios Alpe Campo La Torba vorbei, in unzähligen Serpentin, die von Ziegen belagert werden, über ebenso unzählige Schlaglöcher, aus denen das Wasser oder die Steine spritzen, hoch bis zum zweiten Stausee, dem Lago del Narèt auf 2310 Metern. Hier oben gibt es nichts mehr, die Straße dient nur der Stausee-Betreiberfirma. Und natürlich den

### VIRIBUS UNITIS (mit vereinten Kräften) steht über dem Eingang des Dorfladens

Bergsteigern, Anglern und Campern. Einmal treffen wir sogar einen Radfahrer, es ist Beniamino, der Schreiner, der hier zum Ausgleich seine Trainingsstrecke fährt – ganz ohne elektrische Unterstützung. Wir zollen ihm Respekt, doch er gibt sich bescheiden: „Ich mache Pausen zwischendurch“. Sonst aber ist die Straße für die Einwohner des Dorfs, abgesehen natürlich von Giorgio, ohne Bedeutung. Für ihn allerdings ist sie von höchster Bedeutung, denn ohne sie, sagt er, würde er die Alp längst nicht mehr betreiben. Er erinnert sich noch gut, wie die Milch früher täglich von den obersten Weidegebieten herunter zur Cantina gebracht werden musste. „Das macht heute keiner mehr!“ Nach jedem Winter muss die Straße freigeräumt und ausgebessert werden, regelmäßig gehen Lawinen nieder, die Bäume und Felsen und ganze Stücke der Straßenbegrenzung mit sich reißen. Bis zum Beginn der Alpsaison müssen die Arbeiten erledigt sein, für die wiederum viele Leute aus dem Dorf selbst mit anpacken: Gabriele, der Förster; Fabio, der Gemeindegewerkschafter; Fabio, der Postler, der nebenbei auch den Bagger bedient und für sämtliche Aushubarbeiten zuständig ist ... Viribus unitis. ►



*Einem eigenen Pfarrer hat Fusio nicht mehr, ihre kleine Kirche pflegen die Bewohner dennoch sehr liebevoll*

## Das Dorf

Fusio ist keine eigenständige Gemeinde mehr. 2004 wurde es mit fünf anderen „Fraktionen“ (Brontallo, Menzonio, Broglio, Prato-Sornico und Peccia) zur Gemeinde Lavizzara vereinigt. Daher gibt es keinen eigenen Bürgermeister im Dorf, lediglich dessen Stellvertreter, Gabriele Dazio, lebt vor Ort. Auch einen eigenen Pfarrer hat Fusio schon lange nicht mehr; reihum werden die Messen in den Dörfern gehalten. Die Landflucht fordert ihren Tribut.

Wenn die Straße die Lebensader des Dorfs ist, dann ist der kleine Gemischtwarenladen (Negozio) am Dorfplatz bei der Kirche sein Herz. „Cooperativa“ steht über dem Eingang, und tatsächlich durfte sich, wenn man das Sortiment betrachtete, wohl jeder Einwohner wünschen, was er gerne in den Regalen hätte. Vierzig Jahre lang führte Nives Tabacchi den Laden, bis sie sich dieses Jahr zurückgezogen hat. „Die Gesundheit geht vor“, sagt sie, aber es klingt ein wenig traurig und nicht wirklich überzeugt. War doch die Gesundheit der Dorfbewohner immer auch eines der Themen, die jeden Tag im Laden diskutiert wurden. Denn neben der Ware (von Toilettenpapier und Putzmittel über Linsen, Nudeln und Katzenfutter, Ansichtskarten für die Touristen und Süßigkeiten für die Kinder bis hin zu Wirsingcreme gegen Gicht und Arthritis, dem Käse Vallemaggia, natürlich vom eigenen Sohn hergestellt, und im Notfall auch mal ein Salat aus dem eigenen Garten) gingen immer auch Neuigkeiten über ihre Theke: Wer woran erkrankt, wer wohin verreist war, welche Kapriolen das Wetter wieder einmal schlug.

Auch Anekdoten wurden erzählt (wie etwa die von Theresina, die eines Tages versehentlich in der Kirche eingesperrt wurde, woraufhin sie die Glocken – zur Unzeit – läutete, was erst zu einiger Verwirrung, dann aber schnell zu ihrer „Befreiung“ führte), und was sonst so alles im Tal passiert war. Wollte man sich auf dem Laufenden halten, führte kein Weg an Nives vorbei. Inzwischen sind sie und ihr über achtzigjähriger Mann selbst zu Teilzeitanwohnern geworden: Die Hälfte des Jahres verbringen sie nun in Maggia unten im Tal, denn das Leben am Berg ist für alte Menschen beschwer-

### **Für Kinder und alte Leute ist das Leben im Dorf mit großen Einschränkungen verbunden**

lich, vor allem im Winter. Da kann das Dorf, in dem es keine ebene Strecke gibt und wo die Straße zwar geräumt wird, aber überall tückische Vereisungen lauern können, schnell zu einem Gefängnis werden, wenn man nicht mehr ganz so gut zu Fuß ist. Denn ein Bein- oder Oberschenkelhalsbruch können das Ende bedeuten. Jedenfalls das Ende des Lebens in Fusio.

Das weiß auch Signora Hedi, die Dorfälteste, eine geistig noch äußerst agile Dame (neben der täglichen Neuen Zürcher Zeitung gehört übrigens auch die »alpinwelt« zu ihrer Lektüre – das Heft „Über die Alpen“ etwa arbeitete sie mit Atlas akribisch durch und präsentierte es uns bei unserem nächsten Besuch mit Kommentaren ►

und Anmerkungen gespickt); trotzdem hat sie sich erst mit über neunzig Jahren entschieden, in ein Seniorenheim in Locarno umzusiedeln. Und kommt doch bei jeder sich bietenden Gelegenheit wieder zurück nach Fusio, wo sie – als studierte junge Frau aus der Deutschschweiz – vor fast einem Menschenleben ihr Herz verlor, vier Kinder großzog und die Poststelle (die es damals noch gab) betreute.



*Holz spielt eine wichtige Rolle im Dorf, nicht nur für den Traditionsberuf des Schreiners*

Viel hat sich seither im Dorf getan und verändert. Wer wollte es den Leuten verdenken, dass auch sie heute mit ein wenig mehr Komfort leben möchten? Die alten Steinhäuser weichen Neubauten, die nach neuestem Standard ausgestattet sind. Viele der alten Gemäuer verfallen, aber einige werden auch „gerettet“, wenn sie ein neues Dach bekommen. Die Leute von Fusio sind sich ihrer Geschichte und Tradition bewusst, und sie sind stolz auf das, was ihr Dorf ausmacht: Die Kirche wurde erst letztes Jahr nach umfangreicher Renovierung und Sanierung mit einer eigenen Gedenkschrift bedacht; die Mitglieder des „Gruppo Manifestazioni Fusio“ unter ihrem Präsidenten Gabriele sammeln gerade alte Fotografien des Dorfs, die sie in einem Buch herausgeben wollen; und der aus Fusio stammende Architekt Giovan Luigi Dazio restauriert neben dem alten Dorfkern auch das ehemalige Hotel am Dorfeingang, das zu neuem Leben erweckt werden soll.

**Die alten Rustici zerfallen umweltfreundlich – zurück bleibt nichts als ein Haufen Steine**

Im selben Maß, wie die Lage und Gegebenheiten des Dorfes das Leben seiner Einwohner bestimmen, beeinflusst auch das, was das Dorf nicht hat, ihren Alltag: kein Kino, kein Theater, keine Eisdielen, kein Schwimmbad, kein Schuh-, Bekleidungs- oder Bergsportgeschäft, kein Fußballplatz, keine Mehrzweckhalle, keine Buchhandlung, nicht mal eine Bücherei – kurz: Es fehlt an allem, was Zerstreuung bieten könnte.

Weiter: keine Apotheke, keine Tankstelle, kein Supermarkt. Vor allem aber gibt es kein „mal eben“. Alles, was es im Dorf nicht gibt, muss anderswo besorgt werden, und das heißt: mindestens 25, meist aber 60 Minuten talabwärts, einfache Fahrt! Aus „mal eben“ wird so schnell ein Halbtagsprogramm. Da heißt es, sich zu bescheiden, zu organisieren, auch mal zu improvisieren und selbst für das zu sorgen, was man so braucht: Die vielen Gemüsegärten und Obstbäume und die zahlreich herumlaufenden Hühner sind dafür sichtbare Zeugen.

Dafür hat Fusio einiges an Festen zu bieten. Nach dem „Skizirkus“ mit großer Tombola am Dreikönigstag sowie an „Carnevale“ mit

**porträt**

**Giovan Luigi Dazio**

Der Architekt ist als eines von elf Kindern in Fusio aufgewachsen. Sein Büro hat er zwar in Locarno, aber fast jedes Wochenende zieht es ihn wieder hinauf in sein Heimatdorf, dessen Bürgermeister er viele Jahre war und dessen alten Kern er der Moderne angepasst restauriert. Tradition mit Fortschritt, Vergangenheit mit Zukunft sinnvoll zu verbinden, darum geht es ihm; und so versucht er, die alten Rustici mit neuem Leben zu erfüllen, indem er sie zu Ferienwohnungen umbaut. Damit hofft er, der Landflucht eine Art „Rückwanderung“ entgegenzusetzen und zugleich den Charakter des Dorfs zu erhalten. Unverkennbar ist er ein „Steinmensch“, am liebsten arbeitet er mit dem heimischen Maggia-Granit mit seinem reichen Farbspektrum von Grau über Sand bis Rötlich-Braun.

Seine Handschrift ist unverwechselbar: Die alte Substanz wird so weit wie möglich bewahrt, aber um moderne Elemente wie Glas, Stahl oder rostiges Eisen ergänzt, die dem Bau mehr Licht und Leichtigkeit verleihen. Schlicht, pur und schnörkellos, der Funktion und der natürlichen Schönheit verpflichtet, nicht aber der Nostalgie.

Auch mit seinem jüngsten Projekt, der Restaurierung des alten Hotels am Ortseingang von Fusio, folgt er dieser bewährten Linie: Äußerlich bleibt das alte Haus beinahe unverändert, im Innern dagegen zieht die Moderne ein. Es ist aber bestimmt nicht der Massentourismus, den Dazio damit nach Fusio holen wird und will, sondern „buona gente“ – Leute mit Sinn für die Kultur und Schönheit von Landschaft und Architektur.



*Äußerlich alt, innen topmodern: ein traditionelles Tessiner Rustico, restauriert von Giovan Luigi Dazio*



*In Fusio aufwachsen bedeutet oft Verzicht, dafür aber eine intensive Beziehung zu Tier und Natur*

Gaudiennen macht am Sonntag um den 24. Juni (Johannes der Täufer) das Kirchfest in Mogno den Jahresauftakt, zu dem immer auch der Stararchitekt Mario Botta anreist. Nach einer feierlichen Messe versammelt sich die Gemeinde bei Gespräch und von Ziehharmonika-Musik begleiteten Gesängen zu einer „Maccheronata“ (Nudeln mit Hackfleischsauce) auf dem Dorfplatz, der an diesem Tag gesäumt wird von Ständen. Früher wurden hier einheimische Produkte feilgeboten, inzwischen wird das Bild beherrscht von Peruanern, die tessinweit von Fest zu Fest ziehen, was das Bild zwar bunter, aber leider nicht origineller macht.

Weiter geht es am Schweizer Nationalfeiertag (1. August) mit einem „Brunch“ auf der Alpe Campo La Torba, wo es traditionell Polenta mit Alpkäse und Tessiner Mortadella gibt. Hier wird das Bild gerahmt von zahllosen Wimpeln mit weißem Kreuz auf rotem Grund und ebenso zahllosen, aber wesentlich vielfarbigeren Autos, denn der „Brunch“ ist nicht den Dörflern vorbehalten, sondern wird von Leuten aus dem ganzen Locarnese besucht. Und alle Jubeljahre kommt es vor, dass sich mal ein Mitglied der Regierung blicken lässt – wie vor zwei Jahren die Bundesrätin Doris Leuthart. Dann werden ein paar Reden geschwungen, aber ansonsten bleibt alles angenehm unaufgeregt, und die Leute feiern wie immer bei Essen, Gesprächen und Ziehharmonika-Musik mit Gesang. Die Kühe stehen da wie staunende Zaungäste, die Schweine lassen sich durch nichts aus der Mittagsruhe bringen, und die Ziegen gar nicht erst blicken.

Beschaulicher geht es auf dem Dorffest in Fusio zu, das am 15. August zu Ehren der heiligen Maria, Namenspatronin der Kirche, gefeiert und vom „Gruppo Manifestazioni Fusio“ ausgerichtet wird. Dabei wird im Rahmen einer Messe die alte Holzstatue in einer Prozession von der Kirche bis zum Friedhof und wieder zurück getragen. Besonders feierlich ging es im letzten Jahr zu, als anlässlich der Weihung des neuen Altars der damalige Bischof von Lugano, Pier Giacomo Grampa angereist war. Er machte seinem Ruf als volksnaher Kirchenvertreter alle Ehre und ließ es sich nicht nehmen, bei dem auf die Messe folgenden „Banco del Dolce“ einen der selbstgebackenen Kuchen zu erstehen (und damit die Restaurierung der einen oder anderen der zahlreichen Kapellen rund um Fusio zu unterstützen). Auch beim anschließenden Fest auf der Piazza Communale, von wo immer schon länger der Duft von gegrillten Würsten, Spareribs und Roastbeef aufsteigt und vor deren Essenstheke sich schnell eine lange Schlange bildet, mischte er sich unter die Gäste. Bei Essen, Gesprächen und – Sie ahnen es schon – Ziehharmonika-Musik mit Gesang wird bis weit in den Nachmittag hinein gefeiert.

Als nächstes folgt das Alpfest auf der Alpe Zaria, das je nach Wetter Mitte bis Ende August stattfindet. Es ist das bei weitem kleinste und urigste der Feste. Tummeln sich zum Nationalfeiertag Hunderte Gäste auf der Alpe Campo La Torba, so bemühen sich zur Zaria gerade einmal zwanzig, dreißig Leute, sei es zu Fuß über den Weg, der weiter zum Passo Campolungo führt, sei es mit dem Auto über den Forst- und später ►

# REIFEPRÜFUNG.

Ganz schön abgehoben? Keinesfalls!  
Denn jede reife Leistung beginnt im Kopf.  
Powdern? Aber sicher!

erdmampfsaker / Robert Busch



## ALYESKA PROTECTION AIRBAG VEST

### Gutes INVESTment

Wer beim Powdern abseits der Piste ohne Rucksack unterwegs sein will, muss ab jetzt auf den Airbag nicht verzichten. Unsere super leichte Weste sitzt perfekt, der Lawinenairbag öffnet sich im Notfall schützend um Kopf und Nacken und sorgt so für Auftrieb in der Lawine. Praktisch: im gepolsterten Rücken findet sich zudem Platz für Schaufel und Sonde.

Fazit unserer Pro Team-Athleten: die beste Weste!

erhältlich bei:

### MAMMUTSTORE

Mammut Store Bad Tölz  
Marktstraße 55, 83646 Bad Tölz

Mammut Store München  
Frauenstraße 16, 80469 München

Weitere Mammut Händler findest du unter [www.mammut.ch](http://www.mammut.ch)



**MAMMUT**  
Absolute alpine.

SWISS TECHNOLOGY

Schotterweg, der eng und kurvenreich heraufführt. Oder natürlich, wie Beniamino, mit dem Mountainbike. Hier kennt jeder jeden (was nicht wundert, sind doch die meisten miteinander verwandt), Hunde und Schweine laufen munter durch die Schar der Feiern, das Wasser kommt nicht aus Flaschen, sondern aus dem Brunnen, und Valerio und sein Sohn Simone, die Gastgeber, ziehen gerade erst Schürze und Stiefel aus, denn gekast wird selbstverständlich auch an diesem Tag: „Die Kühe machen keine Ferien.“ Begleitmusik kommt hier von den Ziegen mit ihren Glocken, untermalt vom Gluckern des nah vorbeifließenden Bachs und übertönt vom Zirpen der Zikaden.

**Die Feste fördern die Lebendigkeit und den Zusammenhalt der Gemeinschaft**

Nach der üppigen Mahlzeit (Polenta mit Vallemaggia-Käse, Ricotta und Salami) möchte man sich am liebsten etwas abseits zu einer Siesta ins Gras legen, dieser Musik lauschen und die umgebende Bergwelt bewundern, bis einem die Augen zufallen ... Den Abschluss bildet Anfang September das Fest von Lara und Fabio am Kiosk. Neben der Familie kommen hier viele der Gäste auch



Prozession im Rahmen des Dorffestes am 15. August zu Ehren der heiligen Maria



Feiern für das Miteinander: hier beim gemeinsamen Pastakochen am Kiosk von Fabio und Lara

aus den tiefer gelegenen Dörfern, denn Fabios „Wirkungsradius“ als Postler beschränkt sich ja nicht auf Fusio. Es gibt – und so schließt sich der Kreis – wieder eine Maccheronata, anschließend Käse und Kuchen, und statt der Tiere tollen hier besonders viele Kinder herum, die sich als besondere Attraktion Masken malen lassen können.

All diese Feste sind gesellig und offen – auch Fremde werden jederzeit willkommen geheißen. Aber es sind und bleiben in erster Linie Feste von und für die Gemeinschaft. Was es nicht gibt, sind Trachten- oder Schützenfeste, ein bunt geschmückter Almbtrieb oder sonstige Feiern, die für Touristen vor allem optisch attraktiv wären. Solche Traditionen hat es nicht gegeben, und sie werden deshalb auch nicht extra erfunden. Fusio ist im besten Sinne eine kitschfreie Zone. ▶

## Gabriele



**Gabriele ist in Fusio geboren und lebt dort zusammen mit seiner Frau sowie seinen zwei Töchtern und zwei Söhnen.**

*alpinwelt: Wie ist das Leben hier als Familie mit vier jungen Kindern?*

**Gabriele:** Anfangs konnte es sich meine Frau, die von weiter unten im Tal kommt, nicht vorstellen, in Fusio zu leben. Deshalb haben wir vier Jahre unten gelebt. Aber sie hat gemerkt, dass ich hier verwurzelt bin und letztendlich nur zum Schlafen runterkam. Jetzt ist auch sie hier oben glücklich. Und ich glaube, auch meine Kinder sind zufrieden. Natürlich haben sie nicht den Komfort wie Stadt-

kinder, aber dafür sind sie viel in der Natur, haben Tiere – 60 Ziegen sowie Kaninchen, Hühner und eine Katze – und Hobbys wie Eishockey, Fußball oder Velofahren. Wir haben eine Hütte, zu der wir jedes Jahr hinaufwandern, und sogar auf die Jagd kommen sie schon gerne mit. Wir unternehmen viel mit ihnen und sie miteinander. Das ist uns sehr wichtig. Natürlich schauen sie auch mal TV und spielen mit dem Tablet, aber lange nicht so häufig wie ihre Freunde.

*Du bist sehr engagiert im Dorf, u. a. als stellvertretender Bürgermeister, Präsident der Gruppo Manifestazioni Fusio (MANF), und in der Pfarrgemeinde aktiv – was bewegt dich dazu?*

Ich bin in Fusio geboren, mein Herz hängt daran, und deshalb möchte ich für die Leute im Dorf etwas bewegen. Es

würde mir sehr wehtun, wenn alles den Bach runterginge, was unsere Vorfahren geschaffen haben. So organisieren wir zum Beispiel mit der MANF Ausstellungen und Feste.

*Wie siehst du die Zukunft von Fusio?*

Sehr optimistisch! Durch den Sentiero Lavizzara und die Via Alta Vallemaggia kommen mehr Touristen. Nachdem wir uns als Region auf einer Messe in Lugano präsentiert haben, kommen nun viele Italiener. Und die Arbeit von Giovan Luigi Dazio trägt sicher ihren Teil bei. Viel gebracht hat auch die Zusammenlegung der Gemeinden Lavizzara: Das ist eine große Chance für uns. Eine gute Sache wäre noch ein schnelleres Internet fürs Dorf und sowohl touristisch als auch arbeitstechnisch betrachtet ein Tunnel – aber bitte nur für Züge.



## Das Wetter

**D**as Wetter ist eines der großen Themen im Dorf. Wann immer wir nach Fusio kommen, wen immer wir treffen, werden wir zunächst auf den Stand gebracht, wie viel oder wenig es geregnet oder geschneit hat, wie kalt oder warm es war, wie es im Vergleich zum Vorjahr ist. Kein Wunder, denn dem Wetter kommt große Bedeutung zu. Und es ist hier oben extremer als im Flachland. Schnee und Regen bestimmen, wie sich die Vegetation auf der Alp entwickelt – zu viel ist nicht gut, zu wenig auch nicht; die Temperatur bestimmt, wann die Wachstumsphase einsetzt, wie schnell Gras und Kräuter wachsen, wann gemäht werden kann. Der Sommer 2014, nass und kalt, ließ die Mahd zum Rouletspiel werden. Überhaupt, die Mahd: eine wahrhaft schweißtreibende Angelegenheit, denn sie kann nur bei gutem Wetter und muss zudem oft noch wie in alten Zeiten von Hand durchgeführt werden, wo die Hänge zu steil für Maschinen sind. Eine Knochenarbeit, immer schräg am Hang zu stehen, der prallen Sonne ausgesetzt, und stundenlang dieselbe Bewegung zu wiederholen, während sich die feinen Samen und Halme auf der schweißfeuchten Haut absetzen und Nase und Augen und Mund verkleben. Maurizia jedenfalls, Valerios Frau, hilft da lieber bei ihren Freunden Claudia und Christian im Grotto Pozzasc in Peccia, dem wahrscheinlich malerischsten Grotto des Tessins, als Bedienung aus, wo sie neben der köstlichen Polenta und anderen lokalen Spezialitäten natürlich auch Valerios Käse serviert.

Der kühle Sommer bereitete noch andere Probleme: Auf den höchsten Almen schneite es schon Mitte August, das verringert die Milchmenge und damit den Gesamtertrag an „Forme“, den Käselaiben. Statt der üblichen rund 2000 rechnet Giorgio dieses Jahr mit etwa 150 weniger. Wegen des ungemein schneereichen letzten Winters konnten die Bauern ihre Kühe und Ziegen ohnedies erst ein bis zwei Wochen später als gewöhnlich nach draußen lassen und den Aufstieg zu den Almweiden beginnen. Dabei sind die Sommer am Berg sowieso kurz genug.

**Das Wetter bringt oft „zu viel“:  
zu nass, zu kalt, zu heiß, zu trocken**

Die Winter dagegen sind lang, kalt und hart. Manchmal scheint es, als würde das Leben dann unter dem ganzen Eis und Schnee gefrieren. Außer Giorgio, der jetzt mit Schneepflug und -fräse die Dorfstraße freihält, und Fabio, der unverdrossen die Post ausfährt, sieht man fast niemanden draußen. Kein Wunder, denn es ist kalt hier oben: -10, -15 Grad sind schnell mal erreicht, und da bleibt keiner ohne Not lange an der frischen Luft. Die Osteria ist eh geschlossen und der Dorfladen höchstens eine Stunde am Vormittag geöffnet. Aus den Kaminen steigt Rauch auf, überall wird eingeheizt. Niemand käme in Fusio auf die Idee, einen alten Holzofen auszurangieren, nur weil es inzwischen eine Elektroheizung gibt. Denn ►

mit dem Strom ist es hier so eine Sache: Immer wieder gibt es Störungen, mal ein paar Minuten, mal ein paar Stunden lang. Oder, wie letztes Jahr an Weihnachten, zweieinhalb Tage. Da waren durch die heftigen Schneefälle Bäume eingeknickt, die Strommasten mit sich rissen und Stromleitungen kappten. Zwei Tage und Nächte wurde das ganze Dorf nur von Kerzen und Petroleumlampen erleuchtet und von Holzöfen und Kaminen erwärmt. Das Warmwasser aus unserem Boiler wurde streng rationiert. Die Vorräte aus dem Kühlschrank konnten wir draußen im Schnee lagern, die aus der Tiefkühltruhe gut gebrauchen – und ein Gasherd ist bei Stromausfall eine feine Sache. Lediglich der Morgenkaffee stellte ein Problem dar: Zwar gibt es eine italienische Maschine, die man einfach aufs Feuer stellt, doch wie sollten wir die Bohnen mahlen? Seit dieser einschneidenden Erfahrung umfasst unser Haushalt auch eine alte Kaffeemühle mit Handkurbel, geschenkt von einem mitfühlenden Dorfbewohner ...

Es geht also auch ohne Strom (zumindest eine Zeitlang, und die Bauern haben Generatoren) – aber nicht ohne Holz! Kein Haus, vor dem sich davon nicht reichlich stapelt. Es liegt ja auch gewissermaßen direkt vor der Haustür. Und: „Es wird immer mehr“, sagen



Die Winter in Fusio können sehr hart, lang und kräftezehrend sein

sowohl Poldino als auch Gabriele, „denn viele Weiden werden nicht mehr gepflegt, da erobert der Wald sich Gebiete zurück.“

Auch an Lawinen war der letzte Winter reich. Sie ruinieren oder versperren nicht nur regelmäßig die Wege zu den Almen, sondern bedrohen auch die Wirtschaftsgebäude. Meist geht es gut, aber die Massen an Schnee, die heuer auf den Dächern lasteten und gegen die Mauern drückten, haben trotzdem ihre Spuren hinterlassen. „Frag nicht“, winkt Grazia, Giorgios Frau, halb verzweifelt ab. „Da wartet noch viel Arbeit auf uns.“ Grazia, die aus dem Centovalli stammt und solche Schneemengen nicht gewöhnt war, erinnert sich noch

an ihren ersten Winter nach der Hochzeit. Da fegte im Januar 1986 eine Lawine in ihr Haus. „Puh, das war eine harte Probe für unsere Ehe!“

Viel Schnee taut zu viel Wasser. Die Weideflächen waren lange überschwemmt. Die Maggia, sonst hier oben „dank“ der Staumauer ein eher ruhig dahinplätscherndes Flüsschen, kann nach heftigen Regenschauern schnell auf ein Vielfaches anschwellen und auf einmal laut tosen – dann weckt sie Erinnerungen an ihre frühere ungezähmte Kraft. ►

## hintergrund

### Bewegte Zeiten

Die erste schriftliche Erwähnung von Fusio datiert auf das Jahr 1258. Neben Almwirtschaft und Viehzucht wurde in und um Fusio lange Zeit der Anbau von Getreide und Hanf betrieben, die Marmor- und Specksteingewinnung ermöglichte zusätzliche Einkünfte, und wasserkraftbetriebene Mühlen, Stampfen sowie Sägen erleichterten die Arbeit. In der Blütezeit des 16./17. Jh. erreichte die Einwohnerzahl etwa 500, die große Käseproduktion führte zu Handelsüberschüssen, und nicht nur talabwärts, sondern auch über die Bergpässe hinweg ins Bedretto- und Leventinatal bestanden rege Kontakte. Große Bedeutung kam bis ins 19. Jh. dem Abbau von Speckstein zu, der u. a. zu Gebrauchsgegenständen und Steinöfen verarbeitet und exportiert wurde. Noch heute zeigt das Wappen von Fusio einen Specksteintopf, und auch im Namen des Val Lavizzara (*lavez* = Speckstein) lebt dieses Kulturgut fort.

Trotz dem Reichtum an Almflächen, Wasser, Holz und Speck-



stein blieben die harten Lebensbedingungen in dem abgelegenen Bergdorf, das im Winter häufig von der Außenwelt abgeschnitten war, eine Grundkonstante. Die Einwohnerzahl sank bis zum Jahr 1800 auf unter 250, bis 1900 auf unter 200, wobei Fusio nicht so stark von der Auswanderung nach Übersee betroffen war wie andere Orte der Region. Zugleich hielten die Errungenschaften der modernen Welt Einzug: 1871 wurde eine Fahrstraße nach Fusio gebaut, auf der erste Touristen und industriell verarbeitete Produkte ins Dorf gelangten; Telegrafennetz und Postautodienst folgten, 1913 erhielt Fusio seine ersten Telefonanschlüsse, und 1920 begann das Zeitalter der

Elektrizität – zu diesem Zeitpunkt wohnten noch 140 Menschen im Dorf.

Eine der tiefsten Zäsuren erlebte Fusio 1950–55 durch den Bau einer 130 m hohen Staumauer in unmittelbarer Nähe, der den Verlust von Weideflächen im Val Sambuco, den Aufenthalt von Hunderten Arbeitern, aber auch einen besseren Straßenanschluss ins Tal mit sich brachte. Auch das 20. Jh. hindurch setzte sich – nunmehr aufgrund des Sogs der städtischen Zentren im Tal – der dramatische Bevölkerungsschwund fort.

Seit einiger Zeit mehren sich aber die Zeichen dafür, dass das Dorf nicht nur Vergangenheit, sondern auch Zukunft hat: Die 1975 gegründete APAV (Vereinigung zum Schutz der Kunst- und Architekturschätze des Maggiatals) kümmert sich um die Restaurierung u. a. von verfallenen Alpen, Kornspeichern und Mühlen und macht diese zugänglich. Alte Rustici werden zu Wohn- und Ferienhäusern umgebaut, das verwaahlte Hotel wird wieder aufgebaut, und neue Wander- und Bergsteiger-routen wie die Via Alta Vallemaggia oder der Sentiero Lavizzara ziehen zusätzliche Besucher an. Und dann wären da noch die Überlegungen zum Bau eines Tunnels ins benachbarte Leventina-Tal. Ob er wohl kommen wird? Es wäre nicht der erste folgenschwere Einschnitt in der Geschichte Fusios.



# Snow Safety is in our DNA.

[www.backcountryaccess.com](http://www.backcountryaccess.com)



## Tracker 3

- ✓ Speed
- ✓ Ease of use
- ✓ Small package
- ✓ Reliable multiple burial search solution



Der Tracker 3 ist im K2 Testcenter am Isartor im Globetrotter zum Ausleihen und Testen erhältlich.



*Der Beruf des Alpbauers wird trotz der harten Arbeit seit Generationen weitergepflegt*

## Die Arbeit

Die Berufe, die in diesem Dorf ausgeübt werden, haben Tradition. Sie werden innerhalb der Familie weitergereicht. Aber was heißt hier „innerhalb der Familie“ – es gibt ja fast nur noch eine Großfamilie im Dorf. Jeder ist über irgendwelche Ecken mit jedem verwandt, so scheint es zumindest den Außenstehenden. Auf dem Friedhof finden sich lediglich vier verschiedene Familiennamen: Dazio, Tabacchi, Ressighini und Guglielmoni. Aber nicht jeder Dazio sei mit dem anderen verwandt, wird uns versichert, na ja, jedenfalls nicht direkt. Die Linien trennten sich vor ... etwa hundert Jahren? Und grün waren sie sich auch nicht immer, wie noch Frau Hedi zu berichten weiß, deren Kinder nicht mit denen der anderen „Sippe“ spielen durften. Natürlich gibt es auch immer wieder „Zugereiste“ wie Grazia aus dem Centovalli und Fabio aus Locarno Monti, wie Maurizia oder Santinas Vater, die Italiener sind, oder gar Manuel, der aus Portugal stammt. Aber ganz einfach ist es nicht, in die Dorfgemeinschaft aufgenommen zu werden.

Zurück zu den Berufen: Da sind die beiden Bauern, ein Dazio und ein Tabacchi, Cousins ersten Grades. Sie sind zwar jeweils der älteste Sohn, der den Hof übernommen hat, aber dafür gibt es keine Regel, wie uns Giorgio versichert: „Der, dem die Arbeit taugt, macht sie halt.“ Er selbst ist, seit er sechs Jahre alt war, zusammen mit seinem Vater auf die Alp gegangen, die schon sein Urgroßvater bestieß – und zeigt uns nicht ohne Stolz den großen Stein bei der schönen alten Cantina (in der schon seit zwei- oder dreihundert

Jahren die Käseläibe gelagert werden): „Luigi Dazio, Fusio, Äpler auf Campo La Torba 1904–1934“ steht darauf eingemeißelt. Dahinter folgen weitere Jahreszahlen, bis 1947. „Ich habe für so etwas leider keine Zeit mehr“, bedauert Giorgio. Und wie wird es weitergehen? Wird sein Sohn Michele den Betrieb eines Tages übernehmen? Giorgio zuckt mit den Schultern. „Es ist seine Entscheidung. Ich rede ihm da nicht rein. Man muss das schon wirklich wollen.“ Aber täuschen wir uns, oder blitzt da in seinen Augen nicht doch ein wenig Hoffnung auf?

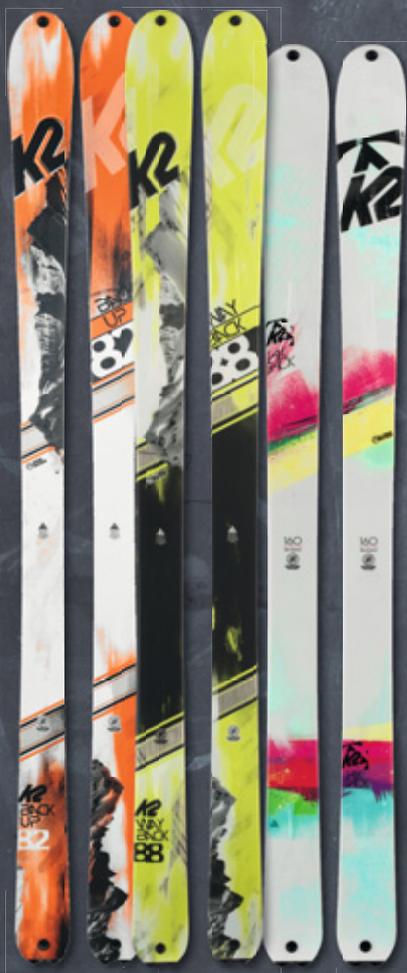
Natürlich ist es harte Arbeit, vor allem im Sommer. Frühmorgens schon müssen die knapp hundert Kühe und über hundert Ziegen gemolken werden – nicht alle gehören ihm selbst, die meisten kommen als „Sommerfrischler“ von anderen Bauern weiter unten aus dem Tal. Das darauffolgende Käsen dauert etwa vier Stunden, eine kleine Frühstückspause abgerechnet. Außer dem DOC-zertifizierten Formaggio Vallemaggia produzieren Giorgio und Valerio noch Butter, Sahne und Ricotta, in der Nebensaison die kleinere Formaggella. Während des Auftriebs müssen die Weiden ständig neu abgesteckt werden. Es muss geheut werden. Die Käseformen müssen gepflegt, sprich gewaschen und gewendet werden – jeden Tag ein paar mehr. Sie müssen von der Alp hinunter ins Dorf gebracht und verkauft werden. Das Holz, mit dem die Käserei betrieben wird, muss geschlagen und gehackt werden. Die Schweine müssen versorgt werden. Am späteren Nachmittag wird nochmals gemolken, im Juli sogar noch ein zweites Mal gekast. Manchmal geht ein Tier

ab, das gesucht werden muss. Ist es verunglückt und verletzt, muss man sich selbst darum kümmern – der nächste Tierarzt ist weit weg. Man sollte diese Arbeit schon wirklich mögen, denn sie ist verantwortungsvoll und fordert einem alles ab. Kein Wunder, dass Giorgios liebster Monat der September ist: „Das Wetter, das Licht ist oft noch schöner als im Sommer, und es wird langsam ruhiger.“ Trotzdem wäre ihm nie in den Sinn gekommen, etwas anderes zu tun. Ein Job in der Stadt? „Viel zu stressig.“ Und auch Valerio brächte hier nichts weg: „Die Berge laden meine Batterien auf.“

**Früher konnte eine Familie von drei Kühen leben,  
heute reichen dreißig nicht aus**

Das sehen auch andere aus dem Dorf so, Giorgios Brüder Fabio und Gabriele etwa: Der eine hat das Postamt in Peccia, der andere ist Forstwirt; der jüngste Onkel, Beniamino, betreibt die Schreinerei im Dorf. Valerios Bruder dagegen ist als „Banker“ in die Stadt gegangen, und Giorgios Sohn Michele arbeitet ebenfalls in Locarno bei einer Versicherung; in der älteren Generation, als die Geschwister zahlreicher waren, gab es noch mehr „Abwanderer“: einen Grenzer, einen Architekten, einen Anwalt ... Aber die Verbundenheit bleibt, und während der Sommerferien, zu den Feiertagen

kommen sie alle hierher zurück, wo sie noch ein Rustico oder Haus besitzen, und suchen den inneren Ausgleich in „ihren“ Bergen. Heute, wo Flexibilität und Mobilität größer sind, gibt es sogar einige Pendler im Dorf: Lia und Ivana arbeiten als Krankenschwestern (und nebenher auch noch als Chauffeurinnen für die Kinder), Giorgios Tochter Alice als Praxisangestellte weiter unten im Tal, und Franziska als Staatsangestellte im Meteorologischen Amt von Locarno. Was das Pendeln am Berg allerdings bedeutet, wurde ihr im Laufe des letzten Winters richtig klar: Frühmorgens schon die (zahlreichen!) Treppenstufen von der Wohnung zur Straße hinunter räumen, dann das Auto freischaufeln. Mindestens eine Stunde Fahrt zur Arbeit, eine Stunde zurück, beides in der Dunkelheit oder Dämmerung, wenn Rehe, Füchse, Gämsen und anderes Getier unterwegs sind und höchste Aufmerksamkeit am Steuer fordern. Womöglich hat es noch weiter geschneit. Ein spontanes Ausgehen mit Kollegen ist da nicht möglich, ein entspannendes Sporteln am Abend ebenfalls nicht. Für körperlichen Ausgleich sorgt dafür das erneute Freiräumen der noch immer genauso zahlreichen Treppenstufen – nur diesmal aufwärts. „Und wehe, du musst mal dringend zur Toilette ...“ Franziska verzieht noch bei der Erinnerung leicht schmerzhaft das Gesicht. Auch wenn sie den Schritt, nach Fusio zu ziehen, nicht bereut (im Gegenteil: Sie träumt davon, hier ▶



**K2 BACKUP 82** 13/14  
\* UVP € 429,95

**K2 WAYBACK 88** 13/14  
\* UVP € 499,95

**K2 TALKBACK 88** 13/14  
DAMEN  
\* UVP € 499,95



**DYNAFIT Radical ST**  
\* UVP € 420,-



**SCARPA MAESTRALE**  
\* UVP € 499,-

**SCARPA GEA DAMEN**  
\* UVP € 499,-



**2ER SET**

SKI + BINDUNG  
INKL. MONTAGE

€ 539,-

**3ER SET**

SKI + BINDUNG + SCHUH  
INKL. MONTAGE

€ 899,-

**DIE ALL  
ROUND  
SETS**

**K2 WAYBACK / K2 TALKBACK / K2 BACKUP – DIE LEGENDÄRSTEN UND MEIST GEFAHRENTEN TOURENSKI DER LETZEN JAHRE – 3 von 2000 Setvarianten finden Sie in einer unserer Filialen oder in unserem Onlineshop unter:**

**www.sport-conrad.com**

WIR RÜSTEN SIE AUS

Conrad GmbH

82377 Penzberg  
Bahnhofstraße 20

82418 Murnau  
Obermarkt 18

82407 Wielenbach  
Blumenstraße 35

82467 Garmisch-Partenkirchen  
Charmonixstraße 3-9



\* UVP = unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers

demnächst Coaching-Seminare zu veranstalten), sie hat jedenfalls ihre Lektion gelernt.

Eine lange Tradition hat auch der Beruf des Schreiners vor Ort. An einem Zufluss der Maggia stehen noch alte Mühlen, Stampfen und eine Schreinerei, deren sämtliche Werkzeuge mittels Wasserkraft betrieben wurden. Die ältesten Gebäudeteile dieser „Industriezone“ gehen auf die erste Hälfte des 18. Jahrhunderts zurück. In den letzten Jahren wurden sie von der „APAV“, einer Vereinigung zum Erhalt wichtiger Kulturdenkmäler des Vallemaggia, liebevoll wieder instand gesetzt.

**Die Arbeit am Berg ist hart,  
aber die Menschen wollen nirgendwo anders leben**

Die heutige Schreinerei ist indes mit neuester Technik ausgestattet – allerdings auf Strom angewiesen, der, wie wir gesehen haben, nicht ganz so zuverlässig ist wie die reine Wasserkraft. Aber Beniamino hat es nicht eilig. Wenn der Strom ausfällt, legt er eben wie beim Radfahren eine kleine Pause ein. Und die Dinge, an denen sein Herz hängt, Antiquitäten, Massivholzmöbel – er streicht liebevoll mit der Hand über eine alte Kommode und zeigt mir die bestimmt hundertjährigen Dielen, die er gerade für das alte Hotel aufarbeitet – vertragen ohnehin keine Eile. Geduldig tüfelt er an



Beide Bauern in Fusio produzieren die lokale Spezialität: den Formaggio Vallemaggia

Problemen mit den alten Möbeln, was auch schon unserem beim Umzug beschädigten Schrank und einer aus dem Leim gegangenen Sitzgondel zugute kam: „Für mich ist es doch spannend zu sehen, wie in anderen Regionen und Ländern gearbeitet wurde.“ Und so stapeln sich in und vor seiner Schreinerei Stühle, Tische, Fensterläden und Dielen aus vergangenen Jahrhunderten und warten darauf, dass er sie zu neuem Leben erweckt. ►

## Simone



**Simone (22) – Sohn von Valerio – weiß schon seit er 14 Jahre alt war, dass er den Betrieb seines Vaters übernehmen will.**

*alpinwelt: Wie waren deine Kindheit und Jugend in Fusio?*

**Simone:** Meine Kindheit habe ich in sehr guter Erinnerung. Wir waren drei Kinder etwa im gleichen Alter, hatten aber auch immer Freude daran, wenn in den Ferien andere Kinder ins Dorf kamen, mit denen wir spielen konnten. Ich habe auch schon immer Freude am Betrieb meines Vaters gehabt, an den Tieren, vor allem ab der 4./5. Klasse: Da bin ich mit auf die Alp, wenn es möglich war.

Während der Schulzeit habe ich auch andere Freunde gefunden, mit denen ich heute noch viel unternehme. Erst jetzt merke ich, dass mir schon etwas fehlt: Egal, was du machen willst, du musst im-

mer ins Auto steigen, auch wenn es nicht Locarno sein muss – das sind da nicht so die Leute, die ich gern treffe, ich weiß nicht, Städter halt.

*Wie sah dein Ausbildungsweg aus?*

Ich habe zwei Jahre lang die Landwirtschaftsschule in Graubünden besucht. Anschließend habe ich noch eine Fortbildung zum Besamungstechniker gemacht. So habe ich auch einige Erfahrungen in anderen Kantonen gesammelt. Und dann kommst du zurück und merkst, ja, es ist alles schön hier oben, aber es fehlt irgendwie etwas: Der Kontakt mit anderen Leuten, egal ob beruflich oder privat, ist einfach mühsam. Zum Glück hat meine Freundin, die 2,5 Stunden entfernt lebt, Verständnis, weil sie selbst aus einer Bauernfamilie stammt. Aber wenigstens alle zwei Wochen sehe ich sie.

*Wie siehst du die Zukunft hier?*

Wenn der 7 km lange Tunnel zur Leventina hin gebaut werden würde, wäre alles

viel einfacher. Dann könnten auch die jüngeren Leute z. B. in Ambri arbeiten und würden hier bleiben. Und wir müssen ja auch versuchen, möglichst rentabel zu arbeiten, auch wenn wir natürlich unsere traditionellen Produkte beibehalten. Im Moment arbeite ich 80 % in unserem Betrieb und 20 % als Besamungstechniker. Ich persönlich wäre sehr froh, wenn wir irgendwann mal einen Betrieb weiter unten im Tal übernehmen könnten, wo man im Winter arbeitet und dann nur im Sommer hochkommt. Für das Dorf täte es mir zwar leid, aber man muss halt wirtschaftlich denken.

*Was bedeuten dir die Berge?*

Für mich sind sie nicht so bedeutend wie für meinen Vater. Auf die Berge steige ich eigentlich nur, um die Tiere zu suchen. Die sind mir viel wichtiger: Manchmal kommt dir alles hart und schwer vor, aber dann arbeitest du mit den Kühen oder gehst mit ihnen auf die Ausstellungen und denkst dir: ja, was sonst!

# Einfacher, sicherer, trockener



**NASS?**  
SCHMUTZ UND  
AUFGESOGENES WASSER  
VERHINDERN DEN  
SCHWEIßABTRANSPORT  
AUS DEM JACKENINNEREN!

**TROCKEN?**  
EINE SAUBERE  
WASSERDICHTE  
JACKE KANN ATMEN  
UND WIRD AUF DER  
INNENSEITE NICHT FEUCHT!

**NIKWAX TECH WASH**  
EFFEKTIVE REINIGUNG IN DER  
WASCHMASCHINE, OHNE DIE  
WASSERABSTOßENDEN EIGENSCHAFTEN  
ZU BEEINTRÄCHTIGEN



**NIKWAX TX.DIRECT**  
SICHERE, LEISTUNGSSTARKE  
IMPRÄGNIERUNG ZUM EINWASCHEN,  
OHNE DIE ATMUNGSAKTIVITÄT  
ZU BEEINTRÄCHTIGEN



Nikwax Pflegemittel sind 100% Wasser basierend, nicht entzündlich und der einzige Pflegemittelhersteller, der seit jeher PFC-frei produziert. Wir sind der Meinung, dass PFCs für die menschliche Gesundheit und unsere Umwelt ein großes Risiko darstellen.

**KOSTENLOSE NIKWAX-PROBEN**  
Wenn Sie bei unserem  
WebQuiz mitspielen  
[www.nikwax.de](http://www.nikwax.de)  
falpinwelt



Foto: Franziska Leuner

# Touristen und Bergsteiger

**T**ourismus spielt in Fusio keine sehr große Rolle, und wenn, dann ist es ein sanfter Tourismus. Keine Aussichtsplattformen, Sensationen, Spektakel locken – die Berge sind Attraktion genug. Allenfalls steht an einem besonders schönen Aussichtspunkt eine Bank, die zum Verweilen und Schauen einlädt. In letzter Zeit wurden für Wanderer und Bergsteiger immerhin zwei neue Wege eröffnet, die Fusio einbinden: Der Sentiero Lavizzara, der entlang der Maggia von Bignasco das ganze Tal hinauf bis nach Fusio führt, und die Via Alta Vallemaggia. Auch rund um Fusio gibt es viele Wege und noch mehr versteckte Pfade, doch die meisten werden allenfalls noch von Einheimischen wie Poldino oder „Entdeckern“ wie uns begangen, sie führen zu aufgelassenen Alpen, verfallenden Alm- und zu Jagdhütten.

Auch der Skibetrieb in Mogno zieht sicher keine Touristenströme an (eher schon die Botta-Kirche). Dennoch kann das Gastgewerbe in Fusio auf eine lange Tradition zurückschauen. Schon im 18. Jahrhundert wird eine „Osteria dei Francesi“, die heutige „Antica Osteria Dazio“ erwähnt. Geführt wurde sie von den 1880er-Jahren bis 1928 von der Witwe Luigia Dazio, und einer ihrer Söhne, Luigi Dazio – ganz recht: der Älppler von Campo La Torba – fertigte in den Wintern mit Intarsien reich geschmückte Möbelstücke, die noch heute nebst seinem Portrait in der „Osteria“ zu bewundern sind. In einem Buch von 1909 wird das außerdem das „Hotel Dazio“ gepriesen, strategisch günstig gleich am Dorfeingang bei der Brücke gelegen.

In der „Antica Osteria Dazio“ werden heute wie damals die müden und ebenso hungrigen wie durstigen Bergsteiger aufgenommen und bewirtet, auch wenn die Gastwirte Lilly und Marcel nicht mehr aus dem Dorf selbst stammen, sondern aus der Deutschschweiz. Neben einem komfortablen Lager gibt es aber auch einige Zimmer für Gäste mit höheren Ansprüchen an den Komfort – darunter auch noch eine komplett vertäfelte Stube. Am Abend knistert im kleinen Kaminzimmer ein Feuer, das einen im Raum-Zeit-Kontinuum zurückwirft. Ganz anders um Mittag oder am Nachmittag auf der Terrasse: Da ist jeder Platz von Tagestouristen besetzt, die sich bei ei-

**„Fusio ist ein ungemein malerisches Nest“**

**(Hans Schmid, Spaziergänge im Tessin, 1909)**

nem Tessinerteller und einem Glas Merlot oder einer Tasse Kaffee die Aussicht schmecken lassen. Natürlich nur bei schönem Wetter – und damit sind wir wieder bei Fusios beliebtestem Gesprächsthema. Berge in Wolken, ein Dorf im Regen, das lockt niemanden herauf. Und so korreliert die Zufriedenheit der Gastwirte mit ihrem Umsatz mit den durchziehenden Hoch- und Tiefdruckgebieten.

Auch Santina weiß, dass sie ihren kleinen Garagenladen gar nicht erst aufmachen braucht, wenn das Wetter schlecht ist. An (sonnigen) Wochenenden und Feiertagen bietet sie hier im Sommer selbstgemachte Marmeladen, Honig, Sirups und handgefertigte Stoffschuhe, die traditionellen Pedüü, an. Die Kräuter für ihre ►

## Poldino

Poldino, pensionierter Grenzer, ist als eines von elf Kindern in Fusio aufgewachsen und ist der „Bergsteiger“ des Dorfs.



*Was war früher anders?*

Man ging früher nicht einfach so in die Berge; man ging zum Beispiel, um die Ziegen zu suchen. Heute gehe ich bewusst, ich gehe bergsteigen. Ich muss

einfach jedes Jahr auf all die Gipfel hier! Ich war auch einer der ersten, die mit Ski in die Berge gegangen sind, da war sonst noch niemand abseits der Piste unterwegs. Deswegen war ich auch meist alleine unterwegs.

*Du schneidest auch die Wege frei. Bekommst du Geld dafür?*

Nein, das mache ich einfach so, aus Freude. Aber nur die eine Seite, bis hoch zum Narèt.

*Stören dich die Touristen, die dann diese Wege gehen?*

Nein! Da, wo ich gehe, ist es wild – und das ist schön so. Aber es kommen schon einige Touristen, weil Fusio ein Zentrum für diverse Bergziele ist. Ich finde, man erkennt die Leute, die in die Berge gehen: Die, die schlecht gelaunt zurückkommen, haben auch keinen sehr guten Charakter.

*alpinwelt: Woher kommt deine Liebe zu den Bergen? Und bist du der einzige Bergsteiger im Dorf?*

**Poldino:** Ja, ich bin nicht nur Bergler, sondern auch Alpinist. Seit ich fünf war, bin ich immer mit auf der Alpe gewesen. Aber das war nicht meine Berufung. Ich fand es sehr schön hier und bin immer schon in die Berge gegangen. Man muss in die Berge gehen, es ist wie eine Droge! Wann immer ich frei hatte, bin ich gegangen. Ein paar andere – Gabriele, Beniamino – gehen aber auch.

*Deswegen bist du auch immer wieder nach Fusio zurückgekehrt?*

Ich bin stark der Heimat verbunden, Fusio verbunden. Ich kenne alle meine Berge, kenne jeden Weg. Da hat sich bei der jungen Generation viel geändert. Es ist billiger, eine Woche ans Meer oder nach St. Moritz zu fahren, als hier ein Rustico zu haben.



Gartenparadies über Fusio: geschaffen ohne Maschineneinsatz, Strom und Wasser aus der Leitung

# bittl

UNSER HERZ SCHLÄGT FÜR SPORT

Der Tourenspezialist  
in München

[www.sport-bittl.com](http://www.sport-bittl.com)



**K2 WayBack** 13/14 (Auslauf)  
Längen: 160, 167, 174, 181 cm  
Artikel-Nr: 70160301

+ **DYNAFIT Radical ST** 92mm  
Artikel-Nr: 73885017

~~919,95\*~~

**538.-**

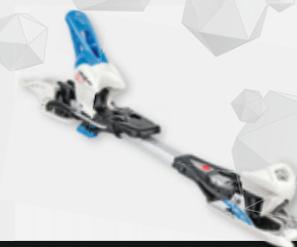


**K2 TalkBack** 13/14 (Auslauf)  
Längen: 153, 160, 167 cm  
Artikel-Nr: 70160303

+ **FRITSCHI Eagle I2**  
inkl. Stopper  
Artikel-Nr: 73800007

~~864,95\*~~

**488.-**



\*unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers

Noch mehr Auswahl finden Sie  
unter: [www.sport-bittl.com](http://www.sport-bittl.com)

Firmensitz: bittl Schuhe + Sport GmbH,  
Georg-Reismüller-Str. 5, 80999 München-Allach

Teemischungen sucht sie in den frühen Morgenstunden am Berg. Ihr Garten, in dem sie Gemüse und Obst rein biologisch anbaut und nach dem Mondkalender erntet, ist ein Paradies: Hoch über Fusio gelegen, kann man den Blick weit ins Tal hinab schweifen lassen. Doch die Blütenpracht und Harmonie der Anlage täuschen über die harte Arbeit hinweg, die dahintersteckt. Jeder Quadratmeter Erde ist von Hand bearbeitet, ohne Einsatz von Maschinen. (Und wer schon einmal auch nur einen Strauch einpflanzen wollte, weiß, wie die Erde hier beschaffen ist: Sie besteht größtenteils aus Steinen, großen Steinen. „Ja, die schenken wir uns hier gegenseitig zu Weihnachten“, scherzt Valerio, als ich von meinen „Funden“ berichte.) Strom gibt es bei Santina keinen (auch keine Maste, die umfallen oder Leitungen, die reißen könnten), auch kein Wasser aus der Leitung. Trotzdem lebt sie ganzjährig in ihrem Rustico. Es braucht nicht viel, um glücklich zu sein.

Für die anderen Dorfbewohner sind die Tagesgäste allenfalls ein „Zubrot“. Giorgio und Grazia haben an der Straße vor ihrem Stall einen „Self-Service“ installiert, wo sich die Kunden aus Reisekühltruhen selbst bei Käse und Alpbutter bedienen können. In einer kleinen Dose wird der auf dem Päckchen notierte Preis deponiert, darin liegt auch immer etwas Wechselgeld. „Die Leute sind größtenteils ehrlich“, berichtet Grazia, „die meisten tun sogar etwas



Zählt auf die Ehrlichkeit der Dorfbesucher: Grazia beim Auffüllen ihres „Käse-Self-Services“

## Santina



**Santina, aufgewachsen als eine von sechs Schwestern in Fusio, hat vier Jahre lang jeden Winter in Nordindien im Himalaya gelebt. Jetzt besitzt sie oberhalb von Fusio ein kleines Rustico mit einem großen Garten, von dessen Erträgen sie lebt.**

*alpinwelt: Du hast viel von der Welt gesehen, trotzdem hat es dich nach Fusio zurückgezogen – warum?*

**Santina:** Ich habe hier meine Wurzeln und fühle mich mit dem Dorf verbunden. Aber erst nachdem ich eine Weile weg war, habe ich das Leben hier wirklich zu schätzen gelernt. Es ist sogar ein wenig wie im Himalaya – die Berge, die Hütten – was ich dort hatte, kann ich also auch hier haben.

*Wie lief es nach deiner Rückkehr? Wie haben die Dorfbewohner reagiert?*

Ich habe dieses Stück Land mit dem Stall von meiner Mutter bekommen und angefangen, es zu bewirtschaften. Erst haben wir das Rustico hergerichtet, und auch der Garten hat klein angefangen. Es dauerte knapp zehn Jahre, bis der Boden Erträge lieferte. So um 2000 herum war es dann so weit, dass ich davon leben konnte. Die Dorfbewohner waren anfangs, nun ja, perplex trifft es wohl am ehesten. Aber ich habe nie Probleme gehabt. Ich sage immer, es gibt keine Probleme, nur Lösungen. Natürlich habe ich Beziehungen, ich bin ja quasi mit allen verwandt, aber ich halte Distanz und brauche das Dorf eigentlich nicht. Ich lebe autonom. Außerdem liebe ich die Einsamkeit, brauche meine Ruhephasen, um nachzudenken, die Dinge für mich zu sortieren, klarer zu sehen, Lösungen zu finden. Es macht mir also auch nichts aus, im Winter sechs Monate allein hier zu leben.

*Gibt es etwas, was du vermisst?*

Die Alten fehlen mir! Die Leute so um die achtzig. Wenn sie gehen, hinterlassen sie

eine große Lücke, denn in einem kleinen Dorf sind alle Menschen groß. Und sie sind es doch, die uns ihr Wissen, ihre Erfahrungen vermitteln können. Es macht mir wirklich Angst, dass der Bogen von der Vergangenheit zu unserer heutigen Zeit so groß ist, die Welt sich so massiv verändert hat. Auf die alten Leute war immer Verlass, sie waren für dich da, hatten Zeit, konnten dir Ratschläge geben, Lebensweisheit vermitteln. Heute hat jeder seine eigenen Interessen und Sorgen, da kannst du dich nur auf dich selbst verlassen.

*Wie siehst du die Stellung der Frau in der Dorfgemeinschaft?*

Nun ja, es sind überwiegend die Frauen der Bauern, da ist es selbstverständlich, dass die Arbeit und die Verantwortung geteilt werden. Entsprechend ist ihre Stellung durchaus gleichberechtigt. Das Leben hier oben wählt man, oder man ist hier geboren; man weiß, dass es nicht einfach ist.



Fabios Kiosk am Stausee: Touristen stellen in Fusio bisher nur ein „kleines Zubrot“ dar

mehr rein.“ Und für sie ist es praktisch, weil es kaum zusätzliche Arbeit bereitet. Für Fabio und Lara sind Kiosk und Fahrradverleih ebenfalls keine Haupteinnahmequelle, was auch gut so ist, denn wenn das Wetter schlecht ist, wie in diesem Jahr, bleiben auch die Touristen weg. Dann schauen nur die einheimischen Fischer auf einen Schwatz mit Kaffee vorbei. Auch im Negozio bringen die Touristen nicht den großen Umsatz: Eine Ansichtskarte, ein Souvenir, ein kaltes Getränk oder ein Eis, damit verdient man sich keine gol-

dene Nase. Andererseits: Touristen sind ja im weiteren Sinne auch Leute wie wir, und wir tun alles dafür, dass der Laden dem Dorf erhalten bleibt. Also vielleicht eine kleine silberne Nase? „Es bleibt schon ein Stück vom Käse übrig“, meint Giorgio, nachdem er uns seine ganzen Kosten aufgelistet hat: die Angestellten, die 2000 Liter Diesel für den Generator, die Pacht für die Alp, die Milchabgabe für die „Sommerfrischler“, die Maschinen, die Autos samt Sprit, Instandhaltung der Wirtschaftsgebäude, das Holz, das Futter für die eigenen Tiere im Winter ...

Eines steht fest: Reich wird hier im Dorf wohl niemand. Es ist ein bescheidenes, trotz aller zivilisatorischen Veränderungen immer noch hartes Leben, das die Menschen am Berg führen. Und doch scheinen sie uns zufrieden zu sein. „Tüt a poscht?“ „Tüt a poscht!“ – tutto a posto, alles in Ordnung! Oder: Basst scho, wie der Bayer sagen würde.

**Tourentipps:** ab Seite 32

info

[www.lavizzara.ch](http://www.lavizzara.ch)  
[www.vallemaggia.ch](http://www.vallemaggia.ch)  
[www.mognofreetime.ch](http://www.mognofreetime.ch)  
[www.apav.ch](http://www.apav.ch)  
[www.gld-dazio.ch](http://www.gld-dazio.ch)  
[www.osteriadazio.ch](http://www.osteriadazio.ch)  
[www.grotto.pozzasc.ch](http://www.grotto.pozzasc.ch)



Jutta Schlick (46), vom Redaktionsteam der »alpinwelt« als „Schattenredakteurin“ adoptiert, ist dem Tessin und seiner Kombination von Schweizer Verlässlichkeit und italienischer Lebensart schon lange verfallen. Am besten arbeitet es sich halt mit Blick auf die Berge.

Bergschuhe | Trekkingschuhe | Wanderschuhe | Winterstiefel | Gummistiefel | Outdoorsandalen | Kinderschuhe | Barfußschuhe | Schuhe für Problemfüße | Trachtenschuhe | Größen 25 - 54



**Die besten Schuhe für draußen**  
 finden wir – auch für Sie.

WIRKLICH  
 PASSEN  
 DIE  
 SCHUHE  
 für draußen

**Outdoorschuhe**



Baustelle Sudelfeld: dauerhafte Landschaftsveränderungen für wie viele Jahre Pistenspaß?

Foto: Michael Prötzel

# Winters weniger,



Text: **Gotlind Blechschmidt**

**D**ie Würfel sind gefallen: Mit der Zurückweisung der Beschwerde von Deutschem Alpenverein und Bund Naturschutz gegen den Gerichtsentscheid vom 3.6.2014 hat der Bayerische Verwaltungsgerichtshof am 19.8.2014 sein Nein zum Naturschutz bekräftigt. Mit behördlichem Segen darf also am Sudelfeld weitergebaut werden, das öffentliche Interesse am Ausbau des nur bis auf knapp 1600 m Höhe reichenden Skigebiets überwiegt. Als Teilerfolg der Kläger bleibt, dass statt viereinhalb nur dreieinhalb Monate beschneit werden darf. Neben einem neuen Sechssersesellift wird mit 250 Schneekanonen aufgerüstet, ein Riesenspeicherbecken und ein bis zu 38 m hoher Staudamm gebaut. Dabei rechnen die Verantwortlichen von vornherein nur mit einer Betriebsdauer von 15 bis 30 Jahren. Für die Nutzungsdauer nur einer Generation also wird das Sudelfeld für immer umgebaut und zerstört – welche Dreistigkeit liegt da im Handeln!

Wie wird aber der Wintersport im bayerischen Alpenraum zukünftig aussehen? Die tiefer gelegenen Skigebiete erhalten immer weniger natürlichen Schneeniederschlag, und selbst Kunstschnee kann nicht mehr ausreichend produziert werden, um die heutigen Pistenstandards aufrechtzuerhalten. Nur wenige Skigebiete wie auf dem Zugspitzplatt oder in den Hochlagen der Allgäuer Alpen können noch eine Zeit lang dem Klimawandel Paroli bieten. Diese Destinationen werden daher vorerst einen vermehrten Andrang an Pistenskilfahrern und

Snowboardern haben (und die Talzufahrten eine noch größere Verkehrsbelastung). Dabei wünschen die Skifahrer komfortable Parkplätze, immer leistungsfähigere Bahnen, beheizte Sessellifte mit Schutzhaube, bestens präparierte Pisten und Einkehrmöglichkeiten. Ein Beispiel dafür ist die gegenwärtige Modernisierung der Eibsee-Seilbahn, ein 30-Millionen-Projekt. Es erfordert laut den Betreibern nun mal „unternehmerischen Mut, die Geschäftsgrundlage für die Zukunft zu sichern“ ...

Eine andere Gruppe der Wintersportler leitet schon jetzt eine Wende ein. Sie geht mit der Zeit, verändert ihre bisherigen Gewohnheiten und passt ihre Wintersportaktivitäten den jeweils vorherrschenden (Schnee-)Verhältnissen an – was eine gewisse Vorbereitung zu Hause erfordert. Statt Einspurigkeit ist Mehrspurigkeit gefragt. Pisteln, sofern eine Seilbahn in Betrieb ist, warum nicht? Vielleicht packt man auch ein Paar leichte Firngleiter in den Rucksack und unternimmt von der Bergstation aus eine fetzige Figltour – dazu braucht es nicht viel Schnee und schon gar nicht bockhart präparierte Pisten. Das Gleiche gilt für Schneeschuhtouren. Rodeln ist ein herrliches Wintervergnügen, und bei Schneemangel trägt man den Schlitten notfalls das letzte Stück ins Tal. Schon jetzt sind in manchen Wintern Bergtouren an südexponierten Hängen bis weit hinauf möglich. Zuerst trockenen Fußes auf den Jochberg wandern, danach auf dem Christkindlmarkt in Kochel Lebkuchen essen – das ist gelebte Realität. Viele Radl- oder

# port von morgen: mehr oder einfach anders?



Bergsport nicht nach Kalender, sondern nach Verhältnissen: sonniger Wandergenuss Ende November

Foto: Gotlind Blechschmidt

Mountainbiketouren sind auch im Winter machbar, und nichts spricht gegen eine kurze Kletterroute an einer aperen Südwand.

Der Klimawandel erfordert sowohl bei den Bergsportlern als auch bei den Touristiken ein Umdenken und größere Variabilität im Planen. Statt starr auf ein einziges Zugpferd, nämlich den Pistenbetrieb zu setzen, stehen viel mehr Möglichkeiten zur Auswahl. Die Bergbahnbetriebe sind aufgefordert, sich mit ihren Preissystemen und Öffnungszeiten den neuen Verhältnissen anzupassen und weniger kalenderbezogen zu denken. Beliebte Loipenstrecken sollten so lange wie möglich gespurt werden und nicht nur bis Ostern (besonders wenn Ostern zeitig im Jahr liegt). Neue Loipen und auch Winterwanderwege können z. B. auf Forststraßen leicht angelegt und unterhalten werden.

Dies alles sind Beispiele dafür, wie in den Bayerischen Alpen ein breit aufgestellter, schneeunabhängiger und umweltverträglicher Ganzjahrestourismus in Gang gebracht werden kann, bei dem bestehende Infrastruktur noch weitergenutzt wird, aber auf andere Art und Weise. Leider wurde am Sudelfeld die Chance vertan, Vorreiter für einen solchen neuen Tourismus zu werden. Angesichts der Ausbaupläne am Söllereck (bis 1400 m) bei Oberstdorf sieht es in den Allgäuer Alpen auch nicht besser aus. Wer klug ist, setzt auf Köpfcchen statt auf Technik: Den bayerischen Wintertourismus retten keine Speicherbecken, sondern eine den Tatsachen angepasste Flexibilität. ◀



Dr. Gotlind Blechschmidt (55), Diplom-Geografin und begeisterte Alpinistin von Kindesbeinen an, ist als freie Publizistin und Lektorin tätig.

# SICHERHEIT, DIE PASST



SERIE OnTop

ABS® LAWINENAIRBAG SYSTEM  
DEUTER ALPINE BACK SYSTEM

[www.deuter.com](http://www.deuter.com)



Offizieller Ausrüster des  
Verbands der Deutschen  
Berg- und Skiführer

**dj**  
deuter

# NATUR-RÄTSEL GESCHÜTZTE TIERE UND PFLANZEN DER ALPEN

Zum Glück noch zahlreich zu finden ist die Pflanze, die wir diesmal suchen. Sie blüht auf Wiesen, vor allem auf Feuchtwiesen, in lichten Laubwäldern, an Hecken, an Waldrändern und auf Kahlschlägen. In den Alpen kommt sie bis auf 2400 m Höhe vor. Es ist ein herrlicher Anblick, die leuchtend rosaroten Waldränder zu erblicken, wenn sie blüht!

Die Pflanze ist zwei- bis mehrjährig. Sie wird bis zu 80 cm hoch, ist dicht behaart mit spitzen, eiförmigen Blättern. Auffällig sind die rosa bis roten Blüten, die sich nur tagsüber öffnen. Eine einzelne Blüte besteht aus fünf Kronblättern, die tief zweilappig sind, und hat fünf Griffel. Wenn die Kapsel reif ist, öffnet sie sich, und die Samen fallen bei Wind heraus. Vom Aussehen ähneln die Samen den Mohnsamen. Die Bestäubung erfolgt ausschließlich über Insekten, meistens durch Tagfalter. Die auffällige Farbe ist auch ein Teil des deutschen Namens dieser Pflanze. Sie wird auch gern als Zierpflanze in Parks und Gärten verwendet. Früher wurde ihre Wurzel wie Seife benutzt. Und in manchen Haushalten Norditaliens wird diese Pflanze zusammen mit Ricotta in Ravioli gefüllt. In der Volksheilkunde wurde sie auch zur Behandlung von Schlangenbissen genutzt. Der Volksmund nennt sie auch „Kuckucksblume“ oder „Herrgottsblut“.

## Wie heißt die gesuchte Pflanze?

Schicken Sie die Lösung (auch den lateinischen Namen) bis spätestens 30. Dezember 2014 (Poststempel) wie immer an eine der beiden Alpenvereinssektionen oder direkt an die redaktion@alpinwelt.de (Absender nicht vergessen!).

*Viel Spaß und viel Erfolg!  
Ines Gnettner*

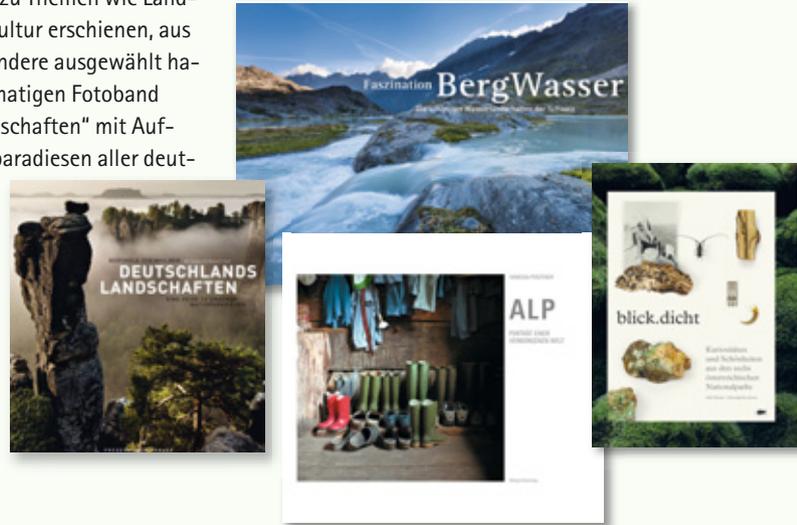
## Und das gibt es diesmal zu gewinnen:

**Hauptpreis: ein von der »alpinwelt«-Redaktion geschnürtes Paket mit besonders schönen neuen Büchern**

In letzter Zeit sind wieder einige neue Bildbände und Sachbücher zu Themen wie Landschaft, Natur und Kultur erschienen, aus denen wir vier besondere ausgewählt haben: einen großformatigen Fotoband „Deutschlands Landschaften“ mit Aufnahmen von Naturparadiesen aller deutschen Regionen; ein liebevoll gestaltetes Sach-Bildbuch über Kurioses und Schönes in Österreichs Nationalparks; einen Bild-

band mit faszinierenden Fotos der schönsten Wasserlandschaften der Schweiz; und ein Lese- und Bilderbuch mit einzigartigen Impressionen von Schweizer Alpen und Älplern.

2. Preis: ein Paar Winter-Bike- und Skitouren-Handschuhe aus der DAV-Kollektion
3. Preis: eine DAV Erste-Hilfe-Tasche
4. und 5. Preis: je ein Brotzeitbrettl „So schmecken die Berge“
6. und 7. Preis: je ein Paar Hütenschlappen „München & Oberland“
8. bis 10. Preis: je eine AV-Karte nach Wahl



## Auflösung des letzten Rätsels aus Heft 3/2014

Im letzten Heft suchten wir die Kreuzotter (lat. *Vipera berus*). Sie hat leider einen schlechten Ruf, dabei ist sie sehr scheu und flüchtet am liebsten bei Gefahr. Die Gefahr, von einer Kreuzotter gebissen zu werden, ist sehr gering. Es sollte aber ein Arzt aufgesucht werden, wenn es doch passiert. Die Giftwirkung bei einem Kreuzotterbiss ist nur mäßig bis schwach, wird aber oft durch die verständliche Aufregung des Gebissenen verstärkt. Man sollte den betroffenen Körperteil einfach ruhigstellen, um eine Verteilung des Giftes zu verzögern. Ein Ausaugen der Bissstelle ist nicht nötig. Die Kreuzotter gehört zu den wenigen ovoviviparen Reptilien, das heißt, sie brütet ihre Eier im Mutterleib aus. Wahrscheinlich ist das eine Anpassung an den kühlen Lebensraum, den sie im Norden bewohnt.

Für ein normales Gelege wäre die Zeit im Sommer, in der die Temperaturen ausreichen würden, einfach zu kurz. Im Muttertier sind die Eier geschützt und besser den wärmenden Sonnenstrahlen ausgesetzt. Die Embryonen ernähren sich im Ei vom Eidotter.



## Und das sind die Gewinner:

- Hauptpreis** (ein „Minim Jacket“ von »Salomon«): Franziska Hingst, Puchheim
2. Preis (ein DAV-Bandana aus Merino): Claudia Schubert, München
  3. Preis (ein DAV-Outdoor- und Reisehandtuch): Cornelia Schmid, Augsburg
  4. bis 7. Preis (je ein Paar Hütenschlappen „München & Oberland“): Elke Eilert, Gräfelting; Anna-Marie Eisgruber, München; Bernd Tarnosky, München; Ursula Feiser, Egmatung
  8. bis 10. Preis (je ein Brotzeitbrettl „So schmecken die Berge“): Hilger W. Lohringer, München; Moritz Rahmann, Ostfildern; Sonja Gässler, Murnau

*Herzlichen Glückwunsch und viel Spaß  
mit den Preisen!*

# Eins sein mit dem Berg

Die NEUEN Páramo Enduro und Ventura Bekleidungssysteme verbinden bergspezifische Designs mit hochwertigen Materialien ohne umweltsensitive PFCs.

Die einzigartige Nikwax Analogy Materialtechnologie trotz zuverlässig jedem Wetter und reguliert Feuchtigkeit besser als Membrantextilien. Funktionale Details wie ein innovatives Ventilationssystem und Helm- und Klettergurt-kompatible Designs sorgen dafür, dass Sie sich ganz und gar auf den Berg konzentrieren können.



**Men's Enduro Jacket**  
€510



**Women's Ventura Jacket**  
€510



**Men's Enduro Trousers**  
€320



**Women's Ventura Trousers**  
€320

**Alpinwelt-Leser erhalten auf [www.paramo-clothing.com/alpinwelt](http://www.paramo-clothing.com/alpinwelt) einen exklusiven Nachlass von 10%.**

# Zu den Menschen am Berg

## Der Sentiero Lavizzara von Bignasco nach Fusio

Die ursprüngliche, langsame Annäherung an das auf 1300 Meter gelegene Fusio im Talschluss des Vallemaggia im Tessin lässt eindrücklich die Abgeschiedenheit dieses Bergdorfs erfahren.

**Ausgangspunkt:** Kirche von Bignasco (443 m)

**Ab München:** Auto ca. 5 Std., Bahn & Bus mind. 8,5–9 Std.

**Einkehr:** Ristorante al Ponte und Ristorante Garmi Lavizzara in Prato-Sornico, Grotto Pozzasc unterhalb Peccia, geöffnet ca. Ostern bis Oktober – [www.grotto.pozzasc.ch](http://www.grotto.pozzasc.ch); Osteria Dazio in Fusio – [www.osteriadazio.ch](http://www.osteriadazio.ch)

**Karte:** alta Vallemaggia 1:25 000 (Quadraconcept); Faltblatt im Verkehrsbüro in Maggia erhältlich

**Weg:** Hinter der Kirche geht es über die alte Bogenbrücke und zunächst auf einem Fahrsträßchen bergan vorbei an einigen schön ausgebauten Rustici. Dann verlaufen die Waldwege und Pfade immer am Waldhang entlang der Maggia taleinwärts. Man passiert Reste von Unterständen aus dem Zweiten Weltkrieg, überquert mehrere Bachläufe und gelangt – zum Schluss wieder auf Fahrstraße – nach Broglio. Hier geht es herrliche, zum erfrischenden Bad einladende Gumpen überquerend hinauf zum malerischen Weiler Vedlà mit Kirchlein von 1758 und vorbei an Ziegenställen hinab nach Prato-Sornico, dem Verwaltungszentrum des Val Lavizzara. Jenseits der Brücke wartet ein ausgesprochen romantischer Wegabschnitt durch die wilden Auen des Fiume Peccia zum Grotto Pozzasc, wo man sich unbedingt mit Polenta con vari und Merlot für den Schlussaufstieg stärken sollte. Von Peccia führt ein steiler Pfad immer wieder die Straßenkehren querend die Rampe empor zur historischen Siedlung Cam-



blee mit einer Torba (Getreidespeicher) von 1401. Die Gebäude sind offen und mit einigen Erklärungstafeln als kleines Freilichtmuseum eingerichtet. Nun einen kleinen Rücken hinauf, und der Blick öffnet sich auf Mogno mit der Botta-Kirche und der Hochgebirgswelt darüber. Von Mogno entweder auf der alten, unbefestigten Straße durch den Wald oder auf der anderen Maggiaseite auf steilem Pfad die letzten 100 Höhenmeter hinauf zum „Fino del mondo“. Zurück mit Postauto.

### Bergwanderung

Schwierigkeit	Bergwanderung leicht
Kondition	groß
Ausrüstung	komplette Bergwanderausrüstung
Dauer	↗ ca. 8 Std.
Höhendifferenz	↗ 1040 Hm ↘ 200 Hm

[www.DAVplus.de/tourentipps](http://www.DAVplus.de/tourentipps)

Der gesamte Sentiero ist durchgängig markiert und beschildert; es gibt einige Tafeln mit Erläuterungen. Mögliche Variante: Bei Ovi über die Maggia und Abstecher nach Brontallo und Menzonio und von hier hinab nach Broglio



© alpinwelt, Ausgabe 4/2014, Text: Frank Martin Siefarth, Foto: Grotto Pozzasc

# Wo Milch und Wasser fließen

## Lago di Mognòla (2003 m) – Cima di Sassalto (2427 m) – Acquedotto

Auf dieser „Paradetur“ von Fusio auf dennoch stillen Pfaden zu verschiedenen Alpen und einem pittoresken Bergsee lernt man nebenher einiges über die hochalpine Alpwirtschaft.

**Ausgangspunkt:** Parkplatz von Fusio außerhalb des Dorfes (1275 m)

**Ab München:** Auto gut 5 Std., Bahn & Bus mind. 10 Std.

**Einkehr:** Osteria Dazio in Fusio – [www.osteriadazio.ch](http://www.osteriadazio.ch)

**Karte:** alta Vallemaggia 1:25 000 (Quadraconcept)

**Weg:** Neben den Garagen beginnt der Weg durch schattigen Wald zur Alpe Vacarisc (1496 m). Jenseits des Bachs zieht der Steig weiter aufwärts zunächst zur Corte dell’Ovi (1617 m) und noch eine „Etage“ höher zu den weiten Weideflächen der Corte Mognòla (1842 m) mit einem kleinen „Museums-Rustico“. Oberhalb steilt es Richtung Wasserfall noch einmal



auf, und kurz darauf steht man am äußerst malerischen Lago di Mognòla (2003 m) mit großartigem Ausblick auf den Gebirgszug auf der gegenüberliegenden Talseite. Wer mag, wandert auf schmalem Pfad gegen den Uhrzeigersinn um den See



herum, dann steigt man nördlich kurz hinauf zur Corte della Sassina (2048 m) und nahezu eben hinüber nach Canà und nun am Acquedotto entlang, einer restaurierten, 1500 m langen Wasserleitung zu den tieferen, wasserlosen Alpen aus mit Holzkeilen aus den Felsen gesprengten oder ausgehöhlten Blöcken. Von hier weisen Wegspuren und Viehgangeln den unmarkierten Weg über den Rücken zur Cima di Sassalto (2427 m), von der aus man außer der grandiosen Rundumsicht auch den Blick auf die 550 Meter unterhalb gelegene Alpe Zaria von Valerio und Simone aus Fusio hat. Zurück am Weg, geht es hinunter zur Corte di Mezzo (1839 m), und etwas unterhalb taucht man wieder in den Wald ein und gelangt zurück über Vacarisc nach Fusio.

### Bergwanderung

Schwierigkeit	Bergwanderung mittelschwer
Kondition	mittel
Ausrüstung	komplette Bergwanderausrüstung
Dauer	↗ ↘ 6 Std.
Höhendifferenz	↗ ↘ 1190 Hm

[www.DAVplus.de/tourentipps](http://www.DAVplus.de/tourentipps)

Sowohl an den verschiedenen Corte (Maiensäben), als auch am Acquedotto erklären informative Schautafeln die uralte Tradition der Transhumanz (der Wechsel mit dem Vieh von einer Höhenstufe zur nächsten).



© alpinwelt, Ausgabe 4/2014, Text: Frank Martin Siefarth, Fotos: Franziska Leutner

# Zum Alpfest auf Campo la Torba

## Höhenwanderung über dem Sambuco-Stausee

Am 1. August, dem Schweizer Nationalfeiertag, finden landesweit auf vielen Alpen fröhliche Feste statt – auch ins hinterste Val Lavizzara strömen viele Besucher von überall her.

**Ausgangspunkt:** Parkplatz von Fusio außerhalb des Dorfes (1275 m)

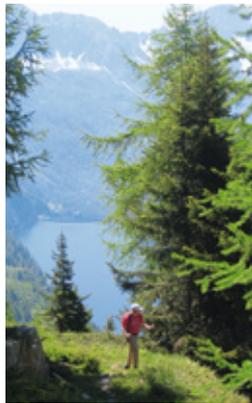
**Ab München:** Auto gut 5 Std., Bahn & Bus mind. 10 Std.

**Einkehr:** Polenta, Formaggio, Mortadella und Merlot bei der Festa della Alpe

**Karte:** alta Vallemaggia 1:25 000 (Quadraconcept)

**Weg:** Vom Parkplatz geht man zunächst weiter auf der Straße, bis unmittelbar hinter dem großen Stallgebäude links ein Forstweg abzweigt. Diesem über die Brücke bis zu den Weiden unterhalb der Staumauer folgen und neben der 130 Meter hohen Mauer in Serpentina zu deren Krone. Auf ihr quert man mit tollen Blicken sowohl talaus wie über den See ins Hochgebirge auf die andere Seite, kann einen kurzen Abstecher zu Fabios Kiosk machen oder gleich ein Stück auf der Straße am See entlang schlendern, bis direkt hinter einem Wasserfall Stufen durch Wald steil aufwärts leiten. Auf

1700 m zieht der Weg nun in leichtem Auf und Ab mit prächtigen Ausblicken hoch über dem See entlang bis zum Abzweig zum Passo Sassello und dann ein Stück hinab zur Straße. Dieser folgt man kurz, bis bei einer deutlichen Markierung auf dem Teer links der Pfad zur Melkstation Campo di Sotto abzweigt, von wo ein sehr schöner Wiesenpfad zum Ende noch einmal kurz aufsteilend zur riesigen Hochalmfläche der Alpe Campo la Torba führt. Bei den Alpegebäuden ist das Fest um Mittag schon voll im Gange, und der Wanderer hat sich die schmackhafte Festmahlzeit redlich verdient. Zurück wird man sicher von einem der zahlreichen mit dem Auto heraufgekommenen Festgäste mitgenommen – oder man hat tags zuvor die Bicyclette deponiert und saust die bis zu 21 % steile Fahrstraße, eine der steilsten der Schweiz, hinunter.



## Bergwanderung

<b>Schwierigkeit</b>	Bergwanderung leicht–mittelschwer
<b>Kondition</b>	gering
<b>Ausrüstung</b>	komplette Bergwandausrüstung
<b>Dauer</b>	➤ 4 Std.
<b>Höhendifferenz</b>	➤ 700 ➤ 210 Hm

[www.DAVplus.de/tourentipps](http://www.DAVplus.de/tourentipps)



© alpinwelt, Ausgabe 4/2014, Text: Frank Martin Siefarth, Fotos: Jutta Schlick



# 5 tiroler Gletscher

## Höher ist besser

KAUNERTAL | PITZTAL | SÖLDEN | STUBAI | HINTERTUX

[www.gletscher.tirol.at](http://www.gletscher.tirol.at)

# HOCHSCHNEEFAHREN

Herzlich Willkommen in Ihrem hochalpinen Paradies: Genießen Sie die Wintersport-Magie der 5 Tiroler Gletscher.

**JETZT EINEN 1-TAGES-SKIPASS AUF DEN 5 TIROLER GLETSCHERN SICHERN!\***

\*Ab einem Einkaufswert von EUR 200,-.

Die Aktion läuft von 01.11.2014 bis 31.12.2014. Der 1-Tages-Skipass kann bis 31.01.2015 unter [www.tirolergletscher.com/intersport](http://www.tirolergletscher.com/intersport) aktiviert und bis 03.05.2015 eingelöst werden. Der Gutschein ist nicht übertragbar und kann nicht in bar abgelöst werden. Ist das Kontingent eines Gletschers erschöpft, steht dieser nicht mehr zur freien Wahl. Bei dieser Kampagne kann nur ein Gutschein pro Person eingelöst werden.

Weitere Informationen und teilnehmende Händler unter: [www.intersport.de/5tg](http://www.intersport.de/5tg)

Aus Liebe zum Sport



# Kaiserschmarrn in der „Ruaßkuchl“

## Winterwanderung zur Esterbergalm, 1264 m

Schindelgedecktes Dach und rußgeschwärzte Gaststube – die Esterbergalm hat einige Jahrhunderte auf dem Buckel und wird heute noch ganzjährig als Bergbauernhof bewirtschaftet.

**Ausgangspunkt:** Talstation der Wankbahn (730 m) in Partenkirchen

**Ab München:** Auto ca. 1–1,5 Std., Bahn & Bus ca. 1,5–2 Std.

**Einkehr:** Esterbergalm (1264 m), ganzj. bew., Anf. Nov. bis einschl. 25.12. geschlossen, Mi Ruhetag, nach den Weihnachtsferien im Winter Di + Mi geschlossen, Tel. 08821/32 77

**Karte/Führer:** AV-Karte BY 9 „Estergebirge“, 1:25 000; Loth, Rodeln Oberbayern und Tirol (Rother)

**Weg:** Bei der Wankbahn-Talstation beginnt der geräumte



Fahrweg und führt in zwei Kehren den bewaldeten Hang hinauf. In der zweiten Kehre hält man sich links, passiert einen Hochseilgarten und folgt der Forststraße in langer Querung der Wank-Westhänge. Dabei kommt man an der Daxkapelle vorbei, einem schönen Aussichtspunkt. Einige steile Anstiege bringen Rodler und Winterwanderer außer Atem und erfordern später bei der Abfahrt volle Konzentration. Schließlich schwenkt der Weg nach rechts und erreicht den flachen Sattel zwischen Hohem Fricken und Wank. Nun leicht bergab in das Hochtal und in 15 Min. zur Esterbergalm.

**Abstieg bzw. Abfahrt:** Zuerst muss der Schlitten wieder zum Sattel gezogen werden, dann wechseln flachere Abschnitte mit rasanten Rodelstrecken ab. Vorsicht auf Skitourengeher!

**Die Esterbergalm:** Familie Simon bewirtschaftet seit 11 Jahren die Esterbergalm – das ganze Jahr über! Die Alm ist eigentlich ein Bergbauernhof mit Almweiderechten. Rinder, Rösser, Schafe und Ziegen verbringen den Winter im Stall neben dem Almgebäude. Anton Simons besondere Liebe gehört seinen rotbraunen Murnau-Werdenfelsen, einer sehr alten und vom Aussterben bedrohten Rinderrasse, die er züchtet und verkauft. Viel Idealismus gehört für die Landwirtschaft am Berg dazu. Doch die Simons haben sich an ihren abgelegenen Wohnort gewöhnt – und daran, dass der Winter dort etwas länger dauert.

## Winterwanderung/Rodeltour

<b>Schwierigkeit</b>	Winterwanderung leicht (bei Vereisung mittelschwer) bzw. Rodeltour schwer; geräumter Fahrweg mit sehr steilen Passagen (bis 26 % Gefälle), nur für rodelerfahrene größere Kinder geeignet
<b>Kondition</b>	mittel
<b>Ausrüstung</b>	kompl. Winterwanderausrüstung, Schlitten, evtl. Grödel
<b>Dauer</b>	➤ 2 Std.
<b>Höhendifferenz</b>	➤ ➤ 550 Hm
<b>Rodelstrecke</b>	6 km

[www.DAVplus.de/tourentipps](http://www.DAVplus.de/tourentipps)



© alpinwelt, Ausgabe 4/2014, Text: Franziska Baumann, Foto: Siegfried Garnweiner

# Wo die Ammergauer Alpen Zähne zeigen

## Skitour zum „Zahn“, 1615 m

Diese kurze und relativ beliebte Skitour erfreut die Tiefschneefahrer, sollte jedoch nicht unterschätzt werden. Der steile Felszapfen des Zahns selbst wird im Rahmen dieser Tour nicht bestiegen.

**Ausgangspunkt:** Talstation der Kolbenlifte (880 m)

**Ab München:** Auto ca. 1:30 Std., Bahn ca. 1:45–2 Std.

**Einkehr:** Kolbenalm (990 m), Tel. 08822/63 64 – [www.kolbenalm.de](http://www.kolbenalm.de); Kolbensattelhütte (1276 m), Tel. 08822/12 22 – [www.kolbensattel.de](http://www.kolbensattel.de)

**Karte:** AV-Karte BY 7 „Ammergebirge-Ost, Pürschling, Hörnle“, 1:25 000

**Weg:** Vom Parkplatz der Kolbenlifte (hierher 1 km vom Bhf.) auf markierter Skiroute in der Nähe der Piste zur Kolbenalm hinauf. Nun auf einem Fahrweg durch den Wald südlich der Skipiste bis in den Kolbensattel, wo ein Prüfgerät für das LVS-Gerät steht.

Anschließend wird es einigermaßen grimmig. Der Aufstieg dreht links ab und führt in eine Waldschneise hinein. Durch diese steil hinauf, bis sich die Lichtung verengt und der Aufstieg kurz etwas abflacht. Bald darauf geht es wieder steil aufwärts, die Route dreht links ab und bringt uns in lichten Wald. Durch ihn knackig hinauf, bis die Tour in der Nähe eines steil nach Süden abbrechenden Grats unweit vom „Zahn“ endet.

**Abfahrt:** Die Abfahrt verläuft entlang der Aufstiegsroute. Wer frischen Pulverschnee vorfindet und sich auskennt, kann eine anspruchsvolle Hochwald-Abfahrt entlang dem Sommerweg nach Nordosten hinunter wagen. Den Rest fährt man am besten auf der Skipiste ab.



**Hintergrund:** Ein Schäfer, inzwischen fast 80 Jahre alt, kommt täglich zum Zahn herauf, um nach seinen Tieren zu schauen. Und wenn die Pelzträger im Winter im Tal herunten sind, dann steigt er mit Tourenski zum Zahn, damit er in Übung bleibt. Das Tourenziel „Am Zahn“ ist also nicht nur für Skitourengeher, sondern – ohne Schnee – auch für Wanderer geeignet, und sie wird oft mit der Überschreitung des Sonnenbergrats verbunden.

## Skitour

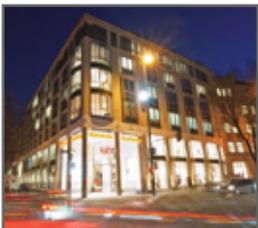
<b>Schwierigkeit</b>	Skitour mittelschwer bis schwer
<b>Kondition</b>	mittel
<b>Ausrüstung</b>	kompl. Skitourenausrüstung mit LVS-Gerät, Schaufel, Sonde
<b>Dauer</b>	➤ 2,5 Std.
<b>Höhendifferenz</b>	➤ ➤ 750 Hm

[www.DAVplus.de/tourentipps](http://www.DAVplus.de/tourentipps)



© alpinwelt, Ausgabe 4/2014, Text & Foto: Siegfried Garnweiner

# SIE HABEN DEN TRAUM – WIR DIE PASSENDE AUSRÜSTUNG!



Globetrotter Ausrüstung, München



Kanu-Testbecken mit Gegenstromanlage



Gläserne Boulderwand



Höhen- und Kältekammer



Arc'teryx Sonderfläche  
Zusätzlich ab März 2015 NEU: SHERPA

Bei Globetrotter Ausrüstung am Isartorplatz in München finden Sie 35.000 Ausrüstungsideen für Outdoor und Reise und die Erfahrung von 150 Globetrotter Experten, die selbst jede freie Minute am liebsten in der Natur verbringen. Neben der qualifizierten Beratung können Sie Ihre Ausrüstung zudem gleich unter Realbedingungen testen – z.B. in der Höhen- und Kältekammer, im Kanu-Erlebnisbecken oder an der gläsernen Boulderwand.

GLOBETROTTER AUSRÜSTUNG GMBH  
Filiale München  
Isartorplatz 8-10, 80331 München  
Montag-Samstag: 10:00 bis 20:00 Uhr  
Telefon: 089 / 444 555 7-0  
E-Mail: shop-muenchen@globetrotter.de

**Globetrotter.de**  
Ausrüstung

## Einsamkeit zwischen Blaubergen und Guffert

### Skitour auf die Natternwand, 1618 m

Laut den Eintragungen im Gipfelbuch besteigt eine Gruppe Schneeschuhwanderer aus Otterfing jeden Winter die Natternwand. Aber nur ein einziger Skitourengeher nimmt diesen Berg regelmäßig unter die Felle: ich selbst!

**Ausgangspunkt:** sehr kleiner Parkplatz am Köglboden, ca. 960 m; falls belegt, größerer Parkplatz kurz darauf am Eingang ins Filzmoosbachtal, nahe P.963

**Ab München:** Auto ca. 1:45 Std., Bahn & Bus: keine sinnvolle Verbindung

**Einkehr:** unterwegs keine

**Karte/Führer:** AV-Karte BY 14 „Mangfallgebirge Süd, Guffert, Unnütz, Juifen“, 1:25 000; Garnweidner, Großer Skitourenatlas (Kompass)

**Weg:** Vom kleinen Parkplatz am Köglboden einem Fahrweg nach Osten folgen, der nach zwei Kehren gegen Norden abdreht. Etwa 150 m nach einer deutlichen Linkskehre rechts in einen alten Fahrweg einschwenken und im Wald gegen Norden zu einer Fahrwegkreuzung (1169 m). Über die Kreuzung nach Nordwesten und links zum Festlalm-Niederleger. Von der Alm nach rechts in den Wald und Schlepperspuren folgend gegen Nordwesten zu einer breiten Forststraße. Auf ihr nach rechts weiter und in geringer Steigung zu einer Rechtskurve. Anschließend durch eine Linkskehre und in den flachen Hang des neu aufgebauten Festlalm-Hochlegers. Der folgende Routenabschnitt wird spannend: Man verlässt rechts neben dem Almgebäude den Fahrweg und geht in eine Waldlichtung hinein. Zunächst durch eine Mulde weiter und nach etwa 200 m nach links in den felsigen Waldhang hinein. Nach Nordosten durch dichten Wald, durch eine enge



Rinne, die sich bei niedriger Schneehöhe als Felsenrinne entpuppt, steil hinauf und ein wenig links auf den prächtigen Gipfelkamm. Über ihn rechts ein paar Meter über Latschenbuschwerk zum Gipfelkreuz hinauf. In der amtlichen österreichischen Karte heißt die Natternwand übrigens Natterwand.

**Abfahrt:** im Wesentlichen entlang der Aufstiegsroute

### Skitour

<b>Schwierigkeit</b>	Skitour mittelschwer
<b>Kondition</b>	mittel
<b>Ausrüstung</b>	kompl. Skitourenausrüstung mit LVS-Gerät, Schaufel, Sonde
<b>Dauer</b>	➤ 2,5 Std.
<b>Höhendifferenz</b>	➤ ➤ 720 Hm

[www.DAVplus.de/tourentipps](http://www.DAVplus.de/tourentipps)



© alpinwelt, Ausgabe 4/2014, Text & Foto: Siegfried Garnweidner

## Zum Lieblingsplatz des Pleisentoni

### Skitour zu Pleisenhütte und Pleisenspitze, 2569 m

Eine urige Karwendelhütte mit besonderer Geschichte, ein fantastischer Aussichtsgipfel und herrliches Skigelände – dafür nehmen Skitourengeher auch den Forstweghatscher in Kauf.



**Ausgangspunkt:** Parkplatz in Scharnitz (964 m). Alternativ kleiner Parkplatz für Gäste des Gasthofs Wiesenhof im Hinterautal (980 m).

**Ab München:** Auto ca. 1:45–2 Std., Bahn: 2 Std.

**Stützpunkt:** Pleisenhütte (1757 m), bew. Ende Mai bis Mitte Okt., Mitte Nov. bis Ende April nur an den Wochenenden, Tel. 0043/664/91 58 792

**Karte/Führer:** AV-Karte 5/1 „Karwendelgebirge West“ 1:25 000; Demmel/Schneider, Skiführer Bayerische Alpen (Rother)

**Weg:** Von einem der beiden Parkplätze an der Isar (hierher 1 bzw. 1,5 km vom Bhf.) folgt man der Straße taleinwärts, bis vor dem Gasthof Wiesenhof ein mit „Pleisenhütte“ aus-

geschilderter Fahrweg links abzweigt. Er führt in wechselnder Steigung über die Waldhänge bergauf. Bei einer Jagdhütte überquert man den Wasserlegraben und könnte bei ausreichend Schnee direkt über den steilen Hang die Kehren des Fahrwegs abkürzen. An einer Verzweigung verlässt man die Straße nach links auf die schmalere Hüttenzufahrt. Sie windet sich in Serpentinauf und quert schließlich nach rechts zur Pleisenhütte. Von der Hütte hält man auf das Vorderkar und steigt nordöstlich zu einem breiten Rücken hinauf. Über ihn und zuletzt auf dem steilen Hinteren Pleisengrat geht es zum Gipfel, bei günstigen Verhältnissen bis zum höchsten Punkt mit Ski.

**Pleisenhütte:** Der Scharnitzer Toni Gaugg verwirklichte an der Pleisenspitze seinen Traum: 1953 kaufte er dort ein Stück Land und baute eigenhändig ein Blockhaus. Da es nur einen schmalen Steig gab, musste er das gesamte Baumaterial selbst den Berg hinauftragen, nur Holz rodet er vor Ort. Der 2007 verstorbene Hüttenwirt und Bergführer, der als „Pleisentoni“ bekannt wurde, entdeckte auch mehr als ein Dutzend Höhlen und einen 120 m tiefen, mit Eis angefüllten Schacht, den „Anton-Gaugg-Eisschacht“. Die Quelle, auf die er in der Vorderkarhöhle stieß, versorgt die Hütte noch heute mit Wasser. In derselben Höhle fand er außerdem ein 8000 Jahre altes Elchskelett. Heute bewirtschaftet sein Sohn Siegfried die Pleisenhütte.

### Skitour

<b>Schwierigkeit</b>	Skitour mittelschwer; der Hintere Pleisengrat ist oft verblasen, Lawinengefahr nach Neuschneefällen und bei tageszeitlicher Erwärmung beachten
<b>Kondition</b>	groß
<b>Ausrüstung</b>	kompl. Skitourenausrüstung mit LVS-Gerät, Schaufel, Sonde
<b>Dauer</b>	➤ 5 Std.
<b>Höhendifferenz</b>	➤ ➤ 1600 Hm

[www.DAVplus.de/tourentipps](http://www.DAVplus.de/tourentipps)



© alpinwelt, Ausgabe 4/2014, Text & Foto: Franziska Bümann

# ENTDECKE WAS NEUES: FREE MEN'S WORLD

## Das Abenteuermagazin

**Reportagen**, die neue Horizonte öffnen

**Bilder**, die Sehnsucht wecken

**Abenteuer**, die jeder erleben kann



**NEU**  
.....  
**JETZT**  
IM HANDEL



[www.freemensworld.de](http://www.freemensworld.de)

## Pulverschnee und Biervision

### Prächtige Skitour zum Älplihorn, 3006 m

Nach der Tour auf diesen reizvollen Dreitausender sollte man sich ein „Monsteiner“ vom Fass nicht entgehen lassen, denn im Walserdorf Monstein hat die höchstgelegene Brauerei der Schweiz ihren Sitz.

**Ausgangspunkt:** Monstein, 1626 m; Parkplatz für Tourengeher (begrenzte Parkmöglichkeiten) am Ortsende, alternativ großer Parkplatz am Ortseingang

**Ab München:** Auto ca. 4 Std., Bahn & Bus 7 Std.

**Einkehr:** Hotel-Restaurant Ducan, Tel. 0041/81 401 11 13 – [www.hotel-ducun.ch](http://www.hotel-ducun.ch); Veltliner Stübli, Tel. 0041/81 401 11 52 – [www.veltlinerstuebli.ch](http://www.veltlinerstuebli.ch). Beide bieten original Monsteiner Produkte an. Infos zur Brauerei: [www.biervision-monstein.ch](http://www.biervision-monstein.ch)  
**Karte:** Landeskarte der Schweiz Blatt 1217 „Scalettapass“ 1:25 000

**Weg:** Auf einem Alpweg (Wegweiser: „Oberalp, Fanezfurgga“) zieht man links des Oberalpbachs nach Osten durch das Tal hinauf zur Oberalp (1913 m). Taleinwärts geht es nun durch einen lichten Lärchenwald weiter bergan, und man erreicht nach einer Steilstufe die Fanezmeder. Ein herrliches Hochplateau mit kleinen Unterstandshütten lädt hier zum Pausieren ein. Über die breiten sanften Hänge „Bodmen“ spurt man hinauf zu einem im Winter nicht sichtbaren See (2446 m) am Ausläufer des Mittelälligrates. Hier schwenkt man nach links (Nordosten) ins Bärentälli ab und steigt über kupiertes Gelände weiterhin sanft bergan. Man passiert eine Messstation und gelangt bei einem weiteren See (2637 m) zum Talschluss. Über den steilen Südhang spurt man rechts ausholend zum Mittelälligrat hinauf. Weiter mit Ski über den Rücken zum Vor- oder Skigipfel empor. Zum Hauptgipfel



hinüber steigt man zu Fuß zuerst auf der Nordwestseite durch eine Rinne zu einer Scharte. Anschließend geht's über den Grat zum höchsten Punkt des Älplihorns hinauf.

**Abfahrtsvariante bei sicheren Schneeverhältnissen:** Vom Skidepot direkt über die oben sehr steile Westflanke (anhaltend 35°) hinab zu Punkt 2584 m. Über schöne Hänge geht's dann durch das Mittelälli hinunter zur Fanezmeder und zur Aufstieggspur zurück.

### Skitour

<b>Schwierigkeit</b>	Skitour mittelschwer. Die letzten 200 Hm zum Vorgipfel sind steil, der Aufstieg zum Hauptgipfel erfolgt zu Fuß und erfordert Trittsicherheit.
<b>Kondition</b>	groß
<b>Ausrüstung</b>	kompl. Skitourenausrüstung mit LVS-Gerät, Sonde, Schaufel; bei ungünstigen Bedingungen evtl. Pickel für Gipfelanstieg
<b>Dauer</b>	➤ 4 Std.
<b>Höhendifferenz</b>	➤ 1400 Hm

[www.DAVplus.de/tourentipps](http://www.DAVplus.de/tourentipps)



© alpinwelt, Ausgabe 4/2014, Text & Foto: Doris & Thomas Neumayr

## Öztaler Klassiker an einem uralten Übergang

### Skihochtour von Vent auf den Similaun, 3606 m

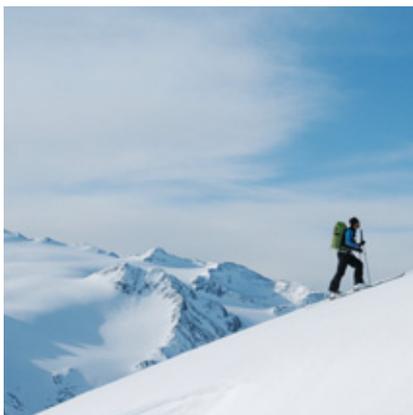
Ein langer Zustieg, großzügige Hänge und ein kurzer Schneeegrat zum Schluss zeichnen die Skibesteigung des Similaun aus, der zu den höchsten Öztalern Gipfeln und zu den beliebtesten Tourenzielen weit und breit zählt.

**Ausgangspunkt:** Parkplatz am Ortseingang von Vent (1896 m)

**Ab München:** Auto ca. 3–3,5 Std., Bahn & Bus 4–5,5 Std.

**Stützpunkt:** Martin-Busch-Hütte (2501 m), bew. Mitte März bis Anf. Mai, Tel. 0043/5254/81 30 – [www.dav-berlin.de](http://www.dav-berlin.de); Similaunhütte (3019 m), bew. Anf. März bis Anf. Mai, Tel. 0039/0473/66 97 11 – [www.vent-hotel-post.com](http://www.vent-hotel-post.com)

**Karte/Führer:** AV-Karte 30/1 „Öztalern Alpen – Gurgl“ 1:25 000 (mit Skirouten), Weiss, Skitourenführer Ötztal – Silvretta (Rother)



**Weg:** Vom Ortsende über die Piste des Schlepplifts bergauf, links auf einem Fahrweg ins Niedertal und sanft ansteigend taleinwärts. Achtung: v. a. an warmen Frühjahrstagen nachmittags große Lawinengefahr aus den seitlichen Hängen. Der Zustieg zur Martin-Busch-Hütte ist etwas eintönig, aber landschaftlich schön, insg. 3 Std. Vorsicht bei hartem Schnee, am Schluss stellenweise Abrutschgefahr. An der Hütte vorbei und weiterhin flach durch den weiten Talboden zur Similaunhütte am Niederjoch, 2 Std. Wer nicht auf der Hütte nächtigt, wendet sich gleich nach links und folgt den gleichmäßig ansteigenden Gletscherhängen des Niederjochferners bis zum Skidepot. Über den meist problemlosen Schneerücken und -grat (evtl. Steigeisen hilfreich) zum Gipfel.

**Abfahrt:** Entlang der Aufstiegsroute oder – skifahrerisch lohnender – über den östlichen Lappen des Niederjochferners.

**Hintergrund:** Am Niederjoch wurde bereits zu Ötzi Zeiten der Alpenhauptkamm überquert. Seit Jahrhunderten und noch heute werden hier jedes Jahr im Juni Tausende Schafe vom Vinschgau und Schnalstal kommend auf die Sommerweiden im innersten Ötztal getrieben; im September geht es wieder zurück nach Südtirol. Und mittlerweile wohl ebenso viele Wanderer nutzen den Übergang im Rahmen einer Tour auf dem Fernwanderweg E5.

### Skihochtour

<b>Schwierigkeit</b>	Skihochtour mittelschwer; Lawinengefahr auf dem Weg zwischen Vent und Martin-Busch-Hütte. Der Niederjochferner schaut zwar harmlos aus, dennoch muss auf Spalten geachtet werden.
<b>Kondition</b>	mittel, als Tagestour groß
<b>Ausrüstung</b>	kompl. Skihochtourenausrüstung inkl. Steigeisen und Harscheisen, mit LVS-Gerät, Sonde, Schaufel
<b>Dauer</b>	➤ 7 Std.
<b>Höhendifferenz</b>	➤ 1730 Hm

[www.DAVplus.de/tourentipps](http://www.DAVplus.de/tourentipps)



© alpinwelt, Ausgabe 4/2014, Text & Foto: Stefan Herbig

SIE KÖNNEN IHRE AUSRÜSTUNG AUCH BEI UNS LEIHEN - IN DER DAV-SERVICESTELLE IM 5. STOCK!

# Ernt

▼  
**VERKAUFT  
EISPICKEL**

*im Sporthaus des Südens.*

//////  
**(ABER NICHT HEUTE)**



Zeichen & Wunder, München Foto: Klaus Fiegler

 SPORTHAUS SCHUSTER

MÜNCHEN - DIREKT AM MARIENPLATZ  
ROSENSTRASSE 1-5

ONLINE SHOPPEN:  
SPORT-SCHUSTER.DE

**schuster**   
1913

# ALPINE HIGHLIGHTS 2014/2015

5 Top-Vorträge im Kulturzentrum Gasteig  
19 kostenlose Vorträge im Augustinerkeller  
und im DAV Kletter- und Boulderzentrum Gilching

[www.alpine-highlights.de](http://www.alpine-highlights.de)

## Nina Caprez

About a different life  
Montag, 24. November 2014



Nina Caprez ist eine der stärksten Sport- und Felskletterinnen der Welt. Aufgewachsen in den Schweizer Bergen, kam für sie ein „normales“ Leben nach Abschluss der Schule nicht infrage, sie sehnte sich nach Unbeschwertheit und Freiheit, nach spektakulären und ungewöhnlichen Herausforderungen. Und die findet sie nach der Wettkampfkarrriere in

den schwierigsten Kletterwänden der Welt. Im Gasteig erzählt die Powerfrau von diesem Leben und ihrer ganz eigenen „Route“ als Frau durch die (Kletter-)Welt.

## Benedikt Böhm

Zwei 8000er in sieben Tagen  
Mittwoch, 11. Februar 2015



Das Speedbergsteigen war schon immer eine große Leidenschaft des Münchners. Bei seinem Vortrag erzählt er, wie er dazu kam, welche Träume in den letzten Jahren in ihm gewachsen sind und wie er sich u. a. am Manaslu auf die „Double 8“-Expedition (Shisha Pangma 8.013m und Cho Oyu 8.201m sollten jeweils innerhalb von 24 Stunden mit Ski bestiegen werden) vorbereitete. Böhm spricht offen über die dramatischen Ereignisse und das tragische Ende des Vorhabens und wie sich der Traum in einen Albtraum verwandelte.

## Holger Heuber

Kurt und das Leben  
Mittwoch, 21. Januar 2015



Kaum ein Kletterer hat die jüngere Klettergeschichte so geprägt wie Kurt Albert. Holger Heuber erzählt Geschichten aus seinem unglaublich spannenden Leben und nimmt uns mit auf eine abenteuerliche,

oft auch lustige Kletterreise rund um den Erdball. Die Reise beginnt in den 70er-Jahren in der Sächsischen und Fränkischen Schweiz und führt von dort über den „Roten Punkt“ hinaus in die Welt. Ein sehr persönlicher Blick auf einen genialen Kletterer und Visionär, der sich vor allem durch seine Lebensfreude und seinen Humor auszeichnet.

## Walter & Christine Treibel

Seven Summits – auf die höchsten Gipfel aller Alpenländer, Mittwoch, 4. März 2015



Triglav, Großglockner, Zugspitze, Vorder Grauspitz, Gran Paradiso, Dom, Dufourspitze und Mont Blanc: Treibel kennt nicht nur die „Seven Summits“ weltweit, sondern auch die Höchsten aller Alpenländer, die er in 35 Jahren teils mehrfach im Sommer und Winter bestiegen hat. Gemeinsam mit seiner Frau Christine hat er jetzt diese Berge erneut bestiegen, überschritten sowie zusätzlich umrundet (meist mit dem Mountainbike). Die beiden berichten mit packenden Fotos und dynamischen Filmszenen von mehr als 70 Tourtagen.

### VORVERKAUF:

Alle Vorverkaufsstellen der München Ticket GmbH  
[www.muenchenticket.de](http://www.muenchenticket.de) und im DAV Kletter- und Boulderzentrum München-West in Gilching  
Telefonische Kartenbestellung nur unter 089/54 81 81 81

mit freundlicher Unterstützung von



Veranstalter: Sektion München des DAV e. V., Bayerstr. 21, 80335 München, Tel. (089) 55 17 00-0  
[service@alpenverein-muenchen.de](mailto:service@alpenverein-muenchen.de), [DAVplus.de](http://DAVplus.de)

Alle Vorträge im Kulturzentrum Gasteig, Carl-Orff-Saal, 19.30 Uhr  
Alpenvereinsmitglieder 14 bis 17 € · Nichtmitglieder 17 bis 19 € inkl. Vorverkaufsgebühr

# Die kostenlosen Vorträge der Sektionen München und Oberland

Alle Vorträge im Augustinerkeller, Arnulfstraße 52, Beginn 19.30 Uhr, Einlass ab 18.00 Uhr

## Die besten Skidurchquerungen zwischen Dachstein und Bernina Dienstag, 25. November 2014 Michael Pröttel



Mehrtägige Durchquerungen sind die wohl eindrucksvollste Art, den Winter im Hochgebirge zu erleben. Für seinen spannenden und beeindruckenden Vortrag, der parallel zum Buch „Das perfekte Skitourenwochenende in den Ostalpen“ entstanden ist, hat Alpinjournalist und Fotograf Michael Pröttel 15 ganz besondere Skidurchquerungen unter die Felle genommen. Neben einigen der höchsten Gipfel des Alpenhauptkamms wie Großglockner, Wildspitze oder Piz Palü sind auch unbekanntere, nicht minder lohnende Skitouren-Schmankerl dabei.

## Bilder vom Sommer in den Bergen Dienstag, 13. Januar 2015 Anne & Stefan Mischke



Wanderungen in den Bayerischen und Kitzbühler Alpen, den Dolomiten, den Tauern und im legendären Schweizer Mattertal. Nicht nur weltweit berühmte Highlights wie Matterhorn, Drei Zinnen oder die Felsbastion des Dachsteins machen die Faszination der Alpen aus, sondern ebenso weitgehend ursprüngliche Gebirgstäler, Gipfel mit weniger bekannten Namen, aber überwältigenden Panoramen und die vielen kunsthistorischen Hinterlassenschaften, an denen der Bergwanderer nicht achtlos vorbeigehen sollte.

## Drei Filme aus den Allgäuer und Lechtaler Alpen Dienstag, 20. Januar 2015 Jürgen Schafroth



„Freispitzsommer“ – Ein Sommer rund um, an und auf der wilden Freispitze, einem der schönsten und schwierigsten Gipfel der Lechtaler Alpen.  
„Auf schmalen Grat“ – Drei Bergsteiger wagen sich 120 Jahre nach der ersten Sommer-Überschreitung an die äußerst schwierige Kombination aller vier Höfats-Gipfel im Winter.  
„Winterbegehung der Trettachspitze“ – Der dritte Film zeichnet die erste Winterbesteigung durch den Allgäuer Bergsteigerpionier Josef Enzensperger 1895 nach.

## Von Großstadtindianern und Landpomeranzen Dienstag, 27. Januar 2015 Katharina Ritter



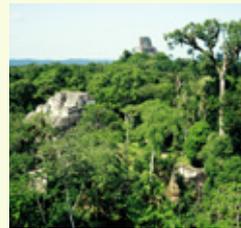
Geschichten aus der Maxvorstadt und Märchen aus den Alpen.  
Katharina Ritter bezeichnet sich als „Eine dazwischen“. Sie ist im Bregenzerwald aufgewachsen und inzwischen seit gut 30 Jahren in München zuhause. Die Geschichten, die sie für diesen Abend zusammengestellt hat, handeln von einer erst jüngst entstandenen Spezies, den Großstadt-Indianern, und sie erzählen von einer vom Aussterben bedrohten Pflanze – der Land-Pomeranze.

## Berge und Kultur im „wilden Kurdistan“ Dienstag, 3. Februar 2015 Kemal Ceven



Viele kennen vor allem die Badeorte an den schmalen Küstenstreifen der Türkei. Das Landesinnere ist geprägt von mehreren Gebirgszügen, die bekanntesten sind das südöstliche Taurusgebirge und das Ostpontische Gebirge am Schwarzen Meer. Höchster Punkt des Landes ist der 5165 Meter hohe Berg Ararat. Faszinierend ist die weite und unberührte Landschaft mit Wäldern, wilden Felsformationen und weglosen Gebieten. Der aus einer Nomadenfamilie am Ararat stammende Referent kennt seine Heimat wie kaum ein anderer.

## Im Land der Maya und Azteken Dienstag, 10. Februar 2015 Helmut Reuschel



Anfang 1519 begann die Eroberung Mexikos durch die Spanier, die innerhalb von nur drei Jahren eine 3000-jährige, den Europäern weit überlegene Kultur und Zivilisation vernichteten. Die Eroberer waren erstaunt über großartige Städte, Tempel, Pyramiden und Paläste und stiegen – nicht zuletzt mithilfe des geraubten Goldes – in der Folge zur Kolonial- und Weltmacht auf. Zeugnisse der alten Hochkultur Mesoamerikas und die Besteigung der höchsten Berge Mexikos sind Thema dieses Vortrags.

## Canyoning around the world Dienstag, 24. Februar 2015 Sandra Rauch



Eng rücken die Felswände zusammen. Das Wasser brodeln, stürzt sich viele Meter in den Abgrund. Dann wieder Pools, in denen Sonnenstrahlen tanzen und Eidechsen über die Steine huschen. Beim Canyoning folgt man dem Weg des Wassers, das im Laufe von Millionen Jahren enge Klammern und tiefe Schluchten ins Gestein gegraben hat. Nervenkitzel vereint sich mit stillen Naturerlebnissen. Sandra Rauch zeigt Bilder von Canyoning-Touren auf der ganzen Welt: von den Voralpen über die Karibik bis in den Himalaya.

## Zauber der Berchtesgadener Berge Dienstag, 3. März 2015 Martin Sinzinger



Im Nationalpark Berchtesgaden vereinen sich großartige Landschaftsszenarien mit Farbenpracht im Blütendetail. Hier beleben Vögel, Schmetterlinge und „große“ Säugetiere Wälder, Wiesen und alpine Matten. Hier gibt es atemberaubende Blicke zum fjordartigen Königssee oder zu hochaufragenden Gipfeln wie Watzmann, Teufelshörner oder Hundstod. Martin Sinzinger erzählt von einsamen Gipfeln und lieblichen Almen, von Enzian, Edelweiß und Almdrausch, von neugierigen Murmeltieren, kecken Gamsen und stolzen Steinböcken.

## Argentinien – mehr als Tango Dienstag, 10. März 2015 Herbert Ziegenhardt



Sieben Vulkane stehen im Zentrum dieses Vortrags. Herbert Ziegenhardt erzählt von der Annäherung an den Volcán Domuyo in der Cordillera del Viento über die „Straße der sieben Seen“, von einer Welt aus Schotter und Schnee am Volcán Maipo, vom Ritt auf den Pass Santa Clara oder Azufre, vom Vulkanrumpf des Tronador – des „Donnerers“ –, der von weitläufigen Gletschern umgeben ist, und vom ebenfalls vergletscherten Volcán Osorno, der sich auf der chilenischen Seite malerisch über einem Seengebiet erhebt.

## Auf zwei Rädern zum Nordkap Dienstag, 17. März 2015 Stefan Schuster



Von der Haustür weg nimmt uns der Fernradler Stefan Schuster über 5.600 km mit bis ans nördlichste Ende Europas. Anspruchsvollste Auffahrten von Fjordniveau bis zu den höchsten Pässen Nordeuropas, winterliche Verhältnisse mit Eis und Frost im Juli, berausende Abfahrten in spektakulärer Szenerie mit tosenden Wildbächen und Wasserfällen, launische Witterung und lästige Blutsauger ... Der häufig stahlblaue Himmel, die glasklare Luft, die Kontraste und der Wechsel zwischen den Extremen entschädigen für so manche Strapaze.

## Dolomitenwege – vom Gailtal nach Bozen

Dienstag, 24. März 2015 **Maria & Wolfgang Rosenwirth**



Die Dolomiten – Sehnsuchtsberge, Zauberland. Immer noch locken einsame Landschaften in unmittelbarer Nachbarschaft zu Hotspots des alpinen Tourismus. Diesen Gegensatz zeigen die Bilder einer Durchquerung von Hermagor im Kärntner Gailtal nach Bozen über den Karnischen Hauptkamm, durch die Sextener Dolomiten, Sorapiss, Sellagruppe, Rosengarten und über den Schlern nach Bozen. Sommerliche Blütenpracht, Herbstnebel und ein vorzeitiger Winterereinbruch haben die Route „gewürzt“.



Foto: Wolfgang Rosenwirth

## Die kostenlosen Vorträge im DAV Kletter- und Boulderzentrum München-West in Gilching

(Vortragsraum im 1. Stock)

Frühlingstraße 18, 82205 Gilching,  
Beginn 19.30 Uhr

### Raureif-Touren

Gilching: Do, 4. Dezember 2014 **Michael Pröttel**



Eisnadeln knirschen unter den ersten Schritten ... Keine halbe Stunde später wandert man im T-Shirt Richtung Gipfel. Richtig geplant, sind Spätherbst-Touren, wenn die Luft bereits nach Winter riecht, ein ganz besonderes Erlebnis, weil man oft einsam unterwegs ist. Der Vortrag spannt den Bogen von echten Südhangschmankerln in den Münchner Hausbergen bis zu großartigen Durchquerungen wie z. B. einer dreitägigen Großvenediger-Tour an einem Oktober-Wochenende ...

**MOUNTAIN**  
EQUIPMENT

## Der Down Codex® von Mountain Equipment

Daune ist ein besonderes Naturprodukt, das mit Verantwortung gewonnen werden muss.

Mit dem Down Codex® hat Mountain Equipment als weltweit erste Firma ein transparentes Auditierungs-System für ethisch korrekt gewonnene Daune etabliert. Die gesamte Daunen-Lieferkette wird durch das unabhängige Institut IDFL (Internationales Daunen- und Federnlabor) transparent und nachvollziehbar überprüft.

Die Vergabe des Down Codex® Zertifikats erfolgt nur bei Einhaltung strengster ökologischer und tierfreundlicher Richtlinien:

- Die Tiere leben in natürlicher, artgerechter Umgebung
- Es findet keine Zwangsmästung statt
- Lebendrupf und Mauserrupf sind ausgeschlossen
- Die Reinigung der Daunen erfolgt ohne Lösungsmittel
- Jede Daunen-Charge durchläuft eine Herkunfts- und Qualitätsprüfung

Über Herkunft und Qualität der Daune stellen wir umfangreiche Informationen bereit. Jedes zertifizierte Produkt trägt einen 12-stelligen Code. Gibt man diesen Code auf der Down Codex® Website ein, erhält man genaue Informationen zu Art und Qualität der Daune, sowie den Tierschutz- und Qualitätsreport des IDFL für das jeweilige Produkt.

Ab Herbst 2014 sind alle Daunenprodukte von Mountain Equipment mit dem Down Codex® ausgezeichnet.

[www.mountain-equipment.de](http://www.mountain-equipment.de)  
[www.thedowncodex.com](http://www.thedowncodex.com)



# Die Kletteraffen (oder wohl eher „Boulder“)



**G**leich am ersten Freitag der Sommerferien ging's um 8:15 Uhr los: Auf der Packliste standen Kletterschuhe, Isomatte, Schlafsack und vieles mehr. Allerdings hieß es sparsam packen, da wir auch noch vier Crashpads ins Auto quetschen mussten – und zwar im wahrsten Sinne des Wortes: So voll ist ein Ford Transit sicher noch nie gewesen!

Nach zehn Stunden Autofahrt waren wir dann endlich auf dem Campingplatz in Milly-la-Forêt. Nachdem die Zelte aufgebaut und die Isomatten ausgerollt waren, haben wir Nudeln mit Cocktailtomaten, Mozzarella und Basilikum gekocht, und am nächsten Morgen ging es nach einem Nutella-Brot auch gleich los in das erste Bouldergebiet. Nach einigen Erfolgserlebnissen oder auch Enttäuschungen sind wir zum Einkaufen gefahren. In Gruppen aufgeteilt haben wir uns um drei Abendessen und um die Brotzeit gekümmert, und bis auf einige Verständigungsprobleme (es war ziemlich schwer auf Französisch – ohne das Wort „Kohle“ zu kennen – herauszufinden, wo in einem solch gigantischen Laden Grillkohle steht!) verlief alles reibungslos, sodass wir mit vielen Kisten wieder rausmarschiert kamen. Am nächsten Tag sind wir dann zum „Cul de Chien“ gelaufen, einer gigantischen Sandfläche mitten im Wald. Aber vor dem Bouldern mussten wir noch eine Sache ausprobieren: „Crashpad-Catching“. Dabei muss man mit den angezogenen Crashpads versuchen, den anderen umzustoßen. Das Lustige daran ist, dass man – sobald man einmal auf dem Boden liegt – schwer bis gar nicht mehr hochkommt. Nach mehreren Stunden Bouldern haben wir noch Frisbee gespielt. Da es in dieser Nacht schön warm werden sollte, konnten wir außerhalb der Zelte schlafen – leider hat es dann doch angefangen zu regnen, und wir mussten unsere Sachen schleunigst in die Zelte bringen.

**Der Regen hat uns einen Strich durch die Rechnung gemacht, sodass wir mitten in der Nacht ins Auto umziehen mussten.**

Nach dem darauffolgenden Frühstück fuhren wir zum „L'Elephant“ – ein Felsen, der aussieht wie ein Elefant. In diesem Gebiet gibt es außerdem einen „Badewannen-Boulder“, der in der Mitte eine Vertiefung hat und daher einer Badewanne gleicht. Zum Glück war kein Wasser drin, und der Kleinste von uns konnte sich sogar ganz drin verstecken. Es gab auch Höhlen, in die einige von uns reingekrochen sind. Nachts schliefen wir wieder draußen, und diesmal regnete es nicht. Am Morgen ging dann alles ein wenig gemütlicher zu, weil wir einen Ruhetag einlegten. So verbrachten wir den Tag ausschließlich mit Kartenspielen in der Sonne, und wir sind zum Einkaufen gefahren: Jeder hat sich noch ein „WENIG“ Süßkram gekauft. Tags darauf regnete es ununterbrochen, und da wir nicht zum Bouldern gehen konnten, verbrachten wir den ganzen Tag im Einkaufszentrum. Die Leiter machten eine Riesen-Shoppingtour, und wir, die natürlich kein Geld hatten, probierten alles aus, was man ausprobieren konnte, und riskierten dabei mehrmals, aus den Läden rausgeschmissen zu werden.



# -Affen) in BLEAU



Am nächsten Morgen sind wir aufgewacht, als wir angebratenen Speck und Rührei gerochen haben – großes Lob an die Küche – das war das beste Frühstück beim Campen! Den Tag nutzten wir noch einmal richtig aus, denn es war der letzte sonnige. Es gab sogar eine kleine Wasserschlacht, was echt angenehm war, denn die Sonne knallte nur so auf uns runter.

Am nächsten Tag fuhren wir zum Gebiet „Franchard Isatis“, was wir uns extra ausgesucht hatten, um das Auto schnell wieder erreichen zu können, sollte es regnen. Nach ein paar erfolglosen Boulderversuchen (u. a. in einem 7a-Sprungboulder) sind wir dann, als es anfang zu regnen, noch schnell einkaufen gefahren. Es regnete die ganze Nacht durch – so viel, dass wir von unseren „Nachbarn“ eine Schaufel ausleihen mussten, um einen Graben um die Zelte buddeln zu können. Dieser füllte sich allerdings mit seinen 20 cm Tiefe ziemlich schnell auf und wurde damit vor allem im Dunkeln zu einer gefährlichen Stolperfalle ...

Zum Glück war das Wetter am nächsten Tag doch schön sonnig. Wir verbrachten den größten Teil des Tages mit Schafkopf und Königsfrei spielen, und die Leiter (zumindest eine von ihnen) schafften noch einige Boulder. Außerdem haben wir schon unsere halbe Bonbonration für die Heimfahrt aufgegessen. Zurück auf dem Campingplatz schauten wir uns noch mal den Wetterbericht für die kommende Nacht an, und zwei von uns beschlossen, die Nacht draußen zu verbringen und die Zelte schon abzubauen, um am nächsten Morgen etwas länger als alle anderen schlafen zu können. Pustekuchen! Der Regen hat uns einen Strich durch die Rechnung gemacht, sodass wir mitten in der Nacht ins Auto umziehen mussten.

Morgens sind wir etwas früher aufgestanden als sonst, frühstückten und räumten (im strömenden Regen!) noch die restlichen Sachen ins Auto. Nach weiteren zehn Stunden Autofahrt und mehrmaligem Sitzplatzwechsel kamen wir dann endlich wieder in München an. Die Eltern warteten schon, um uns abzuholen und das Gepäck zu tragen, und wir fragten uns, warum es hier eigentlich über 30 Grad hat und in Bleau regnete ... Dann verabschiedeten wir uns von Freunden und Leitern, und es ging nach Hause.

*Text: Mattea Jozinovic, Fotos: Lisa Hemmer*



# Fünf Jahre „DIE BWJ“



Die Bergwachtjugend – nanu, wir sind doch der Alpenverein? Diese Frage stellten sich wohl einige. Die BWJ war eine Jugendgruppe, die in Kooperation mit der Bergwacht München zusammengearbeitet hat. Viele Fahrten gingen zu Bergwachtstätten, die Kinder lernten den Umgang mit Rettungs- und Bergungsmaterial und schnupperten in Dienstabläufe hinein. In Kombination mit den alpinen und pädagogischen Inhalten, die die JDAV-Jugendleiter vermittelten, war das eine solide Basis für gut ausgebildete Jugendleiter- bzw. Bergwachtanwärter, die aus dieser Gruppe hervorgegangen sind.

Begonnen hat alles mit einer mysteriösen grünen Einladung, einem allerersten Kriechbaumhof-Gruppenabend mit einem chaotischen Haufen von rund 80 Kindern und einer allerersten Tour auf die Maxtrainer-Hütte im Spitzinggebiet – lang ist's her! Einige Monate nach unserer Gruppengründung im April 2009 sind wir mit nur wenigen Neuzugängen auf eine überschaubare Größe geschrumpft und formten uns langsam, aber sicher zu einer fest verankerten Jugendgruppe mit gemeinsamen Interessen und Erlebnissen. Die unzähligen Gruppenabende wurden vielseitig gefüllt, natürlich mit Klettern, Bouldern, Kochen, Tourenplanen und Filmegucken im gemütlichen Kriechbaumhof, Isargrillen, Slacklinen und Frisbeespielen im Englischen Garten, Buildinging sowie Schlittenfahren am Olympiaberg – sogar einen Casinoabend gab's...

Eines ist auf alle Fälle sicher: Langweilig wurde uns nie! Das trifft auch auf unsere Touren zu, die uns in unterschiedliche Regionen und Länder führten, wo wir die vielen verschiedenen Möglichkeiten, die uns unsere schönen Berge bieten, genutzt haben. Was am Anfang mit Wandern, Sportklettern und Pisteln begann, wurde mit der Zeit durch Alpinklettern, Skitouren, Hochtouren usw. ergänzt. Neben vielen Fahrten in die geliebte heimische Bergwelt ging's nach Österreich, Italien, Kroatien, Frankreich, Slowenien und zum krönenden Abschluss nach Norwegen. Diverse Sonnwendfeiern und LVS-Wochenenden, mehrere Arbeitseinsätze, einige Biwaktouren, ein Erste-Hilfe-Kurs, eine kulinarische Filmnacht auf der Hochalm und ein Wochenende, an dem wir das Veganer-Dasein ausprobierten, standen ebenfalls auf dem Programm. Zu meinen persönlichen High-

Begonnen hat alles mit einer mysteriösen grünen Einladung



lights zählen die diesjährige Skidurchquerung in den Dolomiten und unsere Abschluss-tour in die wunderschönen Weiten Norwegens. Aber nicht nur die vielen Aktivitäten und Erlebnisse machen uns zu „DER BWJ“ – hinter diesem Geheimnis steht eine besondere Mischung aus besonderen Leuten, besonderem Gruppenzusammenhalt, besonders hohem Spaßfaktor und möglicherweise auch der einen oder anderen besonderen Anregung und Lenkung des einen oder anderen Jugendleiters...

Rückblickend sind die fünf Jahre ganz schön schnell vergangen, und ein bisschen wehmütig werde ich beim Schreiben dieses Artikels schon. An dieser Stelle will ich euch, liebe BWJ – auch wenn ihr das bestimmt kitschig findet – DANKE sagen für die beste Zeit in der besten Jugendgruppe. In diesem Sinne: auf „DIE BWJ“!

Text: Johanna Löffler, Fotos: Katharina Bayer

# Wind & Veggi in Norwegen



Das Thema Umwelt war in unserer Gruppe, der Bergwachtjugend, zuletzt zunehmend ein Gesprächsthema. So haben wir vergangenes Jahr beschlossen, uns mit unserer letzten gemeinsamen Reise für „create new limits“, ein Projekt der JDAV, zu bewerben. Wir bekamen glatt deren Unterstützung, und so hieß es planen: Wir wollten zusammen nach Norwegen fahren und dabei die Umwelt so wenig belasten wie möglich. Bei den folgenden Gruppenabenden beschäftigten wir uns mit der Frage, wie wir unser Projekt am nachhaltigsten für unseren Planeten gestalten könnten: Von der Anfahrt über die Essensversorgung vor Ort bis zum vollständig biologisch abbaubaren Spülmittel wollten wir nichts außer Acht lassen. So kam es, dass Anfang August eine Gruppe von 15 Bergwachtlern, beladen mit vollgepackten Rucksäcken, am Münchner Hauptbahnhof stand, um die zweitägige Zugfahrt bis zum Nationalpark Hardangervidda im Süden von Norwegen in Angriff zu nehmen, und schon die Anfahrt mit Übernachtungen an Bahnhöfen wurde zum Abenteuer.

Es war vier Uhr morgens, als wir – ausgerüstet nur mit dem Nötigsten an Kleidung, Proviant (nachhaltigkeitsbedingt ausschließlich vegetarisch!) und Hilfsausrüstung – die siebentägige Durchquerung starteten. Unsere Rucksäcke waren alles andere als leicht, trotzdem lenkte uns die eindrucksvolle Landschaft mit Wasserfällen, Gletschern und vielen Tieren immer wieder von der Anstrengung ab. Unsere Wasservorräte füllten wir an den reinen Bächen unterwegs auf. Gegen Ende der Durchquerung wurde es immer windiger, gar orkanartig, sodass wir in der letzten Nacht um fünf Uhr morgens aufbrechen mussten – zu spät für einige Zelte, die uns von nun an wegen gebrochener Stangen und eingerissenen Zeltwänden immer an unsere Reise erinnern werden.

Der zweite Teil unserer Tour begann mit ausgiebigem Schlafen auf einem gemütlichen Campingplatz im kleinen Ort Valle im Setesdal. Nach der Erholungsphase ging es, sobald das Wetter mitspielte, zu Fuß zum Klettern an sonnige Granitwände, immer mit Platten, sodass wir am Ende zwar keine kaputten Hände, dafür aber Muskelkater in den Waden hatten. An kletterfreien Tagen spielten wir am Campingplatz Frisbee und veranstalteten unsere eigene Olympiade (mit Einkaufswagenrennen, Klamottenkette und Bierkastenstapeln). Am Abend schnibbelten wir mit Spaß aus frischen, regionalen Zutaten unser vegetarisches Abendessen.

Irgendwie verging die Zeit viel zu schnell, und bald standen wir wieder an der Bushaltestelle in dem kleinen Dorf, dessen Supermarkt mit uns wahrscheinlich den doppelten Jahresumsatz gemacht hat. Es ging wieder zurück: über Oslo und Kopenhagen nach München. Nach zwei Tagen kamen wir erschöpft, aber so viel reicher an Eindrücken und Erlebnissen am Hauptbahnhof an. Und wir waren uns einig, dass so eine gelassene Zugfahrt ein viel schönerer Abschluss ist als eine eilige Rückkehr im Flugzeug. Fazit: Die lange Planung und die Schwierigkeiten auf der Fahrt, die wir gemeinsam gemeistert haben, schweißten uns zusammen und lassen uns auf eine schöne und obendrein umweltfreundliche Abschluss tour zurückblicken.

Text: Katharina Mayer, Fotos: Katharina Bayer



Schon die Anfahrt mit Übernachtungen an Bahnhöfen wurde zum Abenteuer





**P**ünktlich zum Beginn der Pfingstferien starteten wir von der Jugend Gamma unsere lang ersehnte Reise nach Korsika. Die Fahrt war lang und anstrengend, doch am nächsten Tag erreichten wir mit Livorno das Mittelmeer. Bevor wir mit der Fähre das Meer überquerten, machten wir noch eine erfrischende Badepause. Alle waren von der Fahrt geschafft, doch das hielt uns nicht



davon ab, vom Deck des Schiffs aus den wunderschönen Sonnenuntergang zu beobachten, bis Sonne und Meer miteinander verschmolzen.

Abends, auf Korsika angekommen, fuhren wir noch weiter, um gegen drei Uhr nachts endlich einen wunderbaren Schlafplatz zu entdecken. Von diesem aus konnten wir, mit dem Duft von Kräutern in der Nase, noch den gewaltigen Sternenhimmel betrachten.

Die nächsten vier Tage befanden wir uns auf einer Durchquerung mit dem Ziel, vom Inselinneren bis zum Meer zu laufen. Hitze, Dornbüsche und unsere schweren Rucksäcke machten die Tour zwar anstrengend, ein umso größerer Genuss war es dafür, nach solch einem Tag im glasklaren Wasser der kühlen Gebirgsbäche zu baden. Das Wetter spielte auch mit, und so erreichten wir, als die Sonne schon tief stand, unser freudig ersehntes Ziel und sprangen sofort ausgelassen ins Meer. Abends konnten wir – nach längerer Zeit mal auf einem Campingplatz – auch endlich wieder duschen. Den nächsten Tag verbrachten wir gemütlich am Meer und in der nahegelegenen Stadt Propriano zum Umherschlendern und Souvenirs kaufen.



## Mit dem Duft von Kräutern in der Nase betrachteten wir den Sternenhimmel



Den zweiten Teil unserer Tour wollten wir beim Felsklettern verbringen. Leider war das Wetter nicht mehr ganz so gut wie bisher, weshalb die eine oder andere geplante Klettereinheit in Spiel- und Leseeinheiten umgewandelt wurde. Am vorletzten Tag teilte sich die Gruppe, da einige von uns statt eines weiteren Klettertags ein anderes Abenteuer wagen wollten: eine der berühmten korsischen Gumpentouren. Selbst der Regen konnte uns nicht davon abhalten, entlang eines steilen Baches durch ein romantisches, tief eingeschnittenes Tal in die Wildnis hineinzumarschieren – und schließlich wurden wir damit belohnt, samt Klamotten, Schuhen und Helmen die Wasserfälle hinunterzuspringen. Den letzten Abend verbrachten wir noch mal am Meer, badeten, spielten Frisbee und genossen die letzten Stunden auf dieser wunderschönen Insel. Mit den Gedanken noch bei all den Erlebnissen der letzten Tage, schliefen wir direkt am Strand mit dem Rauschen der Wellen im Ohr ein, bis uns die ersten Sonnenstrahlen früh am nächsten Morgen für die Rückreise aus dem Schlaf holten.

*Text & Fotos: Jule Fischer*

# 4 Wochen Ecuador – so lang und doch viel zu schnell vorbei



Vier Wochen Ecuadoraustausch der Alpenvereinssektion Oberland sind vorbei, und nun sollen wir auf einer Seite alle unsere Erlebnisse, Eindrücke und Erfahrungen zusammenfassen. Keine Ahnung, ob das klappt – einen Versuch ist es wert.

Der Austausch hat schon lange vor unserem Abflug nach Ecuador begonnen. Es gab viele Treffen in München, um eine Gruppe zu finden, Sponsoren zu suchen, Fragen an die Ecuadorianer zu schicken und noch einiges mehr. Am 29. Juli war es dann endlich so weit: Wir waren acht Jungs und vier Mädels und flogen nach Ecuador. Die ersten Tage in der Hauptstadt Quito haben wir genutzt, um uns bei den Gastfamilien einzuleben, die Stadt zu erkunden und den ersten Vulkankrater zu sehen. Und dann ging es schon los mit dem Programm: Klettern und ein Trekking waren als erstes dran. Kaum zurück in Quito ging es dann nach einem Tag schon wieder los auf den Hausberg der Stadt. Viele von uns standen mit Er-

reichen des Rucu Pichincha das erste Mal auf einer Höhe von 4698 m, und dann übernachteten wir auch gleich noch auf 4500 m. Quito lag in der Nacht wunderschön unter uns, und trotz eisiger Kälte wurden viele



Fotos gemacht. Nach nicht einmal einem Tag Pause ging es wie immer abenteuerlich im Bus zu unserem nächsten Ziel, den Ozogoché-Seen, und nach einer weiteren herrlichen Nacht direkt am Wasser sowie einem kleinen Reitausflug weiter nach Cojitambo/Cuenca zum Sport- und Mehrseillängenklettern, Thermalbad austesten und Stadt ansehen. Alle bis auf Consti gut akklimatisiert fuhren wir fünf Tage später zum Illiniz. Der erste 5000er konnte bezwungen werden, und das war die beste Vorbereitung für die dann folgenden Berge: Cotopaxi (5897 m), Cayambe (5790 m) und Chimborazo (6267 m) wollten von uns bestiegen werden – und es ist uns gelungen! Auf allen Gipfeln wurde trotz Eiseskälte unsere selbstgemalte „JDAV-Witzig“-Flagge gehisst und ein stolzes Gipselfoto in Facebook gepostet.

Zum Ausklang unseres Programms ging es noch nach Baños zum Canyoning, Radfahren, Klettern, Kartfahren, Wandern, Feiern und Genießen. Nach fast vier Wochen turbulenter Pickup-Fahrten zu fünfzehnt auf einem Auto, Notbiwakieren am Chimborazo, dem Befreien unseres Reisebusses aus einem Matschloch, stundenlangem Warten an diversen Busbahnhöfen in Quito, Salsa tanzen, Spanisch lernen, viel Hühnchen mit Reis essen und einem aufregenden Stierkampf zum Abschluss können wir als Fazit nur sagen: Es war ei-



**Auf allen Bergen wurde ein Gipselfoto  
auf facebook gepostet**



ne wahnsinnig abwechslungsreiche und schöne Zeit, die wir so schnell nicht vergessen werden. Wir freuen uns jetzt auf unseren ecuadorianischen Besuch in München im nächsten August, und falls ihr noch mehr wissen wollt, schaut doch auf unseren Blog: <http://ecuadoraustausch1415.blogspot.de/>

Ein großer Dank gilt noch unseren Unterstützern: der Alpenvereinssektion Oberland, Mountain Equipment, Stubai Bergsport, Hanwag, Edelrid und Adidas.

*Text: Lea Elsner, Fotos: Anna Würfl*

# Tour du Mont Blanc

Durch drei Länder rund um den höchsten Alpenberg



Text & Fotos: Martina Renner



Los geht's am Col de la Forclaz

„Martina, vergiss den Krivaň, wir müssen den Mont Blanc umrunden!“ Mit diesen begeisterten Worten kam Wolfgang von einem Radelurlaub im Aostatal zurück, in dem sich ihm der Mont Blanc von seiner Sonnenseite gezeigt hatte. Dank guter Informationen im Internet stellten wir uns unsere „Tour du Mont Blanc“ zusammen und starteten wenig später nach Südwesten statt nach Nordosten.

Als Start für „unsere“ TMB wählten wir den München am nächsten liegenden Punkt der Tour, den Col de la Forclaz. Das gleichnamige Hotel für die erste und letzte Nacht bietet in Schweizer Manier neben klassischen Zimmern auch budgetschonende Mehrbettzimmer und -lager an.

Direkt am Pass sehen wir das erste Mal die gelbe, waagrecht liegende Raute mit den magischen drei Buchstaben „TMB“ (Tour du Mont Blanc), die uns die nächste Woche begleiten wird. Es geht los! Zuerst auf dem „Bissenweg“ hinab ins idyllisch grüne Tal von Peuty und dann an stämmigen schwarzen Eringer-Kühen vorbei in Kehren steil hinauf zum Col de Balme. Kurz vor der Passhöhe kommt er, der Alpen höchster Berg, ins Blickfeld

und steht einfach grandios da – der Mont Blanc. Da verstehe ich Wolfgangs Begeisterung voll und ganz. Wir machen unsere erste Rast mit Blick auf das Mont-Blanc-Massiv mit seinen Gipfeln und Gletschern, das wir die gesamte Tour über von verschiedenen Seiten sehen werden. Über den Col des Posettes und Les Frettes geht es einen steinigen, schmalen Pfad hinab nach Tré-le-Champ, unserem ersten Etappenziel. Die Auberge „La Boerne“ liegt da wie ein kleines Hexenhäuschen im Talgrund. Den Abend verbringen wir in netter Gesellschaft und mit guter Unterhaltung auf Französisch, Italienisch, Deutsch sowie mit Händen und Füßen.

Nach einer sauerstoffarmen Nacht starten wir zum Höhenweg an den Aiguilles Rouges zum Grand Balcon. Eine kleine Leitersteinanlage über ca. 50 Hm bietet etwas Abwechslung. Über die Têtes aux Ventes geht es zu den Lacs des Chéserys und zum Chalet du Lac Blanc. Der Wind treibt Wolken um den Mont Blanc, die ihn noch interessanter aussehen lassen. Bei leichtem Regen schweben wir von der Mittelstation der Seilbahn La Flégère hinab nach Chamonix, das wir mit dem Bus erreichen. Dort wartet das Hotel „Croix Blanc“ mit einem luftigen Zimmer auf uns.

Aus Zeitgründen müssen wir eine Etappe einsparen. Das geht hier besonders gut, und so schaukelt uns in der Früh der Zug



*Auf der Südseite des Mont-Blanc-Massivs*

Foto: Dominicus Johannes Bergsma

durch eine wunderschöne Landschaft nach Saint-Gervais-les Bains. Dort nehmen wir den Bus hinauf nach Les Contamines Le Lay, und der freundliche Busfahrer bringt uns noch ein Stück weiter als zur offiziellen Bushaltestelle. Auf der Straße geht es zur Kirche „Notre Dame“, dann auf einem Forstweg bergan bis zur Alm „La Balme“. Nun wird der Weg schmaler, steiniger und steiler und bringt uns (leider bei Regen) hinauf zum Col du Bonhomme. Die kleine Schutzhütte kommt uns gerade

### **Der erste Anblick des höchsten Alpenbergs ruft Ehrfurcht und Begeisterung hervor**

recht. Es reißt kurz auf, und wir haben freien Blick auf hügelige Bergflanken, die mit Septembergras geheimnisvoll in der Sonne leuchten. Wer rastet, der rostet, und so geht's fast eben zum Refuge du Col de la Croix du Bonhomme, das wir im uns umgebenden Nebel fast übersehen. Hier könnte man über den Col des Fours hinüber zum Ville des Glaciers queren und im Chalet Ref. des Mottets nächtigen. Dann reißt der Himmel endgültig auf und gibt den Blick frei hinab ins Tal zum Ziel des dritten Tages, Les Chapieux, das wir über einen steilen Wiesenhang erreichen. Im etwas feuchten Nebengebäude der Auberge de la Nova beziehen wir Quartier. Nach einer Dusche gibt's am Abend geschmorte Schweinebäckchen in geselliger Runde. Wir hatten uns für den angebotenen Busshuttle entschieden, um uns einen ca. 1-stündigen Straßenhatsch zu sparen. Daher starten wir am Morgen des ►



OUTDOOR FOOTWEAR  
SINCE 1921

„G“ WIE  
GEZWICKTE  
MACHART



### **HANWAG Ancash [GTX®]**

Hanwag setzt bei der Herstellung seiner Schuhmodelle auf die aufwendige und zeitintensive „gezwickte Machart“ sowie den Produktionsstandort Europa. Nur so können wir unserem Qualitätsanspruch gerecht werden.

Die Vorteile des klebegezwickten Schuhwerks sind eine dauerhafte Formstabilität, Langlebigkeit sowie eine problemlosen Wiederbesohlung.

[WWW.HANWAG.DE](http://WWW.HANWAG.DE)



*In Ville des Glaciers*

*Blick vom Rifugio Bonatti zum Mont Blanc*

*Wegmarkierung auf der Tour du Mont Blanc*



vierten Tages in Ville des Glaciers auf 1800 m Höhe. Serpentine für Serpentine zieht der breite Weg in angenehmer Steigung dem Col de Seigne entgegen. Dabei wechselt allenthalben die Szenerie, Schneegipfel tauchen auf, und auf 2400 m schafft es auch die Morgensonne über die Gipfel. Am Pass bietet sich wieder mal ein fantastischer Rundumblick. Hinab geht es an einem kleinen Naturschutzhaus mit Ausstellung über die Mont-Blanc-Region vorbei zum Rifugio Elisabetta. Wir haben mit Italien das dritte der drei TMB-Länder erreicht. Die Küche öffnet erst um 12 Uhr – wir warten und genießen dann eine Polenta auf der Terrasse. Danach geht es zunächst auf gutem Wirtschaftsweg das Val Veni hinab bis zum Jardin du Miage. Hier beginnt eine Teerstraße und führt uns zur Cantine de la Visaille und zum Bus nach Courmayeur. Wir beziehen unser Zimmer im Hotel „Mont Blanc“ und genießen erst mal ein Eis in der beschaulichen Fußgängerzone. Die fünfte Etape führt uns durch den malerischen Ortsteil Villair und dann im Wald steil bergan zum Rifugio Bertone. Von dort schauen wir auf die Gletscher des Mont Blanc, hinab nach Courmayeur und hinüber zum Col de Seigne. Ich gehe den Höhenweg über La Leche gemütlich bis zum Rifugio Bonatti. Wolfgang



*Das idyllische Val Ferret*

### **Auf der Tour du Mont Blanc stattet man der Schweiz, Frankreich und Italien einen Besuch ab**

wählt den höher gelegenen Gratweg über Tête Bernarda, Col Sabin, Pas d'entre deux Sauts und einen Abstecher zur Tête gleichen Namens. Das privat geführte Rifugio Bonatti wartet mit guten Matratzen, großen Lagern und einer warmen Dusche in grandioser Lage auf. In den nächsten Tagen erfahren wir, dass Walter Bonatti just am Tag unserer Hüttenübernachtung verstorben ist.

Der Mont Blanc begrüßt uns weiß im blaugrauen Morgenlicht. Immer wieder drehen wir uns auf dem Weg nach Arnuva zu ihm um. Weiter geht es auf schmalen Pfad hinauf zum Rifugio Elena. Ein beeindruckender Gletscherblick, Nusskuchen und Cappuccino versüßen unsere Pause. Dann geht es 500 m in steilen Kehren hinauf zum Grand Col Ferret mit der Aussicht schlechthin auf all

die Bergriesen der näheren und fernerer Umgebung: Matterhorn, Grand Combin, Jungfrau, und, und, und! Über Pfad und Wiese schlagen wir einen Haken über die Tête de Ferret und erreichen dann auf schmalen Pfad zusammen mit den abends heimkehrenden Kühen die Alm „La Peule“ im schweizerischen Val Ferret. Im Gebäude ist es zwar etwas feucht, aber die Betten sind gemütlich und warm. Und wir werden aufs zuvorkommendste mit einer Croute und Apfeltartelettes verköstigt.

Am Morgen gibt es geröstetes Weißbrot mit einer Almkäseauswahl – ein guter Start in den Tag. Wir ziehen auf schönem Pfad nach La Fouly hinab und gehen dann gemächlich aus dem Val Ferret hinaus nach Praz de Fort, wo die TMB durch den alten Dorfteil mit ansehnlich renovierten Holzhäusern führt. Zunächst noch weiter hinab nach Issert wandern wir von dort durch den Wald („Sentier des champignons“) hinauf nach Champex. Der Ort



liegt auf einer Hochebene am See. Wir beziehen das freundliche Wanderhotel „Au Club Alpin“ und genießen auf der Terrasse der Bäckerei am Ortsausgang die letzten Sonnenstrahlen.

Am Morgen der letzten Etappe bringt der Bäcker frische Semmeln pünktlich zum Frühaufsteherfrühstück, und so starten wir zeitig in Richtung Arpette, das wir auf einem Bissenweg erreichen. Hier öffnet sich ein Hochtal und gibt den Blick frei auf ... nein, nicht auf das Fenêtre d'Arpette, das liegt noch rechter Hand versteckt,

### Nach einer Woche voller wechselnder Perspektiven schließt sich der Kreis wieder

sondern auf den Col des Escandies – quasi der Nachbarpass. Bis La Barme steigt der Weg noch gemächlich an. Hinauf zum Fenêtre führt der von uns gewählte Weg erstmals ins Hochalpine in eine sonnendurchglühte Bergflanke (es gibt auch eine Wegversion über den Glacier du Trient). Endlich angekommen, genießt man wieder einmal einen wunderbaren Ausblick, u. a. auf den direkt nebenan gelegenen Glacier du Trient. Dies ist mit 2665 m der höchste Punkt unserer Runde. Von hier geht es steil, schmal und steinig bergab bis zum Chalet des Glaciers. Ab hier führt uns ein weiterer Bissenweg zurück zum Col de la Forclaz.

Am Tag der Abfahrt gönnen wir uns noch einen Ausflug nach Chamonix. Mit der Bergbahn geht es auf die Aiguille du Midi (Bergstation 3777 m). Von hier haben wir einen wunderbaren Blick auf weite Teile der TMB, die nun hinter und unter uns liegt. Ein grandioser Abschluss dieser unbedingt empfehlenswerten, bestens markierten Tour, die sich individuell nach Können, Vermögen und Zeit planen lässt! Die Möglichkeit, mal in Berghütten, mal im Hotel zu übernachten, macht die Runde komfortabel. Man trifft die halbe Welt, Deutsche haben die Region anscheinend noch nicht zum Bergwandern entdeckt. ◀



**Martina Renner** (48) ist oft in den Münchner Hausbergen unterwegs, schaut aber auch gerne, was die Nachbarländer zu bieten haben. Seit 10 Jahren ist sie als Leiterin der Gruppe „Berggenuss35plus“ der Sektion München ehrenamtlich aktiv.

→ In »alpinwelt« 2/2014 ist auf Seite 41 ein Tourentipp zur Tour du Mont Blanc mit Informationen zur Tourenplanung erschienen – [www.alpinwelt.de](http://www.alpinwelt.de)



OUTDOOR FOOTWEAR  
SINCE 1921

„B“ WIE  
BODEN-  
STÄNDIG



### HANWAG Ancash [GTX®]

Besonders stabiler, aber dennoch bequemer Trekking-Stiefel für Touren mit viel Gepäck durch anspruchsvolles Gelände. Durch seinen sehr flexiblen Ristbereich eignet er sich für lange Tagesmärsche.

Wir fertigen den Ancash mit Gore-Tex®-Futter sowie als Volllederversion. Dabei verwenden wir CO<sub>2</sub>-kompensiertes Leder welches nach strengsten ökologischen Vorgaben gegerbt wird.



[WWW.HANWAG.DE](http://WWW.HANWAG.DE)

# Abseits der Touristenpfade in Uganda

Wer im Mount-Elgon-Nationalpark im krassen Gegensatz zur Völkerwanderung wenige Trekker verschlägt es hierher exotische Berglandschaft ohne Trubel zusammen mit der Uganda Wildlife Authority organisierte Mehrtagestouren im Nati



Text & Fotos: **Konstantin Holzner**

**R**und eine Stunde später als vereinbart kommt mein Ranger-Guide endlich angeschlendert. Ein großer, schlaksiger Typ: „Hi, my name is Moses!“ Moses trägt eine Kalaschnikow auf dem Rücken. Wofür er die AK-47 denn mit sich herumschleppe, will ich von ihm wissen. Nur für Notfälle, meint er. Auf dem Berg gebe es Elefanten, Leoparden, Hyänen und Pythons. Laut Reiseführer außerdem Wilderer. Um sich der wilden Tiere zu erwehren, hätte es vielleicht auch ein gewöhnliches Jagdgewehr getan.

So laufe ich also mit einem etwas mulmigen Gefühl im Magen los. Vor mir der Guide, mit der Machete den Weg bahrend, hinter mir der Träger mit der Verpflegung und meinem Zelt. Ich versuche möglichst nicht im Schussfeld der Waffe zu laufen, die von seiner Schulter hängt. Es gibt sicher geübtere Leute im Umgang mit solchen Gewehren. Der Pfad, dem wir folgen, scheint nicht viel begangen zu werden. Ziemlich zugewuchert alles. Moses legt immer wieder kurze Stopps ein, um mir die teils endemische Pflanzenwelt am Berg näherzubringen,

während meine Füße im Schlamm des Regenwaldes versinken. Der Nationalpark beheimatet außerdem etliche Vogelarten, und ich habe das Glück, mit einem ornithologisch sehr interessierten Guide unterwegs zu sein. Nach einigen anstrengenden Stunden bergauf erreichen wir unser erstes Nachtlager, eine Höhle mit Wasserfallvorhang. Da es noch recht früh ist, beschließe ich das Höhleninnere etwas zu erkunden. Je weiter ich mich vom Wasserfall entferne, desto lauter wird das ohrenbetäubende Quieken der unzähligen Fledermäuse, die den gesamten hinteren Teil der Höhle bedecken. Meine Stirnlampe schreckt einige von ihnen auf, und sogleich befinde ich mich in einem Schwarm von Fledermäusen. Ziemlich unheimlich. Der nächtliche Gang zur Toilette wird zur Mutprobe. Beunruhigende Gedanken an die Leoparden drängen sich mir auf. Die Dorfbewohner hatten in den letzten Wochen den Verlust einiger Ziegen zu beklagen. Wieder im Zelt hindern mich das Quieken der Fledermäuse auf der einen Seite und das Rauschen des Wasserfalls auf der anderen am Einschlafen.

Osten Ugandas unterwegs ist, erlebt den  
ng auf den Kilimandscharo. Nur sehr  
Ideale Bedingungen also, um die unberührte,  
genießen zu können. Die Treks müssen  
hority selbst geplant und gebucht werden,  
onalpark gibt es bisher nicht.



*Ein besonderes Nachtlager:  
eine große Höhle hinter dem Wasserfall*

Der zweite Tag beginnt früh. Kurz nach Sonnenaufgang sind wir abmarschbereit. Unser Weg wird leichter zu begehen, der Wald weniger dicht, und bald erreichen wir den Bambuswald, der den Berg ab einer Höhe von etwa 2.500 Metern umschließt. Gelegentlich kreuzen Affen unseren Weg. Immer wieder sehen wir Fußabdrücke im Matsch, und man hört Stimmen in der Ferne. Die Bewohner der umliegenden Dörfer verwenden den Bambus als Baumaterial. In begrenztem Umfang wird ihnen der Abbau im Nationalpark erlaubt, um die Akzeptanz des Parks bei

### **Quiekende Fledermäuse und der rauschende Wasserfall rauben einem den Schlaf**

der Bevölkerung zu erhöhen. Durch die neuen Bestimmungen sind Anbauflächen und Jagdgründe verlorengegangen. Oberhalb des Bambuswaldes wird der Boden immer nasser. Hochmoorlandschaften bestimmen hier die Szenerie. Als wir das Camp erreichen, muss ich schnell feststellen, dass das Zelt, das ich gemietet habe, dem nassen Boden nicht gewachsen ist. Ich beschließe also, mit Moses und dem Träger zusammen in der kleinen, notdürftig errichteten Wellblechhütte zu ►

**F1 eVO**



## **HANDS FREE**

**TRONIC. MIT EINEM KLICK VON SKI AUF WALK.**  
Der F1 EVO ist die Evolution im Alpine Skitouring:  
Mit der revolutionären Ski-Walk-Technologie  
TRONIC wird beim Einstieg in die Bindung  
automatisch der Schaft arretiert –  
ohne die Hände zu brauchen!

 [WWW.SCARPA-SCHUHE.DE](http://WWW.SCARPA-SCHUHE.DE)

 **SCARPA®**  
NESSUN LUOGO È LONTANO™



*Bei der Überquerung des Hochplateaus*

nächtigen. Da beide nicht über eine den kühlen Temperaturen in dieser Höhe angemessene Ausrüstung verfügen, schlafen sie in Nestern aus Stroh und Gras. Das Lagerfeuer, auf dem wir unser Essen kochen, wird zudem auch über Nacht am Brennen gehalten. In der Hütte ist es dadurch zwar relativ warm, aber auch entsprechend qualmig, sodass meine Augen tränen.

Am nächsten Tag führt uns der Weg auf knapp über 4000 Meter Höhe. Die Luft wird dünner. Vormittags ist es noch sonnig, doch bereits am frühen Mittag ziehen Regenwolken auf, und die anfangs gute Sicht auf einige der niedrigeren Gipfel des Mount Elgon schwindet. Beim Abstieg ins nächste Camp auf 3500 Meter queren wir ein gutes Stück in Richtung Osten und nähern uns der Grenze zu Kenia. Diese Seite des Berges soll deutlich besser für den Tourismus ausgebaut werden. Im Camp steht bereits eine neue Hütte für die Trekker. Außerdem gibt es erstaunlich viele Plumpsklos. Hier treffen wir das erste Mal auf andere Bergsteiger,

### **Im Mount-Elgon-Nationalpark führen einsame Pfade auf Viertausender**

die von dieser Seite des Berges aufgestiegen sind. Außer mir sind noch vier weitere Touristen mit Guides auf dem Weg zum Gipfel. Es tut gut, mal wieder auf andere Menschen zu treffen, Moses und mein Träger haben sich als nicht sonderlich gesprächig herausgestellt. Kurz vor dem Abendessen fängt es an zu hageln, aber die neue Hütte bietet Schutz.

Noch vor allen anderen breche ich früh am nächsten Morgen auf. Moses und ich haben vor, sowohl den höchsten Gipfel Wagagai (4321 m) als auch den deutlich steileren und damit etwas spektakuläreren Nebengipfel Jackson Summit (4165 m) zu besteigen



*Bizarre Landschaft im Mount-Elgon-Nationalpark*

und noch am gleichen Tag bis ins Sasa River Camp abzustiegen. Wagagai ist ein sehr flacher Gipfel, der Weg dorthin zieht sich also etwas in die Länge, aber man steigt quasi auf dem Rand der Caldera auf, was eine geniale Aussicht über die vielen kleinen Seen im Krater und die anderen Gipfel mit sich bringt. Vom Gipfel überblickt man schließlich die gesamte Caldera sowie sämtliche andere Gipfel. Die Grenze zu Kenia verläuft unweit des Gipfels etwas östlich, Richtung Süden blickt man den Berg hinab, bis sich die Sicht im Dampf über dem wärmeren, weiter unten gelegenen Regenwald verliert. Mein Guide packt die Brotzeit aus, ich beschließe die Beine von einem Felsvorsprung baumeln zu lassen und genieße den Blick nach Norden über den Krater, während der Himmel zuzieht und es plötzlich deutlich kühler wird. Nach dem Abstecher über den steilen Jackson Summit, der kurze Klettereinlagen erfordert und eine schöne Aussicht auf den zuvor bestiegenen Hauptgipfel zu bieten hat, machen wir uns an den Abstieg, es wird schnell wärmer und aufgrund des Regens gestern zunehmend matschig.



*Ranger Moses bahnt den Weg durch den Dschungel*



*Auf dem Weg zum Wagagai-Gipfel, in der Mitte der Jackson Summit*

Nach einer letzten Nacht am Berg in der fensterlosen und daher total verrauchten Hütte im Sasa River Camp erreichen wir am frühen Nachmittag des nächsten Tages die ersten Bauerndörfer am Fuße des Mount Elgon. Während uns die Kinder am Wegesrand freundlich grüßen, ahne ich noch nicht, dass mir der bei Weitem gefährlichste Teil des Abenteuers erst bevorsteht. In Uganda gibt es in der Regel nur Motorrad- und Fahrrad-Taxis. Auf der einstündigen Fahrt als Sozius hinter einem Fahrer, der mein Gepäck auf dem Schoß hat und sich dauernd zu mir umdreht, um mich aus-

### **Vulkankrater, Urwälder, verrauchte Hütten – das ist Bergsteigen in Uganda**

zufragen, bange ich also um mein Leben, während wir den Schlaglöchern und entgegenkommenden LKWs ausweichen. Wegen des Staubs, den die vor uns fahrenden Fahrzeuge aufwirbeln, kneife ich die Augen zu und versuche im Gegensatz zu meinem Fahrer, mich auf die Straße zu konzentrieren, um im Notfall vielleicht doch noch irgendwie reagieren zu können. Vermutlich eine utopische Vorstellung. In Mbale angekommen scheint schon jeder zu wissen, wo ich hinwill. Mein Gepäck ist jedenfalls schon im Reisebus nach Jinja verstaut, bevor das Motorrad richtig steht, aus unerfindlichen Gründen kommt Eile auf, und man schiebt mich durch die Tür an Bord. Die Abfahrt lässt dann aber noch über eine Stunde auf sich warten, und ich schmiede schon mal Pläne für die kommenden, etwas entspannteren Tage an der Quelle des Nils. ◀



Konstantin Holzner (27) ist Doktorand in London und nutzt jede Gelegenheit, der Großstadt zu entkommen. Mehr zu seinen Abenteuern rund um die Welt gibt es auf <http://guidiary.com>.

# Maßgeschneiderte Gruppenreisen,

mit Deutschlands  
Wanderreiseveranstalter Nr. 1!



- Exklusiv für Freundeskreise, Vereine & Firmen
- Weltweite Reisegestaltung nach eigenen Wünschen
- Auf Wunsch begleitet durch kompetente Wikinger-Reiseleitung

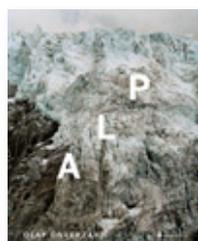
**WIKINGER  
REISEN**  
*Urlaub, der bewegt.*

Infos und Katalog unter Wikinger Reisen GmbH  
Kölner Str. 20 · 58135 Hagen  
[www.wikinger.de](http://www.wikinger.de) oder 02331-904 810

**Bildbände**



Jaroslav Poncar, **Tibet**. Ein Blick zurück. 314 S. Edition Panorama 2014. 78 € – [www.editionpanorama.com](http://www.editionpanorama.com)



Olaf Unverzart, **ALP – Alpine Landscape Pictures**. Mit Texten von Tom Dauer und Sophia Greiff. 192 S. Prestel 2014. 45 € – [www.randomhouse.de/prestel](http://www.randomhouse.de/prestel)

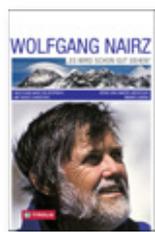


Vanessa Püntener, **ALP: Porträt einer verborgenen Welt**. 96 S. Rotpunktverlag 2014. 34 € – [www.rotpunktverlag.ch](http://www.rotpunktverlag.ch)



Jörg Bodenbender, Tom Werneck, **Das Fünf-Seen-Land**. Starnberger See, Ammersee, Wörthsee, Pilsensee, Weißlinger See und Umgebung in atemberaubenden Luftaufnahmen. 128 S. Terra magica 2014. 29,99 € – [www.terramagica.de](http://www.terramagica.de)

**Biografien und Sachbücher**



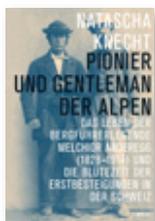
Wolfgang Nairz, Horst Christoph, **Wolfgang Nairz – „Es wird schon gut gehen“**. Berge und andere Abenteuer meines Lebens. 272 S. Tyrolia 2014. 24,95 € – [www.tyrolia-verlag.at](http://www.tyrolia-verlag.at)



Franziska Horn, **Im Schatten der Achttausender**. Das zweite Leben der Edurne Pasaban. Eine Biografie. 238 S. AS-Verlag 2014. 32,90 € – [www.as-verlag.ch](http://www.as-verlag.ch)



Die eine hat nun alle vierzehn, die andere ihr erstes: Die Rede ist von Achttausender-Sammlerin Edurne Pasaban – und von der Münchnerin Franziska Horn, Mitglied der Hochtouristen-gruppe (HTG) der Sektion München. Letztere hat nun ihr erstes Buch geschrieben und mit dem Porträt von Pasaban ein bemerkenswertes Werk vollbracht. Deren bergsteigerische Erfolge hatten einen hohen Preis: Erfrierungen, scheiternde Beziehungen, Kampf um Anerkennung, Depressionen. Eindrucksvoll beschreibt die Autorin den persönlichen Weg der baskischen Bergsteigerin.



Natasha Knecht, **Pionier und Gentleman der Alpen**. Das Leben der Bergführer-erlegenden Melchior Anderegg (1828–1914) und die Blütezeit der Erstbesteigungen in der Schweiz. 208 S. Limmat Verlag 2014. 31 € – [www.limmatverlag.ch](http://www.limmatverlag.ch)



Bene Benedikt, **Gebrauchsanweisung für die Alpen**. 224 S. Piper 2014. 14,99 € – [www.piper.de](http://www.piper.de)

**Romane und Erzählungen**



Robert Seethaler, **Ein ganzes Leben**. Roman. 155 S. Carl Hanser Verlag 2014. 17,90 € – [www.hanser.de](http://www.hanser.de)



Die fiktive Lebensgeschichte des Seilbahnarbeiters Andreas Egger, erzählt auf nicht einmal 150 Seiten. Ein Kurzroman von hohem literarischen Wert, sprachlich schlicht, drastisch, fesselnd!



Thomas Glavinic, **Das größere Wunder**. Roman. 524 S. Carl Hanser Verlag 2013. 22,90 € – [www.hanser.de](http://www.hanser.de)



In diesem für den Dt. Buchpreis 2013 nominierten Roman wechseln sich zwei Erzählstränge kapitelweise ab: einerseits die Expedition zum Mount Everest, an der der Protagonist Jonas teilnimmt, andererseits die Rückblende auf Jonas' bisheriges Leben. Während der Everest-Teil insbesondere Bergsteiger anspricht (Glavinic hat viel Insiderwissen von seinem am Hidden Peak verschollenen Jugendfreund Gerfried Göschl vermittelt bekommen), polarisiert der andere Teil mit seinen märchenhaften, übertriebenen, spektakulären Episoden und einer großen Portion Pathos und Lebensweisheit. Die Kritiker sind hin- und hergerissen, die lesende Mehrheit freilich ist begeistert.



Peter Brunnert, **Klettern ist Sächsy!** Wahre Klettergeschichten aus dem Sandsteinland. 322 S. Geoquest 2014. 24 € – [www.geoquest-verlag.de](http://www.geoquest-verlag.de)



Irmgard Braun, **Nie wieder tot**. Mord am Gardasee. Krimi. 220 S. Rother 2014. 12,90 € – [www.rother.de](http://www.rother.de)



Martin Schemm, **Karwendelgold**. Ein tödliches Geheimnis. Bergkrimi. 208 S. Rother 2014. 12,90 € – [www.rother.de](http://www.rother.de)



Thor Kunkel, **Wanderful**. Mein neues Leben in den Bergen. 256 S. Eichborn Verlag 2014. 19,99 € – [www.luebbe.de](http://www.luebbe.de)



Anders als Titel und Aufmachung suggerieren, geht es hier weder ums Wandern noch um Survival-Heldentaten. Stattdessen berichtet der Autor, ein Schriftsteller, der aus der Hektik von Berlin ins Schweizer Hochgebirge flieht und sich dort ein Haus baut, von seinem neuen Leben am Berg. Und das bedeutet: mystische Naturerfahrung, harte Arbeit, Sinnfragen und viel Kritik an Stadt, Kirche, neuen Medien und mehr. Ein unkonventioneller Mix aus viel Geglücktem und manch Konfusem; in kreativer, aber auch radikaler Sprache.



Cornelia Kister, **Südwand**. Abenteuerroman für Jugendliche ab 12. 256 S. Thienemann 2014. 12,99 € – [www.thienemann-esslinger.de](http://www.thienemann-esslinger.de)

## Wintertourenführer



Uwe Grinzinger, Gerald Radinger, **Obersteiermark**. Skitourenführer. 160 S. Rother 2014. 14,90 € – [www.rother.de](http://www.rother.de)



Michael Prötzel, **Winterausflüge mit dem Bayern-Ticket**. 30 Touren von Oberstdorf bis Bayrischzell. 144 S. J. Berg 2014. 17,99 € – [www.bruckmann.de](http://www.bruckmann.de)

## Wanderführer



Christian Rauch, **Ostallgäu**. Von Neuschwanstein bis Bad Wörishofen mit Außerfern und Lechtal. Kulturwanderführer. 160 S. Rother 2015. 16,90 € – [www.rother.de](http://www.rother.de)



Andrea Obele, **Wandern mit Hund Chiemgau – Berchtesgaden**. 36 Touren zwischen Inn und Wolfgangsee. 192 S. Rother 2014. 16,90 € – [www.rother.de](http://www.rother.de)



Wilfried und Lisa Bahnmüller, Heike von Ottingen, **Bergtouren ohne Abgrund**. 30 Touren für Nicht-Schwindelfreie in den Bayerischen Hausbergen. 144 S. Bruckmann 2013. 19,99 € – [www.bruckmann.de](http://www.bruckmann.de)



Verschiedene Autoren, **Lechweg**. Vom Quellgebiet bei der Fomarinalpe zum Lechfall bei Füssen. 144 S. Esterbauer 2014. 14,90 € – [www.esterbauer.com](http://www.esterbauer.com)



Christian Schneider (Red.), **Das große Kinder-Wander-Erlebnis-Buch**. Oberbayern. 192 S. J. Berg 2014. 14,99 € – [www.bruckmann.de](http://www.bruckmann.de)

## Kletterführer



Adi Stocker, **Longlines**. Die ganz großen Klettereien der Nördlichen Kalkalpen. 224 S. Panico 2014. 39,80 € – [www.panico.de](http://www.panico.de)



Eine gelungene Auswahl von 40 Routen mit einer Mindestlänge von 20 Seillängen zwischen Rätikon und Gesäuse, jede einzelne abgebildet mit origineller Beschreibung, Wandfoto und detailliertem Topo – nicht unbedingt kletterrucksacktauglich, aber mit Kultpotenzial und allemal ein Muss für jeden Alpinkletterer!



Rolf Gemza, Martin Oswald, Christian Pfanzelt, **Kletterführer alpin Wetterstein Nord**. Meilerhütte – Oberreintal – Alpspitze – Waxensteinkamm. 360 S., mit separaten Routentopos. Panico 4. Aufl. 2014. 39,80 € – [www.panico.de](http://www.panico.de)



Verschiedene Autoren, **Kletterführer alpin Vorarlberg**. Bregenzerwald – Lechquellengebirge – Rätikon – Silvretta – Verwall. 372 S., mit separaten Routentopos. Panico 5. Aufl. 2014. 39,80 € – [www.panico.de](http://www.panico.de)



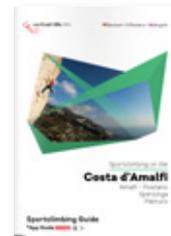
Viele dieser Bücher können Sie in den Leihbibliotheken der Sektionen München & Oberland ausleihen. [www.DAVplus.de/bibliotheken](http://www.DAVplus.de/bibliotheken)



Ulrich & Harald Röker, **Lechtal-Rock**. Sportkletterführer Lechtal – Zugspitzgebiet. GEBRO-Verlag 2014. 192 S. 24,80 € – [www.gebro-verlag.de](http://www.gebro-verlag.de)



Manuel Senettin, Thomas Hofer, Mark Oberlechner, **Sportclimbing in Tirol**. 640 S. Vertical Life 2014. 34,90 € – [www.vertical-life.info](http://www.vertical-life.info)



Manuel Senettin, Thomas Hofer, **Sportclimbing on the Costa d'Amalfi**. Amalfi – Positano – Spertunga – Palinuro. Vertical Life 2014. 240 S. 27,90 € – [www.vertical-life.info](http://www.vertical-life.info)



Günther Durner, Gerhard Gstettner, **Sportklettern – Klettersteige – Eisklettern, Ferienregionen Imst, Pitztal und Ötztal**. Ringbuch, 266 S. AM-Berg Verlag 2014. 24,90 € – [www.am-berg-verlag.de](http://www.am-berg-verlag.de)

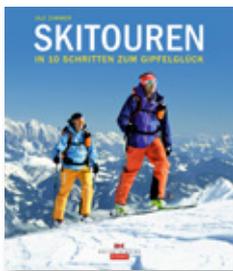
Lehrbücher



Philippe Batoux, **Eisklettern**. Ausrüstung und Technik, Tourenplanung, Sicherheit. 112 S. Delius Klasing 2014. 14,90 € – [www.delius-klasing.de](http://www.delius-klasing.de)



Peter Geyer, Andreas Dick, Oliver Lindenthal, Georg Sojer, **Hochtouren – Eisklettern**. Alpin-Lehrplan 3. 224 S. BLV, 6. Neubearb. Aufl. 2014. 29,99 € – [www.blv.de](http://www.blv.de)



Ole Zimmer, **Skitouren**. In 10 Schritten zum Gipfelglück. 144 S. Delius Klasing 2014. 24,90 € – [www.delius-klasing.de](http://www.delius-klasing.de)



René Kittel, **Oskar lernt klettern**. Kletterlehr- und Spielebuch. 176 S. Geoquest 2014. 22 € – [www.geoquest-verlag.de](http://www.geoquest-verlag.de)

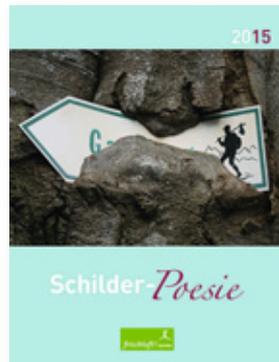


Thomas Hochholzer, Volker Schöffl, **So weit die Hände greifen ...** Sportklettern – Verletzungen und Prophylaxe. 320 S. Lochner Verlag, 6. Aufl. 2014. 22,80 €



Johannes Vogel, **Survival-Guide für echte Kerle**. Das ultimative Outdoor-Handbuch von Joe Vogel. 256 S. Pietsch 2014. 19,95 € – [www.paul-pietsch-verlage.de](http://www.paul-pietsch-verlage.de)

Kalender



**Schilder-Poesie**. Wochenkalender 2015. Frischluft-Edition 2014. 19,95 € – [www.frischluftedition.de](http://www.frischluftedition.de)



Ein Kalender der etwas anderen Art: 53 Kalenderblätter mit Aufnahmen von originellen Schildern, viele davon aus den Bergen, mit witzigen, widersprüchlichen oder missglückten Aufschriften und anderen Kuriositäten. Ein Blickfang, der je nach Bild zum Nachdenken, Kopfschütteln oder Schmunzeln anregt.

Im »Forum« werden persönliche Meinungen, Standpunkte, Kritiken, Erfahrungsberichte und Diskussionsbeiträge veröffentlicht. Hier kommen Sie zu Wort!

Leser-Zuschriften

diskussion



Heft 3/14

„Berge schützen – Alpiner Natur- und Umweltschutz“

Ich habe die neue Ausgabe der »alpinwelt« 3/14 erhalten und bin ganz fasziniert von dem Titelfoto. Welche Berge und zwei Seen sind denn das? Wo ist das?

Stefan Heine

Das Titelfoto ist eine Luftaufnahme von Jörg Bodenbender; zu sehen sind der Seebensee, links darüber der Drachensee sowie der Grünstein (links), der Hochwannig (rechts hinten) und die Ehrwalder Sonnenspitze (rechts vorne). Wer ganz genau hinschaut, kann auf dieser hervorragenden Aufnahme sogar das Eis der Berninaalpen am Horizont leuchten sehen. Übrigens, in jeder Ausgabe der »alpinwelt« wird das Titelbild auf Seite 4 oben erläutert.

Editorial, Seite 3

Der Artikel zum Thema „nachhaltig“ ist mehr als angebracht. Dieses Wort wird extrem missbraucht. Ich habe im Jahre 1992 im ersten oder zweiten Semester eine Vorlesung im Bereich „Umweltökonomie“ besucht, hier tauchte immer wieder der Begriff „sustainable“ auf. Damals hatte niemand wirklich eine Vorstellung davon, was dann diese übersetzte „Nachhaltigkeit“ bedeutet. Heute wird dieser Begriff verschleudert, wie Sie das auch in Ihrem Artikel beschreiben. Bitte machen Sie weiter so. Es gibt bestimmt noch viele verkannte Begriffe, die jeder verwendet, von deren Bedeutung er aber keine Ahnung hat ...

Burkhard Grund

Was heißt „nachhaltig“? In »alpinwelt« 3/14 schreiben Sie einen Artikel zu diesem Thema. Auf der Innenseite (Seite 2) wirbt der DAV für Reisen z. B. nach Ecuador: 13 Tage Bergwanderung und Chimborazo-Besteigung ab Quito. Ist das „nachhaltig“? Ich weiß, dass Frau/Mann nicht akklimatisiert ist für den Chimborazo, wenn der Gipfel denn überhaupt erreicht werden kann (Blankeis). Diese Interpretation von „Nachhaltigkeit“ kann ich nicht verstehen.

Gisela Behrmdt

Ihre Meinung ist gefragt!

Schreiben Sie uns: Lob, Kritik oder Fragen  
[redaktion@alpinwelt.de](mailto:redaktion@alpinwelt.de)

# Das neue **ALPIN**

Ihr Erlebnismagazin für die Berge

Jetzt  
kaufen!



**ALPIN** zum Vorzugspreis im Abo:

[www.alpin.de/abonnements](http://www.alpin.de/abonnements) oder Tel. +49 911 216 22 22

**ALPIN**

## Ein neuer Superlativ entsteht: Das DAV Kletter- und Boulderzentrum München-Nord (Freimann)



sehen! Der Kurs- und Schulungsbetrieb kann am neuen Standort in einem eigenen Bereich stattfinden. Wer sich zusätzlich zur Kletterei auch anders sportlich betätigen möchte, dem offeriert der Partner SC Freimann in unmittelbarer Nähe eine Vielzahl von abwechslungsreichen Möglichkeiten. Eine gemeinsame Nutzung des in der Halle befindlichen Mehrzweckbereichs mit dem SC Freimann sowie Teilnahmemöglichkeiten an dessen Sportangeboten wie Tennis, Aerobic, Yoga, Fußball, Skigymnastik usw. sind angedacht. Durch die Zusammenarbeit der beiden Vereine wird somit eine einzigartige multifunktionale Sportstätte mit vielfältigen Sportmöglichkeiten entstehen.

### Perfektes Raumprogramm

Das Raumprogramm in Freimann umfasst eine Kletterhalle mit rund 400 qm Grundfläche und 15 m Wandhöhe sowie einen separaten Schulungskletterbereich. Zudem wird eine großzügig

„Gut Ding will Weile haben“, heißt es so treffend im Volksmund. Das dürfte auch der Trägerverein der Münchner Sektionen für die DAV-Kletter- und Boulderzentren München e.V. bezüglich seines neuen DAV Kletter- und Boulderzentrums München-Nord in Freimann erleben. Bereits vor zehn Jahren begannen die ersten Planungen in Kooperation mit dem SC Freimann für den Neubau eines gemeinsamen Sport- und Vereinszentrums an der Werner-Heisenberg-Allee nahe der Allianz Arena.

### Ein Traum wird wahr

Mittlerweile schreitet der Bau gut voran, und der langgehegte Traum wird damit endlich Realität. Bis voraussichtlich März 2015 wird in Freimann die modernste Kletter- und Boulderanlage der Welt mit einer Wettkampfarena im Freigelände für über 2000 Zuschauer, mit einer großen Boulderhalle mit vollständigem Trainingsbereich und natürlich mit einigen Tausend Quadratmetern

Kletter-spaß für die Freunde des Seilkletterns entstehen.

Damit wird ein weiteres attraktives Angebot für die Kletterer in München und Umgebung errichtet, das den



einzigartigen DAV-Kletteranlagenverbund der drei bereits bestehenden Einrichtungen in Thalkirchen, Gilching und Bad Tölz noch interessanter macht.

Das Angebot des neuen Halleneldorados richtet sich an alle interessierten Zielgruppen – vom Leistungs- bis zum Genusskletterer. Auch für den Nachwuchs wird ein einmaliges Spielerlebnis in einem altersgerechten Kinderspielbereich mit vielen Attraktionen geboten werden.

Ein beeindruckendes Konzept wartet auf die Freunde des

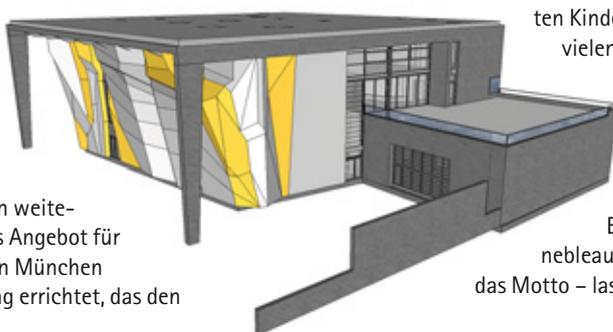
Boulderns: „Fontainebleau à Munich“ lautet das Motto – lasst euch überra-

dimensionierte Boulderhalle auf rund 800 qm Grundfläche und mit sechs Metern Höhe entstehen. Darüber hinaus wird ein eigener Kinderkletterbereich integriert. In der großzügigen Außenanlage ist im ersten Bauabschnitt ein überdachter Kletterbereich mit ca. 1100 qm Kletterfläche geplant. Eine „Boulderarena outdoor“, die mittels einer Schiebetür eine direkte Verbindung zur Boulderhalle besitzt, wird in ei-

dem nächsten Bauabschnitt realisiert. Die vorgesehenen Kletter- und Boulderflächen belaufen sich im ersten Bauabschnitt auf insgesamt rund 4000 qm. Neben einem Klettershop erwartet die Besucher ein Bistrobereich mit einer großen Terrasse, von der aus man einen schönen Blick auf die Freianlage hat. Guter Service wird – wie in allen Verbundkletteranlagen – selbstverständlich großgeschrieben sein, zahlreiche Kletter- und Boulderkurse, Workshops und Trainings werden das Angebot abrunden.

Nun heißt es nur noch ein bisschen Geduld aufbringen bis zur geplanten Eröffnung im März 2015. Über den Fortschritt können sich Interessierte unter [www.kbfreimann.de](http://www.kbfreimann.de) auf dem Laufenden halten.

*Claudia Oberbeil*



## Helferfest der Alpenvereinssektion Oberland

„Es ist ein lobenswerter Brauch, wer was Gutes bekommt, der bedankt sich auch.“



Foto: Walter Treibel

Ganz nach den Worten Wilhelm Buschs fand am 27. September 2014 das Helferfest der Sektion Oberland in Wackersberg statt. Dazu waren neben allen Hütten- und Wegereferenten auch die wichtigen Helfer der Referenten eingeladen, die diese in ihrer ehrenamtlichen Arbeit tatkräftig unterstützen. Nach kurzen Begrüßungsworten von Horst Ernst, Koordinator für Hütten und Wege, dankte Dr. Walter Treibel allen rund 40 An-

wesenden ausdrücklich für ihre Zeit und ihr Engagement, die sie für die Sektion Oberland investieren. Die freiwillige Arbeit – gleich ob diese für eine bewirtschaftete Hütte, für eine Selbstversorgerhütte oder in einem Arbeitsgebiet geleistet wird – ist für die Sektion essenziell. Viele Projekte können nur durch dieses Engagement umgesetzt werden. Anschließend präsentierte Achim Metzler aktuelle Bilder aus den Gruppen und Abteilungen der Sektion, und nach dem Abendessen zeigten Raimund und Marianne Mim, ehemalige Referenten der Bayerischen Wildalm, einen Film über den Ausbau und die Sanierung der Selbstversorgerhütte sowie über die immense Eigenleistung, die zu Beginn der Pachtzeit in diese gesteckt wurde. Ein großer Dank geht an Sepp Hanel, Referent von Haunleiten, für die Organisation der Veranstaltung.

*Horst Ernst*

## Spendenaktion der M97 für das Ambulante Kinderhospiz München

Jedes Jahr feiert die Mountainbikegruppe M97 der Sektion München Ende Juli ihr Sommerfest. Dieses Jahr sind der Einladung der Gruppenleitung rund hundert M97-Mitglieder in die IG Feuerwache gefolgt. Und es wurde nicht nur der Bike-Sommer gebührend gefeiert, sondern es stand auch die mittlerweile legendäre Tombola zugunsten eines gemeinnützigen Projekts auf dem Programm. Der Erlös der Spendenaktion ging an das Ambulante Kinderhospiz München (AKM) – eine Stiftungsinitiative, die Familien mit schwerstkranken oder unheilbar kranken Kindern durch ehrenamtliche Familienbetreuer in allen Bereichen des Alltags unterstützt. Durch den Losverkauf wurden 1250 € Spenden gesammelt, die die M97-Gruppenleitung (Frank Noe, Anke Hoffmann und Oli Kreipe) am 6. August 2014 in der Servicestelle der Sektion München am Hauptbahnhof Peter Schmid vom AKM feierlich überreichte. Ohne die großzügige Unterstützung zahlreicher Sponsoren, die die Tombola mit einer Vielzahl an attraktiven Preisen ausgestattet haben, wäre dieser Erfolg nicht möglich gewesen. Ein herzliches Dankeschön geht an: TrailXperien-



ce, Roland Stauder (Stoneman-Trail Dolomiti), Tourismusverband Erzgebirge e. V., Sportpark Rabenberg e. V., Jens Weissflog Appartementhotel GmbH & Co. KG, Hotel-Restaurant zum Mohren & Plavina, K1-Sporthotel, Hotel Zelený Dům (Grünes Haus), Berghotel Pleßberg, Prijut 12, RABE Fahrradhandel GmbH, TUNAP Sports, funktionelles.de, Fanfiluca Bikestyle und freiraus Verlag.

M97

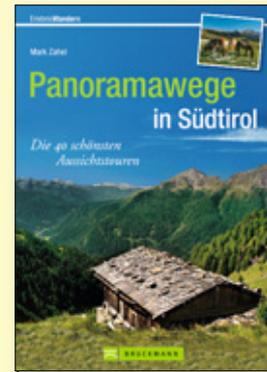
## Aussichtreich!



144 Seiten · ca. 120 Abb. · 16,5 x 23,5 cm  
 € [A] 20,60  
 sFr. 27,90 **€ 19,99**  
 ISBN 978-3-7654-5555-1



288 Seiten · ca. 250 Abb. · 16,5 x 23,5 cm  
 € [A] 34,-  
 sFr. 44,90 **€ 32,99**  
 ISBN 978-3-7654-8390-5



144 Seiten · ca. 120 Abb. · 16,5 x 23,5 cm  
 € [A] 20,60  
 sFr. 27,90 **€ 19,99**  
 ISBN 978-3-7654-5568-1

Jetzt online haben unter [www.bruckmann.de](http://www.bruckmann.de)  
 oder gleich bestellen unter  
 Tel. 0180-532 16 17 (0,14 €/Min.)

Die Welt neu entdecken



BRUCKMANN

Unsere Selbstversorgerhütten

Die Rauhalm – die urig-gemütliche Hütte bei Lenggries

Die Rauhalm, malerisch gelegen zwischen Lenggries und Tegernsee in unmittelbarer Nähe zum Seekarkreuz, öffnet nach dem Almbtrieb endlich wieder ihre Pforten für uns. Die Rauhalm zeigt sich – je nach Jahreszeit – mit zwei unterschiedlichen Gesichtern: Im Sommer bietet sie einem Senn und seinen Tieren Unterschlupf, ab Oktober steht sie dann wieder den Tourengern offen. Während der Stall im Sommer Kühen Schutz vor schlechtem Wetter bietet, können ihn im Winter die Hüttengäste nutzen, um ihre nasse Kleidung, Ski- und Schneeschuhe aufzubewahren. Und wo vor ein paar Monaten noch die Milchkannen standen, wird nun Platz für Brennholz gemacht. Bei Schnee kommt man hier nur als Schneeschuh- oder Skitourengänger hinauf. Zwei große Lager im Dachge-



schoß der Rauhalm sowie eine große Stube bieten für 16 Personen Platz. Auf dem Holzherd in der gut ausgestatteten Küche lässt sich auch problemlos ein großes Menü zaubern. Wer jedoch keine Lust zu kochen hat, kann sich in der nahe gelegenen Lenggrieser Hütte stärken und dort seinen Durst stillen. In der Zeit vor dem ersten Schneefall und in besonders schneearmen Wintern ist die Rauhalm vor allem

für Familien mit Kindern ideal gelegen. Spitz-, Auer- und Ochsenkamp sind neben Seekarkreuz und Mariaeck nur eine kleine Auswahl an Zielen, die für Wanderer gut zu erreichen sind. Mountainbiker können auf leichtem Wege über Lenggries zur Rauhalm hinauffahren. Auch Kletterer kommen auf ihre Kosten, wenn sie den Übergang zu Roß- und Buchstein nicht scheuen. Die südseitig ausgerichteten Wände laden gerade

im Herbst zum Klettern in der Sonne ein. Mit dem ersten Schneefall wird es auf der Rauhalm jedoch erst richtig gemütlich: Während sich mancher von einem Zustieg zu Fuß im Winter abschrecken lässt, werden diejenigen, die mit Skiern und Schneeschuhen vertraut sind, mit einer urigen und abseits des Trubels gelegenen Hütte belohnt. Handyempfang gibt es hier so gut wie keinen, Radio und Fernsehen sowieso nicht. Gitarre und Bücher laden abends zum Zeitvertreib ein. Wen es rauszieht, der geht mit Schneeschuhen auf die nächsten Gipfel und saust mit dem Zipfelbob gleich wieder hinter oder läuft direkt von der Hütte mit den Skiern los, um bereits in einer halben Stunde das Seekarkreuz zu erreichen. Über Schönberg und Hochplatte können schöne Reibn gestartet werden, und nicht nur diese Gipfel locken mit tollen Blicken über die verschneiten Voralpen und weit hinein ins Rofan. Die letzten Schwünge einer solchen Runde werden nicht nur durch die Aus-

sicht auf die heimelige Hütte motiviert, sondern auch durch den Luxus, direkt in deren Vorraum hineinfahren zu können. Kommt man nach so einem Tag im Schnee in die warme Hütte, wird es richtig behaglich: Ein eingheizter Herd, der direkt an den Kachelofen angeschlossen ist, spendet Wärme, und das knisternde Feuer sorgt für eine lauschige Atmosphäre. Jetzt noch einen warmen Tee oder ein kühles Bier zum Abendessen genießen und anschließend Karten spielen oder bei Gitarrenklängen ganz entspannt die nächsten Touren planen ...

Max Roth



Die Broschüre mit allen Infos zu 24 Selbstversorgerhütten gibt es in den Servicestellen



**Max Roth**

*Servicemitarbeiter der Sektion München*



### Unser Experte Max Roth

*Starten Sie auf der Alm in den Winter! Die Rauhalmhütte ist dafür der ideale Stützpunkt: von München aus schnell zu erreichen, problemloser Zustieg, perfekte Ski- und Schneeschuhtouren für Einsteiger und – urgemütlich. Lesen Sie mehr auf der linken Seite!*

*Ein Platz am Ofen frei*



**Schaut doch mal rein: Alle Infos zur Hütte unter [www.rauhalmhuette.de](http://www.rauhalmhuette.de)**

### Viele nützliche Helfer für ein Wochenende in den Bergen finden Sie auch in unserem **DAV City-Shop**



DAV-Flachmann  
ab 14,95 €



**NEU!**  
Winter-Bike- & Skitouren-Handschuh  
ab 34,50 €



Hüttenschlappen  
ab 7,90 €



Skitourensocke  
ab 25,95 €

### Günstig Ausrüstung leihen!

**TIPP: Im Winter immer mit LVS-Ausrüstung in die Berge! Winterführer, LVS-Ausrüstung, Ski und Schneeschuhe im kostengünstigen Verleih in der Servicestelle**

z. B. Schneeschuhe  
ab 4,50 €\*  


z. B. Skitourenführer  
ab 0,15 €\*  


z. B. LVS-Gerät  
ab 3,50 €\*  


z. B. Lawinensonde  
ab 1,50 €\*  


z. B. Lawinenschaufel  
ab 2,00 €\*  


\*Leihgebühr pro Tag

**Kompetente Beratung zu Wetter, Verhältnissen, Tourenmöglichkeiten in den Servicestellen**

**Servicestelle am Hauptbahnhof \***  
Bayerstraße 21, 5. OG, Aufgang A  
80335 München  
Tel. 089/55 17 00-0  
service@alpenverein-muenchen.de  
DAVplus.de/hauptbahnhof

\*Servicestelle mit DAV City-Shop

**Servicestelle am Isartor im Globetrotter \***  
Isartorplatz 8–10, 80331 München  
Tel. 089/29 07 09-0  
service@dav-oberland.de  
DAVplus.de/isartor

**Servicestelle am Marienplatz im Sporthaus Schuster**  
Rosenstraße 1–5, 5. OG, 80331 München,  
Tel. 089/55 17 00-500  
servicemarienplatz@alpenverein-muenchen.de  
DAVplus.de/marienplatz

**Servicestelle Gilching im DAV Kletter- und Boulderzentrum Gilching**  
Frühlingstraße 18, 82205 Gilching  
Tel. 089/55 17 00-680  
service@alpenverein365.de  
DAVplus.de/gilching

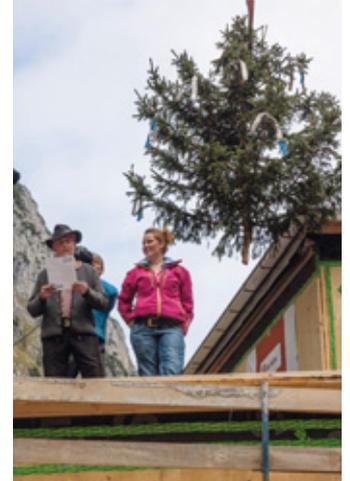
## Richtfest auf der Höllentalangerhütte

Über 70 geladene Gäste kamen am 26. September 2014 auf die Baustelle der Höllentalangerhütte, um dem Richtspruch von Franz Eder als dafür standesgemäß verantwortlichem Zimmerer und Holzbauer zu lauschen. Das Richtfest war die Gelegenheit, allen am Bau bislang beteiligten Firmen und Handwerkern einen großen Dank für ihre tolle Arbeit auszusprechen. Im Anschluss daran wurde die (noch provisorisch möblierte) Gaststube das erste Mal bestimmungsgemäß genutzt, und Günther Manstorfer (1. Vorsitzender der Sektion München) bedankte sich mit seiner launigen wie informativen Rede bei allen Beteiligten für das bislang Geleistete und die gute Zusammenarbeit. Rainer Knäusl (Vorsitzender Bundesaus-



schuss Hütten, Wege und Kletteranlagen) gab die eine oder andere Anekdote im Zuge des Genehmigungs- und Finanzierungsmarathons zum Besten, und Stephan Zehl (verantwortlicher Architekt) dankte insbesondere den beteilig-

ten Handwerkern nochmals für die geleistete Arbeit. Nach all den Worten war es dann allerhöchste Zeit, mit frischen Wienern, Weißwürsten, Brezen und dem einen oder anderen Bierchen das Richtfest kulinarisch fortzusetzen, be-



vor sich um 15:30 Uhr auch die letzten Gäste schweren Herzens von Bier und Hütte verabschiedeten und beseelt zurück ins Tal wanderten.

*Thomas Gesell*

## München und Oberland auf der f.re.e

Die Sektionen München und Oberland sind auch 2015 wieder auf der Reise- und Freizeitmesse f.re.e vom 18. bis 22.02.15 vertreten.



**Kletterturm**  
Schnupperklettern für Klein und Groß



### Boulderwettkampf

Am Samstag, den 21.02.15 starten die Nachwuchsstars bei der Bayerischen Bouldermeisterschaft. Am Sonntag, den 22.02.15 wird im Rahmen des Oberlandcups die 7. „Climb FREE“ ausgetragen. Wettkampfspaß für alle großen und kleinen Amateurlletterer ist garantiert.



### Tourentipps

Kompetente Beratung zu Hütten, Wandern, Bergsteigen und allem, was dazugehört.



### Bühnenprogramm

Auf der großen Sport- und Outdoorbühne wird ein abwechslungsreiches Vortragsprogramm mit vielen interessanten Bergthemen geboten.

## Mit Hund am Berg

Im »alpinprogramm« 2015 gibt es jetzt spezielle Sommer- und Winterkurse für Bergsteiger, die ihre Vierbeiner gerne mit auf Tour nehmen. Bei den Winterkursen steht dabei beispielsweise die Ausbildung der Hunde als Skitourenbegleiter und Helfer zur Selbst- und Kameradenrettung im Mittelpunkt. Wie bei der herkömmlichen Lawinenschüttelensuche gilt dabei auch mit dem Hund: Training ist das A und O für den Erfolg – der Unterschied ist nur, dass es dem Hund enormen Spaß bereitet, und er in den Trainings geistig und körperlich gefordert wird. Spätestens nach dem Aufbaukurs ist es dann auch kein großer Aufwand mehr, die Hunde in Trainingslaune zu halten, denn bei jeder Skitour ist schnell etwas vergraben, was der Hund anschließend ausbuddeln kann. Ziel der Kurse ist es, dass der Hund diszipliniert die Leidenschaft des Menschen teilt und auf Tour die Verletzungsgefahr durch Skikannten minimiert wird. Gesichertes Auf- und Absteigen mit dem Hund im Schnee wird auch von anderen Tourengern sehr wohlwollend



aufgenommen – und damit ist wieder ein kleiner Beitrag geleistet, der den Stellenwert des Hundes in unserer Welt steigert. Den zweiten Schwerpunkt der Kurse stellt die Sucharbeit für den Hund dar. Hier wird unserem Begleiter beigebracht, dass er auf „Artgeruch Mensch“ seine Belohnung bekommt. Abgerundet wird der Kurs schließlich durch das unerlässliche LVS-Training.

– [www.alpinprogramm.de](http://www.alpinprogramm.de)

Arthur Nowak

## Blick auf einen genialen Kletterer und Visionär

Holger Heuber, Extremkletterer und Seilpartner der verstorbenen Kletterlegende Kurt Albert, hält am 21. Januar 2015 im Rahmen der „Alpin Highlights“ (siehe S. 40) seinen Vortrag „Kurt und das Leben“.



**alpinwelt:** Wann und wie hast du Kurt Albert kennengelernt?

**Holger Heuber:** Ich kenne Kurt schon seit Mitte der 70er-Jahre vom Klettern in der Fränkischen. 1994 hat er mich gefragt, ob ich ihm das Paddeln beibringen kann, um bei zukünftigen Expeditionen mit dem Boot an entlegene Felswände zu gelangen. Bei den ersten gemeinsamen Ausflügen im Kajak und zum Klettern wurden die ersten Expeditionspläne geschmiedet. Ab 1996 waren wir dann gemeinsam unterwegs auf der Suche nach Neuland.

**alpinwelt:** Was hat euch neben dem Klettern noch verbunden?

Über die Jahre entstand eine Freundschaft weit über das Klettern hinaus. Uns verband die Lust auf Abenteuer, Reisen, fremde Länder und darauf, Kulturen kennenzulernen sowie Neues zu entdecken und dabei so viel wie möglich auf technische Hilfsmittel zu verzichten. So ging es mit dem Kajak zu den Felsen, mal musste mit dem Segelboot das berühmte Kap Hoorn umschifft werden, um zum Ziel zu gelangen. Zitat Kurt: „Ich empfinde Reisen als unheimliche Bereicherung im Leben.“ Wenn man danach geht, war Kurt wirklich ein reicher Mann.

**alpinwelt:** Welche Unternehmungen mit Kurt waren deine persönlichen Highlights?

Diese Frage ist extrem schwer zu beantworten. Es gab auf jeder Reise viele unvergessliche Momente, die sich tief in die Erinnerung eingegraben haben. Eine ganz besondere Erfahrung war sicher die Expedition „Odyssee“ auf Baffin Island: Jeden Tag gab's Besuch von hungrigen Eisbären ...

Landkreissieger im Wettbewerb „bayerische Küche“

# Urthalerhof

Täglich von 10-24 Uhr geöffnet. Warme Küche von 11.30-22.00 Uhr durchgehend  
**WIRTSCHAUS & HOFLAD' N**  
 Bayerische Schmankerlküche - eigene Landmetzgerei

Fein, bodenständig, echt bayerisch, freundlich und liebenswert der  
**Urthalerhof** in Sindelsdorf

Der **Urthalerhof** ist ein echtes bayerisches Wirtshaus das viel Wert auf Tradition und Gemütlichkeit in der heimeligen Wirtsstub'n legt.

Die Wirtsleut Luggi und Rita Käser verstehen es ihre Gäste zu verwöhnen. Die Köchin, Rita Käser, legt besonderen Wert auf Frische und beste Zutaten, aus der Region. In der bayerischen Schmankerlküche vom **Urthalerhof** werden alle Soßen, Suppen, Beilagen, Gemüse und Salate täglich selbst hergestellt ohne Zusatz von Konservierungs- und Geschmacksstoffen.

Ein besonderer Genuss ist das Bauerngeräucherte sowie die Wurst- und Fleischspezialitäten aus der hofeigenen Metzgerei. Das Beste vom Besten ist das Fleisch und die Steaks von den echten Weideochsen des Urthalerhofes. Soviel Mühe um den Gast wird belohnt: Von der Brauerei HB München gab's die Auszeichnung „bestes Wirtshaus“. Zusätzlich wurde der beliebte Gasthof Landkreissieger im Wettbewerb „Bayerische Küche“ vom Bayerischem Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Dies beweist: Qualität setzt sich durch. Der Urthalerhof in Sindelsdorf bietet zu jeder Jahreszeit eine Menge Spass und Abwechslung für Groß und Klein.

Hochzeiten - Familienfeiern - Geburtstage Betriebsfeste - Betriebsausflüge - Catering

Unsere ausgezeichnete bayerische Schmankerlküche erfüllt gerne Ihre kulinarischen Wünsche.

Wir entlasten Sie an Ihrem »schönsten Tag« durch Organisation, Planung und intensiver Betreuung.

*Geschenkkideen*

- Restaurantgutscheine & Geschenkkörbe
- Schlepper- und Hoftrackfahren wie ein Landwirt
- Kutschfahrten von 1-70 Personen
- Romantische Mondscheinkutschfahrten  
All inclusive: Empfangs-Aperitif, Candle-Light-Dinner am See, Softgetränke, Bier, Wein, Prosecco, Digestif, Lagerfeuer, Live Musik für Sie zu zweit oder in der Gruppe
- Kutschenfahrkurs mit Prüfung
- Reitunterricht
- Ponyverleih zum Selberfahren in Begleitung Erwachsener



82404 Sindelsdorf - Urthal 4 - Telefon (0 88 56) 20 03  
[www.urthalerhof.de](http://www.urthalerhof.de)

## Mehr Abenteuer, mehr Berge, mehr Marokko!



Orientalische Kultur, fruchtbare Flusstäler und karge Wüsten, majestätische Hochgebirge und Marrakesch, die Märchenstadt aus Tausend- und einer Nacht, mit Schlangenbeschwörern, frischem Minztee, einer quirligen Altstadt und dem Prunk der hinter Lehmwänden versteckten

Paläste – Marokko ist eine Oase für alle Sinne, denn es bietet auch aussichtsreiche Trekking- und Bergtouren, einen Viertausender und mit der Kombination von Mountainbike und Kameltrekking auf der TransAtlas eine abwechslungsreiche sportlich-kulturelle MTB-Variante.

In den Bergsteigerprogrammen präsentiert der DAV Summit Club Marokko als alpines Ziel. Auf dem Zelttrekking führen Berber zu versteckten Bergdörfern und in verwunschene Täler. Bei der Atlas-Traverse ist Marrakesch Ausgangsort für ein anspruchsvolles Bergabenteuer im Hohen Atlas. Drei Wochen folgen Sie den Spuren der Tuareg. Mit der Bergsteiger-Legende und dem Landeskenner Sigi Hupfauer arbeiten Sie sich aus der Wüste über Pässe zu hohen Bergen wie dem Ighil M'Goun (4060 m) und dem Jebel Toubkal (4167 m) vor.

Mit dem Mountainbike vom Hohen Atlas in die Sahara! Die MTB-TransAtlas Marokko bietet neben sportlichen Herausforderungen auch kulturelle Höhepunkte. Und wenn das Herz mehr für eine Kultur- und Wanderreise schlägt, kann man bei Besichtigungen in den Märchenstädten und von ausgesucht schönen Standorthotels aus erlebnisreiche Wanderungen am Fuße des Hohen Atlas starten. Genießen Sie die Gastfreundschaft der Nomaden, entdecken Sie die Pracht der Städte, die Wildheit der Berge und die Weite der Wüste mit den vielfältigen Programmen des DAV Summit Club. – [www.dav-summit-club.de](http://www.dav-summit-club.de)

Joachim Chwaszcza

### Herbst-Alpinflohmarkt

22.11.2014 von 8:30 bis 13 Uhr  
Dreifachturnhalle Feldmoching  
[www.DAVplus.de/flohmarkt](http://www.DAVplus.de/flohmarkt)



### Brotverkauf in allen Servicestellen

Ab sofort gibt es die leckeren Bauern- und Sechskornbrote der Albert-Link-Hütte jeden Dienstag und Donnerstag in allen vier Servicestellen der Sektionen München & Oberland zu kaufen: am Marienplatz im Sporthaus Schuster, im DAV Kletter- und Boulderzentrum in Gilching, am Hauptbahnhof und am Isartor im Globetrotter.

## Müllsammelaktion rund um Lamsenjoch- und Falkenhütte

Bei einer freiwilligen Müllsammelaktion im Gebiet der Eng bis zu Lamsenjoch- und Falkenhütte kamen Mitte September nach zwei Tagen fleißiger Arbeit ganze 720 Liter Unrat zusammen. Die Arbeitstour wurde unter Leitung von vier Rangern des Alpenparks und Hermann Sauerer, Wegereferent des Arbeitsgebiets Karwendel der Sektion Oberland, organisiert. Letzterer stellte zu Beginn seine Aufgaben im Wegegebiet vor, und Sina, Rangerin des Alpenparks, lieferte eine kurze Einführung zum Alpenpark und zum richtigen Verhalten im Schutzgebiet. Anschließend wurden zwei Gruppen gebildet, die neben Taschentüchern, Zigarettenkippen, Konservendosen und Plastikverpackungen auch das eine oder andere „Sammlerstück“ wie eine komplette Unterwäschegarnitur oder den Absatz eines Stöckel-



schuhs fanden. Nebenbei konnten die Helfer Gämsen, Steinböcke und Steinadler mit Fernglas und Spektiv beobachten. Am Abend wurden die fleißigen Teams von den Wirten der beiden Hütten bestens gepflegt. Gut gestärkt ging es dann am nächsten Morgen wieder los, da sich die Müllsäcke noch weiter

füllen sollten, bevor nach getaner Arbeit die Aktion bei Kaffee und Kuchen im Gasthof Post in Hinterriß ausklang. Unser Arbeitsgebiet Karwendel ist nun dank der fleißigen Teilnehmer wieder sauberer, und es konnte erneut eine wichtige Vereinsarbeit geleistet werden.

Alpenpark Karwendel

## Das A und O beim Klettern: die Sicherungskette



Text: Dieter Stopper

### Sportklettern ist Breitensport

Sportklettern boomt, und in der Folge kommt es zu Unfällen. Allerdings zeigen die Statistiken, dass Unfälle selten sind. Doch was hilft das demjenigen, der von einem Unfall betroffen ist? Minimiert wird das Unfallrisiko beim Klettern nur so: Unfallmechanismen verstehen, Verhalten anpassen, richtiges Verhalten beibehalten! Nachdem ich viele Kletterunfälle analysiert habe, stelle ich im Folgenden einen typischen Unfallmechanismus dar.

### Die versagende Sicherungskette

Die Sicherungskette besteht beim Sportklettern aus Seil, Haken, Sicherungsgerät, dem Sichernden und dem Kletterer. Fällt der Kletterer, wird das Seil über den zuletzt geclippten Haken umgelenkt und gespannt. Durch Kraftübertragung auf den Sichernden wird der Sturz des Kletterers gebremst. Der Sturz wird so aufgefangen, dass er nicht auf den Boden fällt und nicht mit dem Sichernden kollidiert.

Eine wirksame Sicherungskette ist in der Halle allerdings nicht immer gegeben, obwohl die Hakenabstände gering sind und der Sichernde gut sichert. Tatsächlich gibt es während des Sicherens Situationen, in denen die Sicherungskette „grün“, „gelb“ oder aber „rot“ ist.

Beispiel 1: Der erste Haken ist auf einer Höhe von 3 m, der zweite auf 4 m. Der Vorsteiger befindet sich mit seiner Hüfte auf Höhe des ersten Hakens, zieht das Seil auf, um den zweiten zu clippen und stürzt in diesem Moment. Durch das Aufziehen des Seils induziert der Kletternde 2 m Schlappseil in die Sicherungskette und stürzt völlig ungebremst auf den Boden.

Beispiel 2: Der Kletterer hat den vierten Haken in einer Höhe von 6 m geclippt und zieht das Seil auf, um den nächsten Haken in einer Höhe von 7,25 m zu clippen, und stürzt. Wieder befindet sich der Kletterer mit der Hüfte auf Höhe des 4. Hakens. Durch das Seilaufziehen induziert der Kletterer diesmal 2,50 m Schlappseil in die Sicherungskette. Obwohl er mit der Hüfte auf Höhe des vierten Hakens steht, fällt er mindestens 2,50 m, bis sich das Seil zu spannen beginnt. Seine Füße befinden sich mittlerweile in einer Höhe von 2,50 m! Noch fällt er völlig ungebremst. Der Sichernde positioniert sich optimal, dicht vor der Wand und hat wenig Schlappseil gegeben. Das wenige Schlappseil des Sichernden plus Seildehnung führt dazu, dass der Kletterer mit dem Sichernden ungebremst zusammenprallt. Auch dieses Beispiel verdeutlicht, dass es beim Klettern in der Halle Situationen gibt, in denen die Sicherungskette wirkungslos ist. Je geringer der Abstand des Kletterers zum Boden bzw. zum Sichernden, desto sensibler ist die Sicherungskette.

### Die Sicherungskette – ein rohes Ei!

Die Sicherungskette beim Klettern ist wie ein rohes Ei, um das sich Sichernder und Kletterer laufend kümmern müssen. Die Gewichte der Beteiligten müssen vergleichbar sein, denn der Sichernde fängt den Sturz des Kletterers mit der Beschleunigung seiner Körpermasse ab. Deshalb gilt die Faustregel: Gewicht Sichernder plus 25 Prozent ist gleich maximales Gewicht des Kletternden.

### Die wirksame Sicherungskette

Für eine wirksame Sicherungskette muss der Kletterer erstens zwingend alle Zwischensicherungen in der Halle clippen: Lässt er



eine Sicherung aus und stürzt, funktioniert die Sicherungskette nicht – tatsächlich ereignete sich exakt so ein Unfall vor gut zehn Jahren, der Sichernde sitzt seit der Kollision im Rollstuhl. Zweitens katapultiert das Clippen auf Kopfhöhe oder gar Überkopfhöhe die Sicherungskette vom grünen sofort in den roten Bereich. Clippen über Kopfhöhe nur dann, wenn der Kletterer ganz sicher clippt, ohne zu stürzen! Der Sichernde muss sein Sicherungsgerät perfekt beherrschen und sich in der Regel sehr nahe an der Wand positionieren. Es darf nur so viel Schlappseil gegeben

werden, wie unbedingt nötig ist – so zu sichern ist anstrengend, verlangt umfassendes Können und laufende Aufmerksamkeit des Sichernden.



**Dieter Stopper (47)** ist staatlich geprüfter Berg- und Skiführer und Vizepräsident des VdBS. Von 2000 bis 2007 leitete er die DAV Sicherheits-

forschung. Er ist Inhaber der Firma »alpingutachten« und arbeitet seit vielen Jahren als ö.b.u.v. Sachverständiger für Gerichte, Versicherungen und Privatpersonen. – [www.vdbs.de](http://www.vdbs.de)



## Cross Country Ski Holidays: Langlaufurlaub bei Experten

Foto: Copyright © Andreas Langreiter



Die Motivation zum Langlaufen ist ungebremst: Die einzigartige Kombination aus Landschaftsgenuss und Bewegung ist mittlerweile zum Megatrend geworden und zählt zu den gesündesten Sportarten überhaupt. 90 Prozent aller Muskeln sind gefordert, die Gelenke werden geschont, Ausdauer, Kraft und Koordination werden gestärkt. Unter dem Motto „Wintersport abseits der Skipiste“ haben sich nun 22 Gastgeber in 13 Regionen Österreichs, Deutschlands und Italiens ganz den Bedürfnissen der Langläufer verschrieben: Von den Experten in den Hotels erfahren Sie welche Loipen gespurt sind, wo Skating-Kurse gebucht werden können, welche Route die Beste für Anfänger ist, wo es die benötigte Ausrüstung zu leihen gibt, wo die Profis trainieren und vieles mehr. Die spezialisierten „Cross Country Ski Holidays“-Regionen verfügen über ein perfekt präpariertes Loipen-



netz, sowohl für Skater, als auch für die Anhänger des klassischen Stils.

Langlaufen steht als Themenschwerpunkt stets im Vordergrund, kann allerdings um weitere Aktivitäten wie Schneeschuhwandern, Skitouren, Biathlon, Eislaufen und Winterwandern erweitert werden.

Alle Hotels und Regionen werden im neuen „Cross Country Ski Holidays“-Katalog und auf der Website präsentiert.

Infos, aktuelle Angebote und direkte Buchung unter [www.crosscountry-ski.com](http://www.crosscountry-ski.com)



## SNOWLINE CHAINSEN SPIKES – Zeig dem Winter Zähne!

Einfach drüberziehen und den Winter genießen! Ob auf Eis, auf gepresstem Schnee, in Geröll oder auf gefrorenem Boden – Snowline Spikes geben sicheren Halt. Passend auf Bergschuhe, isolierte Winterstiefel oder Laufschuhe, sind sie ideal zum Winterwandern, beim Aufstieg zum Rodeln, beim Queren von Altschneefeldern, beim Trailrunning oder im täglichen Arbeitseinsatz:

- 1 cm lange Stahlspikes geben sicheren Halt auf eisigem Untergrund, gepresstem Schnee und Altschnee.
- Die robuste Elastomer-Konstruktion sitzt optimal auf unterschiedlichsten Schuhen, vom Laufschuh bis zum dicken Winterstiefel.
- Die Spikes sind in Sekundenschnelle an- und ausgezogen.
- Ein Frontbügel verhindert das Verrutschen am Schuh.
- Snowline Spikes sind leicht (in Größe M z. B. 320 g/Pair), klein verpackbar und einfach zu verstauen im praktischem Packbeutel mit Clip.
- Die lieferbaren Größen S-XL sind jeweils über ca. 4 Schuhgrößen flexibel.

Weitere Informationen und Händler in Ihrer Nähe unter [www.kochalpin.at](http://www.kochalpin.at)

## Praktisch und präzise: Filiermesser aus Finnland

Die bis in die dritte Generation als Familienunternehmen geführte Messerschmiede Marttiini Oy zählt zu den traditionsreichsten Herstellern von Jagd-, Filier- und Outdoor-Messern weltweit. Die am Firmensitz im finnischen Rovaniemi gefertigten Filiermesser haben einen erstklassigen Ruf als sehr präzise und besonders hochwertige Messer zum Filetieren von Fisch. Mit einer Klingenlänge von 15 cm und einer Gesamtlänge von 27 cm liegt das 125 g schwere Filiermesser sicher und angenehm in der Hand. Die edlen Schneidwerkzeuge eignen sich darüber hinaus auch zum Portionieren von Fleisch oder Gemüse. Für die charakteristisch sehr schlanke Klinge derartiger Messer verwendet die skandinavische Traditionsschmiede ausschließlich erstklassigen Edelstahl. Dessen grundsätzliche Eigenschaften als rostfreier und sehr beständiger Werkstoff, gepaart mit einer speziellen Verarbeitung zum Filier-Klingenrohling, bilden die Basis aller Modelle von Marttiini. Die anschließende Veredelung und der messer-scharfe Schliff beruhen auf der jahrelangen Erfahrung der seit 1928 existierenden Messermanufaktur.

Marttiini-Messer sind online unter [www.herbertz-messerclub.de](http://www.herbertz-messerclub.de) erhältlich.



## Federleichte Trekkingreisen: Wandern ohne Gepäck



Wandern auf eigene Faust – wer individuell reist, kann im eigenen Rhythmus gehen oder verweilen und unabhängig von der Gruppe Startzeitpunkt,

Tempo und Begleitung wählen. Mit den individuellen Reisen der Alpenschule Innsbruck (ASI) genießen Reisende alle Vorteile des Wanderns ohne Gruppe und erhalten darüber hinaus ausgearbeitete Toureninformationen inklusive Kartenmaterial. Das Beste: Die Unterkünfte während der Reise sind vorreserviert und dank des organisierten Gepäcktransports gehen die Wanderer nur mit leichtem Tagesrucksack. Die beiden folgenden Touren sind echte Highlights im aktuellen ASI-Programm:

### Wo die Schmetterlinge fliegen: Die Lykische Küste in der Türkei

Laut Sunday Times ist der Lykische Weg einer der zehn schönsten Wanderwege der Welt. In der Türkei erwarten Naturliebhaber piniengesäumte Pfade, rötlich schimmernde Felsen und unterwegs zahlreiche Badebuchten zur Abkühlung.

Weitere Infos zur Reise unter [www.asi.at/2TRAYT001T](http://www.asi.at/2TRAYT001T)



### England individuell

Eine der schönsten Trekkingtouren Englands stellt die Reise von St. Bees im Westen bis zur „Robin Hoods Bay“ im Osten dar, wo Wanderer den Zauber des Nordens erleben können. Der „Coast to Coast Path“ verbindet dabei zwei Küsten und drei Nationalparks auf rund 191 Meilen Wanderweg.

Weitere Infos zur Trekkingreise unter [www.asi.at/2GBMAN001T](http://www.asi.at/2GBMAN001T)



Weitere Infos und Buchungsmöglichkeiten unter [www.asi.at](http://www.asi.at)



**ALPHA BIKES & SPORTS**  
 Ingolstädter Str. 107, 80939 München  
 Tel. 089/35 06 18 18, Fax 089/35 06 18 19



**Fidelio**  
 Spezialgeschäft für Fahrradanhänger  
Inhaber: Jürgen Schmid · St.-Anna-Str. 18 · 80538 München  
 Telefon: (0 89) 21 86 90 14 · Telefax: (0 89) 21 86 90 17  
 www.fidelio-mobil.de · mail@fidelio-mobil.de



**KIKOSPORT**  
 VERKAUF SERVICE BERATUNG  
 Fürstenrieder Str. 206, 81377 München  
 Tel. 089/714 36 59  
 www.radkiko.de



**RABE BIKE**  
 EINFACH GUTE RÄDER  
**RABE Bike – jetzt 5x in Bayern**  
 www.rabe-bike.de



**STATT AUTO**  
 CARSHARING · MÜNCHEN  
 Spectrum Mobil GmbH  
 Tel. 089/202 05 70  
 www.stattauto-muenchen.de



**Globetrotter.de**  
 Ausrüstung  
 Isartorplatz 8–10, 80331 München  
 Telefon: 089 / 444 555 7-0  
 shop-muenchen@globetrotter.de



**Schuhmacher Ewald Bauch**  
Schuhmacher-Meisterbetrieb  
 www.ewald-bauch.de  
 Der Spezialist für Kletter- und Bergschuhbesohlung sowie orthopädische Schuheinlagen  
 81539 München Bayrischzellerstr. 2  
 Telefon (089) 69 28 35 0



**radschlagixi**  
 Einsteinstraße 48 Fon 089/47 98 46  
 81675 München info@radschlagixi.de



**BASECAMP**  
 Der Gipfel an guter Ausrüstung  
 Gaißbacher Str. 18, Ecke Implerstraße,  
 81371 München  
 Tel. 089/76 47 59, Fax 089/746 06 30



**GEGENWIND**  
 Anmod. & Service  
 Thalkirchnerstr. 145, Ecke Bruderlmühlstraße  
 Tel. 089/723 28 60, Fax 089/723 28 10

**KLETT- und HOCHTOURENECKE**  
 Ihr Bergsportladen seit 1978

Wörther Straße 1  
 82380 Peißenberg  
 Tel. 08803/488 58-48,  
 Fax 08803/488 58-71  
 bergsport@web.de



**sauter\*\*\***  
 Foto Video Medien  
 Sonnenstr. 26, 80331 München  
 Tel. 089/55 15 04-0, Fax -53



**Bergsporthütte**  
 FINE ALPINE EQUIPMENT  
 Pfadergasse 1, 86150 Augsburg  
 Tel. 0821/15 27 77, Fax 0821/31 48 97  
 www.bergsporthuette.de

**Bergfreunde kennen**  
**GEOBUCH**

Rosental 6, 80331 München,  
 Tel. 089/26 50 30, Fax 26 37 13



Alte Allee 28  
 81245 München/Pasing  
 Tel. 089/88 07 05



**smartino**  
 berg . sport . outdoor  
 funktionelles.de  
 Bayrischzeller Str. 11, neben Slys-Destillerie  
 83727 Schliersee / Neuhaus  
 Mo-Sa 9-18 Uhr



**bitti**  
 UNSER HERZ SCHLÄGT FÜR SPORT  
 Georg-Reismüller-Str. 5, München-Attlach  
 Fürstenrieder Str. 18, München-Laim  
 Kurt-Huber-Ring 5, Fürstenfeldbruck  
**sport-bitti.de**



**griesbeck**  
 ZWEIRÄDER  
 Lerchenfeldstr. 11, 80538 München  
 Tel. 089/22 41 13, Fax 089/22 56 26  
 www.fahrrad-griesbeck.de



**munich-bikes**  
 and more...  
 Dachauer Str. 340  
 80993 München  
 Tel.: 089 / 141 41 21  
 Fax: 089 / 141 41 35  
 www.munich-bikes.de



**WÖRLE.OPTIK**  
 SehkraftCentrum München  
 Augustenstraße 6  
 80333 München  
 Tel. 089/55 22 43-0  
 www.woerle.de



**alpenkind**  
 münchen  
 Oberanger 40/42, 80331 München  
 www.alpenkind-muenchen.de



**Jack Wolfskin**  
**-STORE-**  
 Tal 34, 80331 München  
 Tel. 089/22 80 16 84



**Outdoorschuhe**  
 Kapuzinerplatz 1, 80337 München  
 Tel. 089/74 66 57 55  
 Fax 089/74 66 57 54



**SportScheck**  
 Neuhauser Str. 19–21, 80331 München  
 Tel. 089/21 66-1219  
 www.sportscheck.com



**Dörr**  
 Alles für Erlebnisreisen  
 Schertlinstr. 17, D-81379 München  
 Tel. 089/28 20 32



**KARSTADT**  
 Karlstor, Neuhauser Str. 18  
 80331 München  
 Tel. 089/29 02-30  
 Fax 089/29 02-33 00



**PRO RAD**  
 Fäustlestr. 7, 80339 München  
 Tel. 089/502 99 00, Fax 089/502 99 10  
 www.pro-rad.de



**schuster**  
 1923  
 Rosenstr. 1-5, 80331 München  
 Tel. 089/237 07-0  
 Fax 089/237 07-429  
 www.sport-schuster.de



**DANIEL'S FACH SPORT**  
 Lochhauser Str. 33, 82178 Puchheim  
 Tel. 089/89 02 67 27  
 www.daniels-fachsport.de



**WANDER WASTL**  
 www.wanderwastl.de  
 Outdoor Vergnügen mit dem besten Freund des Menschen  
 Hochwertige Freizeit- und Wanderausrüstung  
 für die ganze Familie



**INTERSPORT Becke**  
 Pucher Str. 7, 82256 Fürstenfeldbruck  
 Tel. 08141/188 88  
 www.sport-becke.de



**INTERSPORT HAINDL**  
 Bahnhofstr. 22, 82152 Planegg  
 Römerstr. 13, 82205 Gilching  
 Tel. 089/850 15 81 089/859 85 81, 08105/4400  
 www.intersport-haindl.de

### Sport Sperk

Isar-Center, Daimlerstr. 1, 85521 Ottobrunn,  
Tel. 089/609 79 23  
PEP, Thomas-Dehler-Str., 81737 München,  
Tel. 089/637 14 38  
OEZ, Riesstr. 59, 80993 München, Tel. 089/140 70 60  
www.sport-sperk.de

### SKI + BIKE

Häberlstr. 23, 80337 München  
Tel. 089/53 10 47

### INTERSPORT UTZINGER

Egerlandstr. 56, 82538 Geretsried  
Tel. 08171/620 40

### INTERSPORT SPORT PETER

In der Fußgängerzone,  
83646 Bad Tölz  
Tel. 08041/87 68

### Velo

Weißenburger Str. 44, 81667 München  
Tel. 08178/95 50 12, Fax 08178/95 50 11  
www.velo-muenchen.de

### INTERSPORT REISER

Bürgermeister-Finsterwalder-Ring 3  
82515 Wolfratshausen  
Tel. 08171/781 56, Fax 08171/99 76 84  
www.intersport-reiser.de



NEVER STOP EXPLORING®  
Sendlinger Str. 11, 80331 München  
Tel. 089/23 70 24 68  
tnfstore\_munich@vfc.com

### Radsport Ullmann

Blutenburgstr. 122  
80634 München, Tel. 089/168 80 88  
info@radsport-ullmann.de



Wangener Weg 9, 82069 Hohenschäftlarn  
Tel. 08178/95 50 12, Fax 08178/95 50 11  
www.vertikal-shop.de



Hauptstr. 6, 82319 Starnberg  
Tel. 0851/167 14  
Baierplatz 2, 82131 Stockdorf, Tel. 089/89 74 49 49  
www.radhaus-starnberg.de



Untere Bahnhofstr. 53a, 82110 Germering  
Tel. 089/89 42 89 00



„stuetzpunkt  
für gesundes Laufen,  
Gehen und Stehen!“  
Landsberger Str. 209 | Tel. 089-517777-0  
www.wanderfreude24.de



wildwasser telemark bergsport



Bahnhofstr. 1, 82319 Starnberg  
Tel. 08151/74 64 30



82377 Penzberg • 82407 Wielenbach  
82418 Murnau • 82467 Garmisch-P.



Am Perbacher Forst 186, 81545 München  
Tel. 089/642 40-0, Fax 089/642 40-100



www.radldiscount.de  
Aidenbachstr. 116  
81379 München  
Tel. 089/724 23 51  
Trappentreustr. 10  
80339 München  
Tel. 089/50 62 85



BERATUNG • VERKAUF • SERVICE  
SKI / SNOWBOARD VERLEIH  
Röntgenstr. 1a, 82152 Martinsried  
Tel. 089/856 23 79



### Die riesigen Fahrrad-Abholmärkte ZIMMERMANN

Schmuckerweg 3, 81825 München  
Tel. 089/42 62 21, Fax 089/42 56 07  
Carl-v.-Linde-Str. 28, 85716 Unterschleißheim  
Tel. 089/310 95 07  
www.fahrrad-zimmermann.de

### Inserentenverzeichnis

ALPIN – das Bergmagazin	www.alpin.de	Tel.: +49(0)89/8931600
BERGANS	www.bergans.de	Tel.: +49(0)40/325964450
Bergzeit	www.bergzeit.de	Tel.: +49(0)8024/902290
Bergverlag Rother GmbH	www.rother.de	Tel.: +49(0)89/608669-0
Bruckmann Verlag	www.bruckmann-verlag.de	Tel.: +49(0)89/1306990
BurdaNews	www.burdanews.de	Tel.: +49 (0)40/4131-1130
DAV Summit Club	www.dav-summit-club.de	Tel.: +49(0)89/642400
Deuter Sport GmbH & Co. KG	www.deuter.com	Tel.: +49(0)821/4987327
Globetrotter	www.globetrotter.de	Tel.: +49(0)40/67966179
Hanwag	www.hanwag.de	Tel.: +49(0)81/3993560
Intersport	www.intersport.de	Tel.: +49(0)7131/123 00 90
K2 Europe Sports GmbH	www.k2sports.com	Tel.: +49(0)8856/901-0
Mammut	www.mammut.ch	Tel.: +41(0)62/7698181
Mountain Equipment	www.mountain-equipment.de	Tel.: +44(0)161/366 5020
Nikwax Ltd.	www.nikwax.com	Tel.: +44(0)1892/786400
Outdoor Schuhe München	www.outdoor-schuhe-muenchen.de	Tel.: +49(0)89/74665755
Paramo	www.paramo-clothing.de	Tel.: +44(0)1892/786400
SOS Kinderdorf	www.sos-kinderdorf.de	Tel.: +49(0)89/12 606 0
Scarpa Schuhe AG	www.scarpa-schuhe.de	Tel.: +49(0)7621/9161570
Sport Conrad	www.sport-conrad.com	Tel.: +49 8856/9367133
Sporthaus Bittl	www.sport-bittl.de	Tel.: +49(0)89/892190
Sporthaus Schuster	www.sporthaus-schuster.de	Tel.: +49(0)89/237070
The North Face	www.thenorthface.com	Tel.: +39(0)423/683110
Urthalerhof	www.urthalerhof.de	Tel.: +49(0)8856/2003
Wikinger Reisen GmbH	www.wikinger-reisen.de	Tel.: +49(0)23 31/90 46

### 2-rad

Georgenstraße 39, 80799 München  
Tel. 089/271 63 83  
Geöffnet tägl. 9:00 – 19:00 Uhr  
Sa 9:00 – 14:00 Uhr

### DER RADLMARKT

Chiemgaustr. 142, 81549 München  
Tel. 089/68 43 98  
Nymphenburgerstr. 24, 80335 München  
089/123 54 44  
www.radlmarkt.de



**arte toscana**  
 Eglinger Str.18  
 82544 Moosham/Egling,  
 Tel. 08176/428  
 www.arte-toscana.de



**BERGSHOP** COM  
 Der Klettershop im Internet



**TRAVELING YOGA**  
 www.travelingyoga.org



Erlebnis-Wanderreisen  
**Sento**  
 Wanderreisen  
 Tel.: 089 / 203 222 95  
 www.sento-wanderreisen.de



**EUROHIKE**  
 WANDERREISEN  
**Einfach nur Wandern!**  
 ✕ Organisierte Wanderreisen in Europa ✕ Individuell & in der Gruppe ✕ Genusswandern, Bergwandern und mehr...  
 GRATIS INFOLINE (D): 0800 58 89 718 | www.eurohike.at



**KONZERTE ADVENT 2014**  
**CHOR DER POLIZEI MÜNCHEN**  
**Sonntag, 30. November**  
 St. Martin - Moosach  
**Freitag, 12. Dezember**  
 St. Michael - Fußgängerzone  
**Sonntag, 14. Dezember**  
 „Aiter Peter“ - Marienplatz  
 Kartenverkauf: 089 / 2810 - 2012 oder www.polizeichor.de



**WELTWEIT**  
 TREKKING / WANDERN  
 SAFARIS  
 KULTURREISEN  
 INDIVIDUALREISEN  
 KLEINGRUPPEN  
**HENKALAYA**  
 Hollerstück 4 \* 35232 Friedensdorf  
 Tel.: 06466 912970 \* Fax: 912972  
 henkalaya@t-online.de  
 www.henkalaya.de



**HIMALAYA**  
**Nepal**  
 Langtang und Helambu ab 2090 €  
 Rund um die Annapurna ab 2190 €  
 Annapurna Base Camp ab 1990 €  
 Königreich Mustang ab 2690 €  
 Island Peak, 6190 m ab 2890 €  
**Ladakh**  
 Markha Valley & Kaschmir ab 2790 €  
 Großer Zaskar Trek ab 3190 €  
 Stok Kangri, 6150 m ab 2790 €  
**Bhutan**  
 Darjeeling - Sikkim - Bhutan ab 3490 €  
 Bestellen Sie unseren Katalog  
 HFT Himalaya Fair Trekking  
 Gistlstr. 84, 82049 Pullach im Isartal  
 Tel: 089/600 600 00  
 E-mail: info@himalaya.de  
 www.himalaya.de

WIR RÜSTEN SIE AUS  
**SPORT conrad**  
 www.sport-conrad.com  
 82377 Penzberg • 82407 Wielenbach  
 82418 Murnau • 82467 Garmisch-P.



Ausrüstung fürs Extreme  
**xtrym.de**  
 RW OutdoorSport e.K.



**Slow Food**  
 Wir sind die Bauern!



DIE Zeitschrift für eine nachhaltige Lebensmittelproduktion und bewusste Ernährungsweise  
 Ab jetzt am Kiosk!

**Slow Food**  
 Jedes sein Bier



**Azoren**  
 2x wöchentlich ab Frankfurt & München  
 ab € **324**\*  
 inkl. Hin-/Rückflug, Steuern u. Geb.  
 \*Preis ab München  
 Fliegen & Wandern  
 Infos im Reisebüro oder unter  
**www.flysata.de**



Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

**MediaAgentur Doris Tegethoff**  
**alpinwelt**  
 Das Bergmagazin für München und Oberland  
**DAV**  
 Deutscher Alpenverein München & Oberland

E-Mail info@agentur-tegethoff.de, www.agentur-tegethoff.de

**DIE BERGE SCHÜTZEN, DAMIT WIR SIE WILD ERLEBEN KÖNNEN.**  
**mountainwilderness**  
 deutschland





SOS  
KINDERDORF

# Schenken Sie Kindern wie Mouna eine liebevolle Familie.

Mouna aus Uganda wurde als Zweijährige von ihrer vom **Bürgerkrieg traumatisierten Mutter** schutzlos **auf der Straße zurück gelassen** und musste alleine überleben.

Im SOS-Kinderdorf fand Mouna dann ein **richtiges Zuhause, bei ihrer SOS-Mutter** Alice und mit Geschwistern. Heute ist Mouna ein gesundes, fröhliches Mädchen. Ihrer Zukunft sieht sie positiv entgegen.

Wenden auch Sie die Geschichte eines Kindes zum Guten. **Als SOS-Pate!**

Helfen ab

**1€**  
pro Tag

## Helfen macht glücklich. Ein Kind - und Sie selbst.

- ✓ **Großes bewirken:**  
mit 1 € am Tag Kindern ein Zuhause geben
- ✓ **Informiert werden:**  
durch regelmäßige Berichte direkt aus Ihrem SOS-Patendorf
- ✓ **Nachhaltig Zukunft schenken:**  
durch Schul- und Berufsausbildung
- ✓ **Sicher sein:**  
SOS ist geprüft und empfohlen vom DZI-Spendensiegel

Übrigens: Ihre Patenschaften können Sie jederzeit beenden.



**Wir beraten Sie gerne:**

SOS-Patenteam

Telefon 089 12 60 61 62

**Jetzt Pate werden: [www.sos-kinderdorf.de](http://www.sos-kinderdorf.de)**

## SLINGSBY SERIES

UNSERE NEUE SKITOUREN-KOLLEKTION „SLINGSBY SERIES“ WURDE IN ZUSAMMENARBEIT MIT PROFESSIONELLEN BERGFÜHRERN ENTWICKELT. SIE ZEICHNET SICH DURCH GERINGES GEWICHT, HOHE FUNKTIONALITÄT UND DEN VERZICHT AUF JEDLICHE UNNÖTIGE AUSSTATTUNGSDETAILS AUS.



FREDRIK SCHENHOLM

EIGENS FÜR SKITOUREN ENTWICKELT

Uranostind  
Insulated Jacket

Støren Jacket



Istinden Backpack  
34L

## Slingsby

Von der Geschichte inspiriert  
– für moderne Bergsportler entwickelt

Bei Bergans blicken wir in die Zukunft, ohne diejenigen aus den Augen zu verlieren, die uns den Weg bereitet haben – etwa der Bergsteiger William Cecil Slingsby. Von 1872 bis 1921 gelangen ihm zahlreiche Erstbesteigungen in Norwegen, weshalb er als Vater des norwegischen Alpinismus gilt. Slingsby liebte es, Grenzen zu testen und Neues auszuprobieren, auch bei der Ausrüstung – Eigenschaften, die wir schätzen und die perfekt zu unserem Profil passen.

Wie vor hundert Jahren sind wir auch heute von optimaler Ausrüstung abhängig, um unsere Ziele zu erreichen. Von der Geschichte inspiriert, haben wir Slingsby eine Produktreihe gewidmet, in die unser gesamter Erfahrungsschatz geflossen ist. Sie besteht aus Hardshell, Daune, Softshell, Midlayern und Rucksäcken, die alle für bewegungsintensive Aktivitäten bei anspruchsvollen Witterungsbedingungen ausgelegt sind. Jedes Produkt der Kollektion ist nach einem von Slingsby bestiegenen norwegischen Gipfel benannt.

BERGANS OF NORWAY WIRD SEIT MEHR ALS 100 JAHREN VON LEIDENSCHAFTLICHEN OUTDOOR-ENTHUSIASTEN GETRAGEN. GEMEINSAM MIT ERFAHRENEN POLARFAHRERN UND ABENTURERN ENTWICKELN WIR HOCHWERTIGE TECHNISCHE BEKLEIDUNG UND FUNKTIONELLE OUTDOOR-AUSRÜSTUNG, DIE DEN ANFORDERUNGEN DER WILDEN NORWEGISCHEN NATUR UNSERER HEIMAT GEWACHSEN SIND. UNSER ZIEL IST DABEI IMMER DAS ECHE NATURERLEBNIS, UNABHÄNGIG VON JAHRESZEIT UND AKTIVITÄT.

